

Landesbibliothek Oldenburg

Digitalisierung von Drucken

Nachrichten für Stadt und Land. 1866-1938 41 (1907)

119 (2.5.1907)

[urn:nbn:de:gbv:45:1-721403](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:gbv:45:1-721403)

Die „Nachrichten“ erscheinen täglich, auch an den Sonntagen. — Vierteljährlicher Abonnementpreis 1 M 50 S., durch die Post bezogen inkl. Postgeld 1 M 92 S. Man abonnieren bei allen Postanstalten, in Oldenburg in der Expedition Peterstraße 5. Fernsprech-Anschluss: Redaktion Nr. 190, Exped. Nr. 46.

Nachrichten

für Stadt und Land.

Zeitschrift für oldenburgische Gemeinde- und Landes-Interessen.

Nr. 119.

Oldenburg, Donnerstag, 2. Mai 1907.

XXXI. Jahrgang.

Hierzu drei Beilagen.

Tagesrundschau.

Der österreichisch-ungarische Minister des Auswärtigen, Baron von Lehrenthal, ist in Berlin eingetroffen und vom Kaiser und Reichskanzler empfangen worden.

Am Reichstage sprach Fürst v. Bülow heute über die braunschweigische Frage.

Der Marineetat wurde von der Budgetkommission des Reichstages mit unwesentlichen Abträgen angenommen.

Oberbürgermeister Weder von Köln wird am 1. Oktober d. J. von seinem Amte zurücktreten.

Der Minister von Frauenhof erklärte, daß er an der bayerischen Briefmarke festhalte, da nur diese die wirkliche Einnahme aus dem Briefverkehr gewähre.

Der Gouverneur von Deutsch-Südwestafrika, v. Lindemann, ist zu Verhandlungen über die Grenze zwischen Deutsch-Südwestafrika und der Kapkolonie in London eingetroffen.

Am 1. Mai beging Mannheim das Jubiläum seines 300jährigen Bestehens als Stadt.

Bei der Raifeier in Paris wurden bis Mittag 180 Verhaftungen vorgenommen.

Die Reichsbahn hat sich bis zum 13. Mai vertagt, nachdem sie die Rekrutenaushebung und einen Antrag auf Aufhebung der Feldgerichte einstimmig angenommen hatte.

Bei der Depotkassette O der Darmstädter Bank zu Berlin unterschlug der Bankvorsteher Kovel 30 000 M.

Die innere Politik im Reichstag.

Aus Berlin, 1. Mai, schreibt uns unser Parlamentarier:

Ein anderer Bild als gestern. Ein Mißtrauensvotum. Es war zwar nicht eben schwer zu ertragen für den Fürsten Bülow, denn daß die Welsen unverjöhnlichen Jörn im Bufen tragen, weiß man nicht erst aus der Wiederauflösung der braunschweigischen Frage anläßlich des Regentenschaftswechsels. Wenn die welschen Wünnige noch ausichtslosiger werden könnten, dann hätte Abg. Götz von Dlenhufen heute durch seine scharfen persönlichen Angriffe auf den Reichskanzler in diesem Sinne gewirkt. Wer den römischen Willenbesiß des Fürsten Bülow als Argument zur Diskreditierung nationaler Gesinnung ins Feld führt, der setzt sich dem allgemeinen Gelächter aus, und ein solcher Erfolg war denn auch Herrn Götz v. Dlenhufen, diesem letzten Vertreter des Westens im Reichstag, beschieden. Sein Verzenwunschn, den deutschen Bundesfürsten möge „Erleuchtung“ kommen, damit nicht das angehamnte Herrscherhaus in Braunschweig „enthronet“ werde, wird wohl für alle Zeit unerfüllt bleiben.

Der Kanzler beschränkte sich auf sachliche und energische Zurückweisung der welschen Ansprüche. Gerade jetzt, bei der schwierigen internationalen Lage, müsse jede Forderung des inneren Zusammenhanges des Reiches verhütet werden. Bemerkenswerter als diese Epizode war die groß angelegte Rede, in der Abg. Dr. David (Soz.) die Regierungspolitik kritisch erörterte. Er nutzte die Gelegenheit, den leitenden Staatsmann „vor der Klinge zu haben“, weidlich aus. Beispielsweise brachte er die Frage der Einführung von Schiffsfahrtsabgaben zur Sprache; die betr. Interpellation harrt schon seit Wochen der Beantwortung. Er meinte, der Kanzler sei vor dem Willen der preußischen Junker zusammengelappt wie ein Tschentmesser und habe den Eingelassen zu einen be-sonderen Speck vorgehalten, um sie für die Schiffsfahrtssteuer zu gewinnen. Offenheitlich werde in dieser Frage das liberal-konservative Bündnis „mit einem Knall“ auseinandergehen, denn es handle sich um Wahrung einer liberalen Ergründung. Wenn man Herrn David höre, dann gibt es keinen überzeugteren Vertreter des Reichsgedankens als die Sozialdemokratie, und keinen radikalsten Träger des Partikularismus, d. h. des preußischen, als den Fürsten Bülow. Da sei Globing v. Sohlenlohe, der Memoirensüßer, ein anderer Reichskanzler gewesen. (Große Heiterkeit rechts.)

Fürst Bülow, um dem Herr David zum Schluß noch eine — wenig ehrenvolle — Ergänzung der agrarischen Grabinschrift empfahl, sagte sich in seiner Entgegnung sehr kurz. Er wollte nämlich den Sozialdemokraten nicht den Gefallen tun, „sich mit den bürgerlichen Parteien in die Haare zu geraten“. Folglich ging er an der Frage der Schiffsfahrtsabgaben vorüber. Es bleibt bei der in der Wahl angewendeten Behandlungsweise der Sozialdemo-

kratie. Die Wahl in Glauchau-Meerane nötigte aber den Kanzler zu der Mahnung an die bürgerlichen Parteien, nicht auf ihren Lorbeern einzuschlafen. Es gab einigen Lärm auf der äußersten Linken, doch dabei hätte es am Ende sein Bewenden gehabt, zumal der bayerische Gesandte Graf Verdenfeld mit seiner Bemerkung über die Schiffsfahrtsabgaben auch nicht zur Klärung der Situation beitrug. Doch der Freund des Kanzlers, der westpreussische Agrarier Abg. von Oldenburg, hatte es anders beschloffen. Er hielt eine Scharfmacherrede, mit der er seinen eigenen Beford schlug. Sie begann schon verheißungsvoll mit einer Küfflung des bayerischen Gesandten, wofür sich dieser alsbald in einer durch seine Fronte wirksamen Antwort revanchierte. Die Art aber, wie Herr v. Oldenburg im Tone des Fanatismus den Fürsten Bülow aufzoderre, den Wahlerfolg zu vertieren durch „kräftiges Nachhauen“ gegen die Sozialdemokratie, wie er von „Zähneknirschen und Blut“ sprach, wie er an der ersten Frage der Volksernähung seinen Witz übte, wie er schließlich seinen Freundschaftsbund mit dem Kanzler pathetisch besiegelte, ihm neue Gesundheit, alles Glück und ein langes Amtsleben wünschte — das alles rief ungeheure Bewegung im Hause hervor. Die Konservativen sahen mit gemischten Gefühlen da, das Unbehagen schien zu überwiegen. Fürst Bülow aber, der über den grünen Klee gelobte „Ehren-Agrarier“, neigte das Haupt und machte sich in seinen Papieren zu schaffen. Er mochte wohl denken: „Gott bewahre mich vor meinem Freunde Oldenburg!“ Dieser Republikant des Preußentums ist in der Tat denkbar ungeeignet, im Reichsinteresse moralische Erhebungen zu machen. Weinade könnte man sagen, er stelle seinen Freund Bülow bloß. Graf Verdenfeld freilich war cholerischer genug, späterhin, als der Ostelbier ihn auf der Bundesratssektade aufsuchte, sich einer Küßsprache nicht zu entziehen.

Von den reichsländischen Verfassungsschmerzern legte Abg. Sonderheer Zeugnis ab, so daß Graf Wladowsky zu lautem Zuprud das Wort ergriff. In später Stunde konnte sich dann das Haus erfrischen an einer Kapuzinade des Abg. Kulerski (Pole), die binnen kurzem zwei Ordnungsrufe entseffelte. Die tarasifische Bemerkung des Vizepräsidenten Kämpf: „Der Redner hat das Recht, seine Rede zu beenden“, fiel auf fruchtbaren Boden. Herr Kulerski kam, völlig erschöpft und nur noch mit der Faust das Rednerpult bearbeitend, wirklich zu Ende. Fürst Bülow hatte inzwischen den Saal verlassen, die Stunde der Begegnung mit dem österreichischen Minister v. Lehrenthal war gekommen. Der Kanzler hörte also nichts von M und des freijünnigen Hockflügels — durch den Mund des Abg. Fischel (fri. Wdt.) — über die Schiffsfahrtsabgabenpläne, über die Brandrede des Abg. v. Oldenburg — was die Hauptfrage ist — auch nichts von dem entzweihenden Verlangen nach Einführung der dem Liberalismus gegebenen Verpflichtungen. Der Etat des Reichskanzlers wurde mit Silke eines Schlufantrages verabschiedet und danach kam der Etat des Auswärtigen Amtes an die Reihe.

Politischer Tagesbericht. Deutsches Reich. „Beispiellose Intimität“.

Die Berliner Reise des Barons v. Lehrenthal darf, so wird nachdrücklich verfidert, nicht etwa als eine Demonstration gegen England und Frankreich und noch weniger gegen Italien gebeitet werden. Der Besuch habe lange vor den Romandenbegegnungen in Athen, Cartagena und Gaeta festgestanden. Das mag sein; trotzdem ist eine gewisse demonstrative Wirkung des Besuchs in diesem Zeitpunkt unverkennbar. Daß das offizielle Depeschsbureau spaltenlange Ausführungen der Wiener Blätter im Wortlaut verbreitet, kann nur auf besondere Anweisung von amtlichen Stellen in Berlin und Wien gesehen sein. Der Fall ist ohne Beispiel, denn schon mancher leitende Staatsmann einer befreundeten oder verbündeten Macht hat Berlin besucht, ohne daß von den Pressekommentaren in diesem Umfang Notiz genommen wurde. Es muß doch wohl für nichtig gehalten werden, die unergründliche und so lange bestehende Freundschaft zwischen Deutschland und Oesterreich-Ungarn gegenüber den „Augenbilderscheinerungen“ der Politik König Eduards der Welt einbringlich vor Augen zu führen. Von Italien ist in den Wiener Kommentaren mehr beiläufig die Rede. Für Italiener Kommentaren am Dreieck sprechen hauptsächlich praktische Erwägungen. Das Bündnis zwischen Deutschland und Oesterreich-Ungarn aber beruht auf der „beispiellosen Intimität“ der beiden Kaiserreiche. So wird nicht ausdrücklich gesagt, aber man kann es unsehbar zwischen den Zeilen lesen.

Die Wiener „Neue Freie Presse“ schreibt zur Berliner Reise des Barons v. Lehrenthal: Der Zufall will es, daß dieser neuerliche Anlaß zu persönlicher Aussprache sich in einem Augenblicke bietet, in dem die öffentliche Meinung

durch Vorgänge, die in Deutschland tief berühren mußten, stärker als seit langem bewegt ist. Alle Welt hat empfunden, daß durch die internationale Politik eine Bewegung geht, über deren letztes Ziel man verschiedener Meinung ist, deren Nachdrücklichkeit und Erfolgsaussichten man verschieden beurteilen kann, von der es aber nicht zweifelhaft ist, daß sie in Deutschland nicht erfreulich wirken kann. In diesem Moment trifft der österreichisch-ungarische Minister in Berlin ein. Die Reise ist seit langem beschloffen und das Datum ist seit langem festgelegt, und niemand wird daher einen gewissen Zusammenhang zwischen ihr und den politischen Erscheinungen der letzten Zeit vermuten dürfen. Unwillkürlich aber hält man das Gesehene und den Ministerbesuch nebeneinander und mehr, als es sonst beliebt der Fall war, wird man sich darüber klar, daß, wenn ernstlich der Versuch werden sollte, die europäischen Machtverhältnisse zu verschieben, solchen Versuche noch immer eine Kraft entgegensteht, mit der heute ebenso geredet werden muß wie bisher, die Kraft der treuen Freundschaft, die Oesterreich-Ungarn und das Deutsche Reich verbindet. Das Blatt hebt die großen Verdienste des Bündnisses zwischen Oesterreich-Ungarn und Deutschland hervor und sagt, der entscheidende Vorteil bleibt, daß wir uns die Möglichkeit einer Entwicklung sichern, die wenigstens von außen nicht erheblich gestört werden kann. Es sei oft genug wiederholt worden, daß der Dreieck kein Hindernis für herzliche Beziehungen seiner Teilnehmer zu anderen Staaten sei. Bei Differenzen Deutschlands mit diesen Staaten könne aber Oesterreich-Ungarn verfühen helfen, daß jene Tendenzen, die gegen Deutschland gerichtet sind, den Sieg erringe. Von einer wirklichen Forderung Oesterreich-Ungarns oder Deutschlands könne natürlich nicht die Rede sein.

Englische Prestimmen über die Rede des Fürsten Bülow.

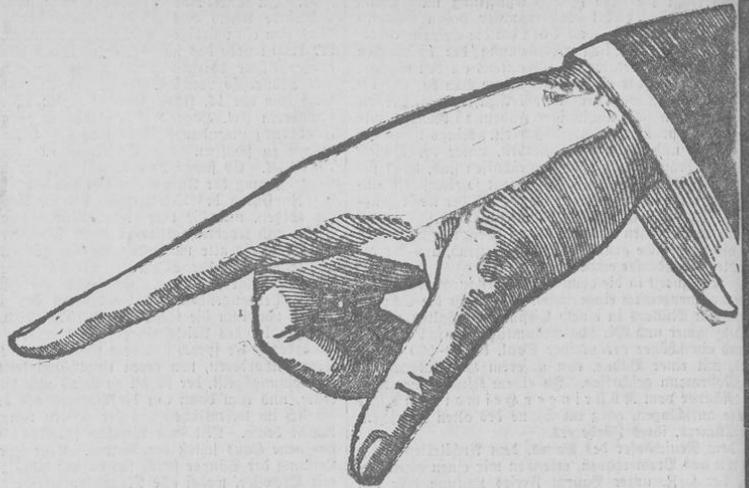
Die „Morning Post“ schreibt: Die gefunden und verlässigen Ausführungen des Fürsten Bülow über die Neutralität, mit welcher die Reise des Königs Edward im Mittelmeer in einzelnen Teilen der deutschen Presse betrachtet worden ist, sind geeignet, viel zur Verhigung beizutragen. Die Deutlichkeit des Fürsten Bülow in seinen Ausführungen bezüglich der Abstruktionsvorschlüge war überzeugend durch ihre Aufrichtigkeit und Schlagend durch ihre Endgültigkeit. Fürst Bülow verdient Anerkennung dafür, daß er der Welt sagte, daß, wenn die Abstruktionsfrage behprochen werde, dies ohne Deutschlands Beteiligung erfolgen werde. Die einzige Antwort der britischen Regierung auf diese Ankündigung ist eine sofortige Anerkennung der Pläne für die Einschränkungen in Arme und Marine. (?)

„Daily Chronicle“ sagt: „Man braucht sich nicht zu bekümmern über die Stellungnahme Deutschlands in einer Angelegenheit von höchster nationaler Bedeutung. Jede Nation muß der alleinige Hüter ihrer eigenen Interessen sein, und von keiner kann erwartet werden, daß sie solche Dinge gegen ihren Willen erörtert. Die Bemerkungen des Fürsten Bülow über die internationale Lage, abgesehen von der Konferenz, waren verständlich und einwandfrei. Wir freuen uns, daß er die Dinge in ihr richtiges Licht gestellt hat.“

Der „Daily Telegraph“ schreibt: „Der verständliche Rede des Kanzlers dürfte es gelingen, den unangenehmen Eindruck, den die jüngsten Ueberreibungen eines Teiles der deutschen Presse gesefften haben, zu beseitigen. Es ist unsere Pflicht, anzunehmen, und unsere Freude, zu glauben, daß der Kanzler in aller Aufrichtigkeit gesprochen hat. Es gibt tatsächlich keinerlei Berechtigung für die Kerben, welche die alle Geldmärkte in Unruhe versetzten. Die Feder der deutschen Chauvinisten ist aber nicht allein verantwortlich; einige unserer englischen Zeitgenossen sindben gelegentlich gegen die Regel: Zanke nie, wenn du nicht kämpfen willst! Wir glauben, die große Mehrheit der intelligenten Deutschen einschließlich der Regierung ist damit zufrieden, die Welt zu nehmen, wie sie sie vorfinden, als der alte Traum eines einigen Deutschlands verwirrtlicht wurde, und das Beste daraus zu machen. Deutschland hat im letzten Viertel des 19. Jahrhunderts einen größeren nationalen Triumph davongetragen, als irgend ein anderes Land und dem nur in geringerem Maßstabe derjenige Italiens gleichläuft. Niemand wird leugnen, daß Deutschland wahrscheinlich der mächtigste Faktor in dem System der europäischen Politik ist; die Deutschen haben alle Ur-sache, auf sich stolz zu sein. Unsere hauptsächlichste Einwirkung gegen die Vorschläge Sir Henry Campbell-Bannermans ist die gleiche, wie die, welche Fürst Bülow geltend macht: wenn wir über dieses Thema bei der Friedenskonzferenz freitlen, wird der Erfolg nicht Frieden, sondern Entfremdung sein. Warum sollen wir nicht alle unsere eigenen Angelegenheiten besorgen, unseren Nachbarn trauen und aufhören, uns gegenseitig anzukurren. Wachsamkeit und Bereitwilligkeit sind nicht unvereinbar mit Höflichkeit und gegenseitiger Achtung.“

„Daily Mail“ äußert: „Die Rede des Kanzlers war bewundernswürdig vernünftig und gerade ausgesprochen vom deutschen Standpunkt aus. Da sprach ein Staatsmann, der mit der ersten Wirklichkeit des internationalen Lebens in Berührung steht, nicht ein Träumer, der in einer Welt seiner eigenen Einbildungen lebt. Wenn England den Krieg vermeiden soll, legt es für ihn gerüstet sein.“

Abermals habe ich mich entschlossen, meiner werten Kundenschaft ein **Aufsehen erregend billiges Angebot** zu machen.



Kaffee-Service, besonders schöne aparte Formen und Decore. Stellig für 6 Personen von Mk. 2,28 an und höher in jeder Preislage.

Wasch-Service. Ganz neue moderne Formen und Ausstattungen. **Wasch-Service**, komplett 4teilig, von Mk. 2,40 an, 5teilig von Mk. 2,95 an.

Blumenkübel aus der rühmlichst bekannten Steingutmanufaktur **Ludwig Wessel, Bonn.** Blumenkübel, grün Majolika, von 50 Pfg. an und höher.

Tassen. Edt Porzellan, weiss, mit Untertasse, 9 St. **Tassen**, Blumenmuster, mit Untertasse, 18 St. **Tassen** mit Goldrand, mit Untertasse, 18 St.

Tafel-Service. Hervorragende neue Ausstattungen zu aussergewöhnlich billigen Preisen. **Komplettes Service** für 6 Personen, 23teilig, blau Zwiebel, 7,90 Mk.

Glas. **Kompotteller** Stück 10 St. **Bierbecher**, 1/4 Ltr. 6 St. **Butterdosen** mit Deckel, 25 St.

Beim Einkauf ganzer **Aussteuern** werde ich die Preise ganz äusserst stellen und die Sachen bereitwilligst bis zu jedem gewünschten späteren Termin aufbewahren.

Es kommen nur durchaus gute Qualitäten zum Verkauf, die sich besonders zu **Hochzeits-Geschenken** eignen. — Besichtigung der hier angeführten Artikel **ohne Kaufzwang** gern gestattet.

Der **Verkauf** beginnt **heute, Donnerstag.** Trotz billiger Preise **Rabattmarken.**

Diedr. Flörcken,

Tel. 213.

Achternstrasse 6.

Tel. 213.

Spezialhaus für Glas, Porzellan, Emaille.

Vorzügl. Mittagstisch empfiehlt **Restaurant „Bavaria“** A. Blohm.

Kronen-Haematogen

(ca. 32% Haemoglobin u. Eiweiss enthält), ein unentbehrliches Stärkungsmittel für Blutarme und Nervenschwache. Vorrätig in Flaschen zu 2 Mk. in der

Victoria-Drogerie **Konrad Beike,** Heiligengeiststr. 4. Rabattmarken werden gegeben.

Wir haben Auftrag, ein an lebhafter Straße belegenes

Haus mit Werkstelle und großem Garten zu beliebigem Antritt billig bei geringer Anzahlung zu verkaufen. **Rud. Meyer & Diekmann.** Gute starke Kisten (große) zu verkaufen. **Suhlsch, Sanaestr. 19.**

Distillierklub.

Freitag, den 3. Mai, abends 9 Uhr, in der Markthalle. Meinet über das Thema: **Fleischpreise und Schweinepolitik.** Um zahlreichen Besuch bitten **Der Vorstand.**

Gardinen

prachtvoll und haltbar erdemen will, wende sich an die **Drogenhandlung** von **Arth. G. Sattler Nachfolger,** (eh. Apotheker Th. Storandt), Daarenstr. 44. Fernspr. 356.

Zur Frühjahrskur.

Bestes Haematogen m. ca. 32% Haemoglobin-Eiweiss, wirklich angenehm schmeckend, zur **Reinigung** für Blutschwäche, Blutarme u. Nervöse. **Nr. 2—, 3 fl. 5,25 Mk., u. auswärts franco.**

Kreuzdrogerie Achternstraße 32a **Hans Wempe (a. Markt).** Rabattmarken werden gegeben.

1 Mk. 50 Pfg. kostet ein Portemonnaie o. einem Stück Kinnleder geerb. **Innen-tasche** mit Rohrverschluss. **Heinr. Hallerstedt, Mottenstr. 20.**

360 **Mt.** **Wollenstr. 20.**

Strohbutlade in allen Farben, matt u. glänzend. **Wohltuender Dfenlack,** fließt und riecht nicht nach.

Hans Wempe **Kreuzdrogerie,** Achternstr. 32a (a. Markt). Rabattmarken werden gegeben.

Bremer Stadttheater. Freitag, den 3. Mai: „Der sitzende Holländer.“ Anfang 7 1/2 Uhr. Samstagabend, den 4. Mai: Geschlossen.

Zürstlicher Glanz!

Bremer Stadttheater. Freitag, den 3. Mai: „Der sitzende Holländer.“ Anfang 7 1/2 Uhr. Samstagabend, den 4. Mai: Geschlossen.

Großes Lager von **Damen-, Herren- und Kinderwäsche.** Anfertigung nach Maß sauber, prompt u. billigst.

Theodor Freese, Aufstiegsgechäft, **Achternstraße 52.** Mitgl. d. Rab.-Sp.-Vereins.

Bohnerwachs

Apotheker **G. Sattler Nachf.** Apoth. **Th. Storandt,** Daarenstr.

Verlobungs-Anzeigen. Meine Verlobung mit **Fraulein Anna Michels,** Tochter des Herrn Apotheker **Franz Michels** und seiner Gemahlin **Franziska**, geb. **Naspeß**, beehre ich mich anzukündigen. **Aiel, im April 1907.** **Benersdorf.** **Oberleutnant zur See** u. **Kommandant S. M. Torpedoboot „S. 30“.** Ihre Verlobung beehren sich anzukündigen **Marie Kuhlmann** **Berlich Dame** **Zweelbäte,** **Neuenhof,** **Mai 1907.** **Todes-Anzeigen.** **Street b. Sandtrug.** Die Beerdigung der **Wwe. Fabben** findet nicht um 3, sondern um 2 Uhr statt.

Heiratsgesuche. **Heiratslustige Herren** j. Stand. (auch ohn. Verm.) erb. lof. **Damenp. m. 5—200,000 Mk. Verm.** nachgew. d. d. ren. **Bureau „Fides“**, **Berlin 42.** (Bl. d. distr. lohnent.

Heiratslustige Herren j. Stand. (auch oh. Verm.) erb. lof. **Damenpart. m. 5—200,000 Mk. Verm.** nachgew. d. das renom. **Bureau „Fides“**, **Berlin 42.** (N. disk. k. fl.

Familien-Nachrichten. **Verlobungs-Anzeigen.** Meine Verlobung mit **Fraulein Anna Michels,** Tochter des Herrn Apotheker **Franz Michels** und seiner Gemahlin **Franziska**, geb. **Naspeß**, beehre ich mich anzukündigen. **Aiel, im April 1907.** **Benersdorf.** **Oberleutnant zur See** u. **Kommandant S. M. Torpedoboot „S. 30“.** Ihre Verlobung beehren sich anzukündigen **Marie Kuhlmann** **Berlich Dame** **Zweelbäte,** **Neuenhof,** **Mai 1907.** **Todes-Anzeigen.** **Street b. Sandtrug.** Die Beerdigung der **Wwe. Fabben** findet nicht um 3, sondern um 2 Uhr statt.

Statt Anzeig. Heute morgen **Starb** nach jahrelangem, mit Geduld ertragenem Leiden unsere liebe **Mutter, Schwieger- u. Großmutter,** die **Witwe** **Elise Tantz,** geb. **Boienburg,** im 74. Lebensjahre. Um herzliche Teilnahme bitten **Die trauernd Angehörigen.** Die Beerdigung findet **Sonnabend, den 4. Mai,** morgens **9 1/2 Uhr,** vom **Storbekause, Denerstr. 38,** aus statt.

Statt Anzeig. Heute früh um 5 Uhr **entschied** nach längerem Leiden unsere **ernte Mutter, Schwieger- u. Großmutter** **Anna Schwanig** geb. **Kolte** in ihrem 81. Lebensjahre, welches tiefbetrubt zur **Anzeige** bringen **Johann Schwarina u. Frau** geb. **Baragmann,** **Kinder- und Angehörige.** Die Beerdigung findet am **Sonnabend, 4/3 Uhr,** vom **Storbekause, Sandweg 6,** aus statt.

Statt Anzeig. Heute früh um 5 Uhr **entschied** nach längerem Leiden unsere **ernte Mutter, Schwieger- u. Großmutter** **Anna Schwanig** geb. **Kolte** in ihrem 81. Lebensjahre, welches tiefbetrubt zur **Anzeige** bringen **Johann Schwarina u. Frau** geb. **Baragmann,** **Kinder- und Angehörige.** Die Beerdigung findet am **Sonnabend, 4/3 Uhr,** vom **Storbekause, Sandweg 6,** aus statt.

Statt Anzeig. Heute früh um 5 Uhr **entschied** nach längerem Leiden unsere **ernte Mutter, Schwieger- u. Großmutter** **Anna Schwanig** geb. **Kolte** in ihrem 81. Lebensjahre, welches tiefbetrubt zur **Anzeige** bringen **Johann Schwarina u. Frau** geb. **Baragmann,** **Kinder- und Angehörige.** Die Beerdigung findet am **Sonnabend, 4/3 Uhr,** vom **Storbekause, Sandweg 6,** aus statt.

Statt Anzeig. Heute früh um 5 Uhr **entschied** nach längerem Leiden unsere **ernte Mutter, Schwieger- u. Großmutter** **Anna Schwanig** geb. **Kolte** in ihrem 81. Lebensjahre, welches tiefbetrubt zur **Anzeige** bringen **Johann Schwarina u. Frau** geb. **Baragmann,** **Kinder- und Angehörige.** Die Beerdigung findet am **Sonnabend, 4/3 Uhr,** vom **Storbekause, Sandweg 6,** aus statt.

Statt Anzeig. Heute morgen **Starb** nach jahrelangem, mit Geduld ertragenem Leiden unsere liebe **Mutter, Schwieger- u. Großmutter,** die **Witwe** **Elise Tantz,** geb. **Boienburg,** im 74. Lebensjahre. Um herzliche Teilnahme bitten **Die trauernd Angehörigen.** Die Beerdigung findet **Sonnabend, den 4. Mai,** morgens **9 1/2 Uhr,** vom **Storbekause, Denerstr. 38,** aus statt.

Statt Anzeig. Heute morgen **Starb** nach jahrelangem, mit Geduld ertragenem Leiden unsere liebe **Mutter, Schwieger- u. Großmutter,** die **Witwe** **Elise Tantz,** geb. **Boienburg,** im 74. Lebensjahre. Um herzliche Teilnahme bitten **Die trauernd Angehörigen.** Die Beerdigung findet **Sonnabend, den 4. Mai,** morgens **9 1/2 Uhr,** vom **Storbekause, Denerstr. 38,** aus statt.

Statt Anzeig. Heute morgen **Starb** nach jahrelangem, mit Geduld ertragenem Leiden unsere liebe **Mutter, Schwieger- u. Großmutter,** die **Witwe** **Elise Tantz,** geb. **Boienburg,** im 74. Lebensjahre. Um herzliche Teilnahme bitten **Die trauernd Angehörigen.** Die Beerdigung findet **Sonnabend, den 4. Mai,** morgens **9 1/2 Uhr,** vom **Storbekause, Denerstr. 38,** aus statt.

Statt Anzeig. Heute morgen **Starb** nach jahrelangem, mit Geduld ertragenem Leiden unsere liebe **Mutter, Schwieger- u. Großmutter,** die **Witwe** **Elise Tantz,** geb. **Boienburg,** im 74. Lebensjahre. Um herzliche Teilnahme bitten **Die trauernd Angehörigen.** Die Beerdigung findet **Sonnabend, den 4. Mai,** morgens **9 1/2 Uhr,** vom **Storbekause, Denerstr. 38,** aus statt.

Statt Anzeig. Heute morgen **Starb** nach jahrelangem, mit Geduld ertragenem Leiden unsere liebe **Mutter, Schwieger- u. Großmutter,** die **Witwe** **Elise Tantz,** geb. **Boienburg,** im 74. Lebensjahre. Um herzliche Teilnahme bitten **Die trauernd Angehörigen.** Die Beerdigung findet **Sonnabend, den 4. Mai,** morgens **9 1/2 Uhr,** vom **Storbekause, Denerstr. 38,** aus statt.

Statt Anzeig. Heute morgen **Starb** nach jahrelangem, mit Geduld ertragenem Leiden unsere liebe **Mutter, Schwieger- u. Großmutter,** die **Witwe** **Elise Tantz,** geb. **Boienburg,** im 74. Lebensjahre. Um herzliche Teilnahme bitten **Die trauernd Angehörigen.** Die Beerdigung findet **Sonnabend, den 4. Mai,** morgens **9 1/2 Uhr,** vom **Storbekause, Denerstr. 38,** aus statt.

Statt Anzeig. Heute morgen **Starb** nach jahrelangem, mit Geduld ertragenem Leiden unsere liebe **Mutter, Schwieger- u. Großmutter,** die **Witwe** **Elise Tantz,** geb. **Boienburg,** im 74. Lebensjahre. Um herzliche Teilnahme bitten **Die trauernd Angehörigen.** Die Beerdigung findet **Sonnabend, den 4. Mai,** morgens **9 1/2 Uhr,** vom **Storbekause, Denerstr. 38,** aus statt.

Statt Anzeig. Heute morgen **Starb** nach jahrelangem, mit Geduld ertragenem Leiden unsere liebe **Mutter, Schwieger- u. Großmutter,** die **Witwe** **Elise Tantz,** geb. **Boienburg,** im 74. Lebensjahre. Um herzliche Teilnahme bitten **Die trauernd Angehörigen.** Die Beerdigung findet **Sonnabend, den 4. Mai,** morgens **9 1/2 Uhr,** vom **Storbekause, Denerstr. 38,** aus statt.

Statt Anzeig. Heute morgen **Starb** nach jahrelangem, mit Geduld ertragenem Leiden unsere liebe **Mutter, Schwieger- u. Großmutter,** die **Witwe** **Elise Tantz,** geb. **Boienburg,** im 74. Lebensjahre. Um herzliche Teilnahme bitten **Die trauernd Angehörigen.** Die Beerdigung findet **Sonnabend, den 4. Mai,** morgens **9 1/2 Uhr,** vom **Storbekause, Denerstr. 38,** aus statt.

Statt Anzeig. Heute morgen **Starb** nach jahrelangem, mit Geduld ertragenem Leiden unsere liebe **Mutter, Schwieger- u. Großmutter,** die **Witwe** **Elise Tantz,** geb. **Boienburg,** im 74. Lebensjahre. Um herzliche Teilnahme bitten **Die trauernd Angehörigen.** Die Beerdigung findet **Sonnabend, den 4. Mai,** morgens **9 1/2 Uhr,** vom **Storbekause, Denerstr. 38,** aus statt.

Statt Anzeig. Heute morgen **Starb** nach jahrelangem, mit Geduld ertragenem Leiden unsere liebe **Mutter, Schwieger- u. Großmutter,** die **Witwe** **Elise Tantz,** geb. **Boienburg,** im 74. Lebensjahre. Um herzliche Teilnahme bitten **Die trauernd Angehörigen.** Die Beerdigung findet **Sonnabend, den 4. Mai,** morgens **9 1/2 Uhr,** vom **Storbekause, Denerstr. 38,** aus statt.

Statt Anzeig. Heute morgen **Starb** nach jahrelangem, mit Geduld ertragenem Leiden unsere liebe **Mutter, Schwieger- u. Großmutter,** die **Witwe** **Elise Tantz,** geb. **Boienburg,** im 74. Lebensjahre. Um herzliche Teilnahme bitten **Die trauernd Angehörigen.** Die Beerdigung findet **Sonnabend, den 4. Mai,** morgens **9 1/2 Uhr,** vom **Storbekause, Denerstr. 38,** aus statt.

Statt Anzeig. Heute morgen **Starb** nach jahrelangem, mit Geduld ertragenem Leiden unsere liebe **Mutter, Schwieger- u. Großmutter,** die **Witwe** **Elise Tantz,** geb. **Boienburg,** im 74. Lebensjahre. Um herzliche Teilnahme bitten **Die trauernd Angehörigen.** Die Beerdigung findet **Sonnabend, den 4. Mai,** morgens **9 1/2 Uhr,** vom **Storbekause, Denerstr. 38,** aus statt.

Dankausagen. Für die uns erwiesene **Beachtung** von **naß und fern** zu unserer **Silberhochzeit** **loggen** wir allen unsern **herzl. Dank.** **Hternburg.** **Genbarmerie-Wachstetter** **Siebel Albers u. Frau.**

Beitere Familiennachrichten. **Geboren (Sohn):** **B. Hof** **främer, Barel, R. Böger, Lee** **M. Steen, Digmmer-Hammann** — (Tochter): **E. Balfen, W** **werdum.**

Beitere Familiennachrichten. **Geboren (Sohn):** **B. Hof** **främer, Barel, R. Böger, Lee** **M. Steen, Digmmer-Hammann** — (Tochter): **E. Balfen, W** **werdum.**

Beitere Familiennachrichten. **Geboren (Sohn):** **B. Hof** **främer, Barel, R. Böger, Lee** **M. Steen, Digmmer-Hammann** — (Tochter): **E. Balfen, W** **werdum.**

Beitere Familiennachrichten. **Geboren (Sohn):** **B. Hof** **främer, Barel, R. Böger, Lee** **M. Steen, Digmmer-Hammann** — (Tochter): **E. Balfen, W** **werdum.**

Beitere Familiennachrichten. **Geboren (Sohn):** **B. Hof** **främer, Barel, R. Böger, Lee** **M. Steen, Digmmer-Hammann** — (Tochter): **E. Balfen, W** **werdum.**

Beitere Familiennachrichten. **Geboren (Sohn):** **B. Hof** **främer, Barel, R. Böger, Lee** **M. Steen, Digmmer-Hammann** — (Tochter): **E. Balfen, W** **werdum.**

Beitere Familiennachrichten. **Geboren (Sohn):** **B. Hof** **främer, Barel, R. Böger, Lee** **M. Steen, Digmmer-Hammann** — (Tochter): **E. Balfen, W** **werdum.**

Beitere Familiennachrichten. **Geboren (Sohn):** **B. Hof** **främer, Barel, R. Böger, Lee** **M. Steen, Digmmer-Hammann** — (Tochter): **E. Balfen, W** **werdum.**

Beitere Familiennachrichten. **Geboren (Sohn):** **B. Hof** **främer, Barel, R. Böger, Lee** **M. Steen, Digmmer-Hammann** — (Tochter): **E. Balfen, W** **werdum.**

Beitere Familiennachrichten. **Geboren (Sohn):** **B. Hof** **främer, Barel, R. Böger, Lee** **M. Steen, Digmmer-Hammann** — (Tochter): **E. Balfen, W** **werdum.**

Beitere Familiennachrichten. **Geboren (Sohn):** **B. Hof** **främer, Barel, R. Böger, Lee** **M. Steen, Digmmer-Hammann** — (Tochter): **E. Balfen, W** **werdum.**

Beitere Familiennachrichten. **Geboren (Sohn):** **B. Hof** **främer, Barel, R. Böger, Lee** **M. Steen, Digmmer-Hammann** — (Tochter): **E. Balfen, W** **werdum.**

Dankausagen. Für die uns erwiesene **Beachtung** von **naß und fern** zu unserer **Silberhochzeit** **loggen** wir allen unsern **herzl. Dank.** **Hternburg.** **Genbarmerie-Wachstetter** **Siebel Albers u. Frau.**

Beitere Familiennachrichten. **Geboren (Sohn):** **B. Hof** **främer, Barel, R. Böger, Lee** **M. Steen, Digmmer-Hammann** — (Tochter): **E. Balfen, W** **werdum.**

Beitere Familiennachrichten. **Geboren (Sohn):** **B. Hof** **främer, Barel, R. Böger, Lee** **M. Steen, Digmmer-Hammann** — (Tochter): **E. Balfen, W** **werdum.**

Beitere Familiennachrichten. **Geboren (Sohn):** **B. Hof** **främer, Barel, R. Böger, Lee** **M. Steen, Digmmer-Hammann** — (Tochter): **E. Balfen, W** **werdum.**

Beitere Familiennachrichten. **Geboren (Sohn):** **B. Hof** **främer, Barel, R. Böger, Lee** **M. Steen, Digmmer-Hammann** — (Tochter): **E. Balfen, W** **werdum.**

Beitere Familiennachrichten. **Geboren (Sohn):** **B. Hof** **främer, Barel, R. Böger, Lee** **M. Steen, Digmmer-Hammann** — (Tochter): **E. Balfen, W** **werdum.**

Beitere Familiennachrichten. **Geboren (Sohn):** **B. Hof** **främer, Barel, R. Böger, Lee** **M. Steen, Digmmer-Hammann** — (Tochter): **E. Balfen, W** **werdum.**

Beitere Familiennachrichten. **Geboren (Sohn):** **B. Hof** **främer, Barel, R. Böger, Lee** **M. Steen, Digmmer-Hammann** — (Tochter): **E. Balfen, W** **werdum.**

Beitere Familiennachrichten. **Geboren (Sohn):** **B. Hof** **främer, Barel, R. Böger, Lee** **M. Steen, Digmmer-Hammann** — (Tochter): **E. Balfen, W** **werdum.**

Beitere Familiennachrichten. **Geboren (Sohn):** **B. Hof** **främer, Barel, R. Böger, Lee** **M. Steen, Digmmer-Hammann** — (Tochter): **E. Balfen, W** **werdum.**

Beitere Familiennachrichten. **Geboren (Sohn):** **B. Hof** **främer, Barel, R. Böger, Lee** **M. Steen, Digmmer-Hammann** — (Tochter): **E. Balfen, W** **werdum.**

Beitere Familiennachrichten. **Geboren (Sohn):** **B. Hof** **främer, Barel, R. Böger, Lee** **M. Steen, Digmmer-Hammann** — (Tochter): **E. Balfen, W** **werdum.**

Beitere Familiennachrichten. **Geboren (Sohn):** **B. Hof** **främer, Barel, R. Böger, Lee** **M. Steen, Digmmer-Hammann** — (Tochter): **E. Balfen, W** **werdum.**

Verantwortlich: **Wilhelm v. Busch** als Obesre für den Inseratenteil: **Theodor Adick.** — Notationsdruck und Verlaa: **B. Scharl, Oldenburg.**

I. Beilage

zu Nr. 119 der „Nachrichten für Stadt und Land“ von Donnerstag, 2. Mai 1907.

Deutscher Reichstag.

43. Sitzung. Berlin, 1. Mai.

Am Bundesratsitzungssaal, Groß-Podolskoff. Die Beratung des Etats des Reichskanzlers und der Reichsfinanzlei wird fortgesetzt. Die Debatte erstreckt sich nunmehr auf

Fragen der inneren Politik.

Abg. Kämpf (Frl. W.) befragt einen Antrag: „Den Reichskanzler zu ersuchen, schleunigst eine Klärung der Verhältnisse in dem Sinne herbeizuführen, daß für den Verlust des Wahlrechts zum Reichstago und anderer öffentlicher Rechte weder diejenigen Unterführungen in Frage kommen dürfen, die in der Form freier Gelehr- und Kammerräte, freier ärztlicher Behandlung, freier Verordnungen von Arzneien und anderer Heilmittel oder der Aufnahme in eine Krankenanstalt gewährt werden, noch solche Unterführungen, die vor Ausübung des betreffenden Rechts zurückgefallen sind.“ Redner legt dar, wie der Begriff der Armenunterstützung, die in der Regel den Verlust solcher öffentlicher Rechte nach sich zieht, nirgends klar erläutert ist. Keinenfalls sei die Entscheidung des höchsten staatsbürgerlichen Rechts gerichtlich bei einer vorübergehenden, im Interesse der Wiederherstellung jener Gesundheits- oder der Gesundheit ihrer Angehörigen Inanspruchnahme öffentlicher Darlehen. (Sehr richtig.) In einem Erlass des Reichskanzlers vom 5. April 1904, meine Herren, ist nun zwar den Gemeinden anheimgegeben worden, Fonds zu stiften für solche Zwecke. Aber es kann doch wahrlich nicht Sache der Gemeinden sein, ihrerseits Fehler der Gesetzgebung zu corrigieren. Bitte, nehmen Sie unsere Resolution an und befeitigen Sie damit den jetzigen Zustand, der gegen das öffentliche Rechtsempfinden verstoßt.

Staatssekretär Graf Podolskoff: Mit dem vom Vorredner erwähnten Erlass sollte wenigstens ein Versuch gemacht werden, durch Errichtung von gemeindlichen Fonds zur Bekämpfung von Seuchen, namentlich der Tuberkulose, Unterführungen für gesundheitsliche Zwecke zu ermöglichen ohne die Folge einer Entziehung des Wahlrechts. Ich habe Fragebogen ergehen lassen, inwieweit die Gemeinden dem Erlass stattgegeben haben. Wenn diese Fragebogen zurückgelangt sind, wird sich vielleicht herausstellen, inwieweit gesetzgeberisch vorgezogen ist. Es liegt tatsächlich in dem sozialpolitischen Geiste der Gegenwart, daß diese Frage geprüft werde. Eine solche Prüfung wird von den verbündeten Regierungen veranlaßt werden.

Abg. Götz v. Dlenhausen (Welfe): Der Herr Reichskanzler, der so über die Rechte des Fürsten von Monaco wachet, sollte mindestens ebenso sehr wachen über die Rechte der legitimen deutschen Fürstenthümer. Einem Reichskanzler, der noch im Grabe als Agrarier geehrt sein will, einem Reichskanzler, der eine Million in römischen Willen anlegt — (Präsident Graf Stolberg, lebhaft die Glocke rührend: Herr Abgeordneter, Sie dürfen auf keinen Fall Privatangelegenheiten des Reichskanzlers hier berühren), einem solchen Reichskanzler, meine Herren, können wir kein Vertrauen schenken und ihm auch nicht das Gehalt aus den Steuern der Steuerzahler gewähren. Das Volk in Braunschweig hat ein Recht darauf, daß der Reichskanzler die Angelegenheit der Regierung des Herzogs von Cumberland dem Kaiser unterbreite. Das Verhalten des Reichskanzlers in dieser Angelegen-

heit bedauern viele, die mit mir treu monarchisch gesinnt sind, aus tiefstem Herzen. Wenn die verbündeten Regierungen das leiden, so sagen sie den Mit ab, auf dem sie selber sitzen. Es darf nicht bei uns eine Einreisungspolitik gegen deutsche Fürsten betrieben werden.

Reichskanzler Fürst Bülow: Meine Herren! Seit ich an dieser Stelle bin, habe ich mich gegenüber allen Parteien und allen Mitgliedern des Hauses eines rein sachlichen Tones befleißigt. Ich möchte, daß es auch ferner dabei bleibt, so daß sich die Verhandlungen hier durch Sachlichkeit und Würde auszeichnen. Deshalb werde ich nicht in dem Ton antworten, den der Herr Vorredner mir gegenüber angefallen hat. Sachlich habe ich nachsichtiges zu sagen. Ich habe mich in dieser Angelegenheit streng auf die Wahrung der Interessen des Reiches beschränkt. Maßgebend konnte für mich nur ein Befehl des Bundesrats vom 2. Juli 1885 sein. Eine Aufhebung dieses Beschlusses hätte ich nur dann unterfütigen können, wenn ich überzeugt gewesen wäre, daß tatsächlich die Grundlagen jenes Beschlusses in Wegfall gekommen seien. Diese Überzeugung habe ich bis heute nicht gewinnen können. Ein neuer Bundesratsbeschluss vom 25. Februar d. J. hat mir darin recht gegeben. Wenn die braunschweigische Regierung oder irgend eine andere andere Ansicht war, so blieb ihr ja überlassen, dem Bundesrat einen Antrag zu unterbreiten. Ich bin als Reichskanzler nur Organ des Reiches in seiner Gesamtheit, ich bin nicht Organ für Einzelinteressen der verschiedenen Bundesregierungen oder Bundesstaaten. Diese Interessen werden vertreten durch die in den Bundesstaaten gegebenen Organe. Diese Erwägung hat mich auch bestimmt, die Anregung auf Aufhebung des Bundesratsbeschlusses von 1885 anzunehmen. Wagt deshalb, weil eine Regierungsübernahme des Herzogs von Cumberland überhaupt unmöglich wäre, sondern deshalb, weil jener Beschluss mich verhindert, die Regierungsübernahme Sr. Königl. Hoheit des Herzogs von Cumberland in Betracht zu ziehen. Man hat mir in braunschweigischen Landtage vorgeworfen, daß der Ton in meinem Schreiben sei zu kühl gewesen. Es hat mir fern gelegen, die Gefühle der Braunschweiger zu verletzen, es ist aber nicht üblich, in solchem Falle einen wärmeren Ton anzuschlagen, deshalb war der Ton meines Schreibens sachlich und nüchtern. Braunschweig hat weder in geistiger noch in kultureller Beziehung zu leiden gehabt bei dem jetzigen Zustande. Zur Besehung dieses Zustandes kann zur Zeit seitens des Reiches oder Preussens nichts geschehen. Eine Agitation kann das Reich nicht dulden, die gegen seine zu Recht bestehende Struktur gerichtet ist. Es ist gegen eine solche Agitation auch keine ausreichende Bürgschaft, wenn Seine Königl. Hoheit erklärt, auf dem Boden der Reichsverfassung zu stehen und einen gewissen Schritt nicht zu begünstigen. Ein solches passives Verhalten reicht nicht aus; er muß aktiv auftreten und für alle Zeiten auf Hannover verzichten, und auch die Agnaten müssen ebenso rüchellos diesem Verzicht beitreten. Es handelt sich auch gar nicht um speziell preussische Interessen, sondern um die Lebensinteressen der Gesamtheit der Nation. In der schwierigen Weltlage, über die ich mich gern ausgesprochen habe, muß alles vermieden werden, was den Zusammenhang des Reiches lockern könnte. Deutschland hat in der Vergangenheit durch den inneren Zwist zwischen Fürsten und Staaten zu sehr gelitten, als daß es nicht alles fernhalten müßte, was einer Wiederholung desselben Vorwurfs leisten könnte. Ein regierender Fürst muß

sich ohne Hintergedanken dem Bau des Reiches einfügen und ein friedlicher Mehrer derselben sein. Das allein will das Reich, darüber hinaus greift es in keiner Weise in die Regierung Braunschweigs ein. Braunschweig kann eben zum Regenten wählen, der dem Reiches genehm ist, Preußen hat sich jeder Beeinflussung enthalten. Wir wünschen lediglich, daß Braunschweig eine Regierung beschicken, die zum Segen Braunschweigs selbst und zum Wohle des Reiches. (Beifall.)

Abg. David (Soz.): Die Rede des Reichskanzlers zeigt so recht: Macht geht vor Recht. Das Fürstentum von Gottes Gnaden hat sich stets auf den Knäuel des Schwertes gestützt. Der Resolution Abgab stimmen wir zur, ebenso der Resolution des Zentrums, die eine Reform des Wohnungswesens verlangt. Redner geht dann sehr ausführlich auf den bekannnten Frankfurter Fall ein, den der Reichskanzler bei der Staatsberatung erwähnte. Obwohl das Flugblatt tatsächlich erit am Wahltag abgesetzt worden sei, habe der Reichskanzler keine Verdammung gegen die sozialdemokratische Partei noch nicht zurückgenommen. Man sollte doch die Sozialdemokraten nicht immer mit den Waffen des Reichslügenverbandes angreifen. Das Zentrum habe sich gefeiert gegen die Abbrüstung erklärt. (Präsident Graf Stolberg: Herr Abgeordneter, die auswärtige Politik steht heute nicht mehr auf der Tagesordnung.) Seit gestern mehr man, daß es mit der liberalen Aera Eßig ist. Fürst Bülow wird keine liberale Politik treiben. Auch Herr Sturt bleibt. In Kiel hat derselbe den Lehrern verboten, den Gewerkschaften Unterstützung zu erteilen. (Präsident Graf Stolberg: Herr Abgeordneter, das gehört ins preussische Abgeordnetenhaus.) Der Fall Buttamer zeigt, daß man trotz gefälliger Risse Gouverneur bleiben kann. Wie steht es eigentlich mit der Interpellation über die Schiffahrtsabgaben? Redner geht auf diese Frage ausführlich ein, betonend, wie die betreffenden Bestimmungen im preussischen Kanalgesetz unvereinbar mit Artikel 54 der Reichsverfassung, also verfassungswidrig seien. Aber freilich, der Reichskanzler sei ja zugleich preussischer Ministerpräsident, nicht im Nebenamt, sondern in Wirklichkeit im Hauptamt, und als solcher sei er vor den Agrariern zusammengeklappt wie ein Taschmesser. (Geister!) Aber auch in zusammengeklappten Zustände müssen wir uns an ihn halten. (Geister!) Man hat gesagt, daß jetzt nach den Wahlen eine antikliberale Politik nicht mehr möglich sei. Ich bin anderer Ansicht: ich glaube, daß durch die Wahlen die Chancen Preussens nur noch gemindert sind. Wir haben keine auswärtige deutsche Politik, sondern eine preussische, und ebenso keine innere deutsche Politik, sondern auch nur eine preussische. Das schreit die Reichsverdroffenheit, das ist Partikularismus schlimmer Art.

Reichskanzler Fürst Bülow: Der Herr Vorredner hat Gaudau-Merane erwähnt. Die bürgerlichen Parteien sollten aus dieser Wahl die Lehre ziehen, ihre Organisation mehr als bisher auszubauen und sich nicht mehr untereinander zu zanken. Ich will nicht auf alles, was der Vorredner gesagt hat, eingehen, nur auf einen mir persönlich gemachten Vorwurf. In der Flugblattangelegenheit habe schon die „N. A. Btg.“ eine Berichtigung gebracht, er selber wohl aber auch hier noch erklären, daß seine damalige bona fide getane Aeußerung unrichtig war. Zu wünschen sei nur, daß auch die Sozialdemokraten stets bereit wären, falsche Angaben ihrerseits zu berichtigen.

Vorruiger Bundesratsvollmächtigter Graf Verchenfand erklärt, durch den Abg. David provoziert, über den Abmadung

Kleines Feuilleton.

Wissenschaft, Literatur und Leben.

Sonnenschein und Regen in Europa. Die Kälte will in diesem Jahre nicht weichen, und die Sonne, nach der sich alle sehnen, gewinnt nicht die rechte Kraft, um die Natur zu vollem, neuem Leben zu erwecken. Um seine Verwirrungen, bringt ein französisches Blatt eine Sonnenscheinstatistik für Europa, aus der hervorgeht, daß Frankreich im Durchschnitt immerhin 2200 Stunden Sonnenschein im Jahre habe. Es übertrifft damit erheblich die deutschen Länder, die nur auf etwa 1700 Stunden rechnen können, und folgt ziemlich dicht hinter dem Lande, das als das Land des sonnigen Sidens in dieser Hinsicht besonders bevorzugt zu sein schien: Italien, das nur etwa 2300 Stunden Sonnenschein im Jahre hat. Das sonnreichste Land in Europa ist aber Spanien, das mit 3000 Stunden die Apenninen-Gebirge bei weitem übertrifft. Weniger als die Hälfte Stunden, nur 1400, hat England, das Land der Nebel, aufzuweisen. Dabei hält England übrigens auch den Rekord der Regentage in Europa. In London zählt man im Durchschnitt 178 Regentage im Jahr.

Dr. von Schwabach. Es bestätigt sich, der „N. C. C.“ zufolge, daß Dr. Paul Schwabach, der Leiter des Bankhauses „S. Bleichröder u. Co.“, in Berlin den erblichen preussischen Adel erhalten hat. (Die Nachricht war von verschiedenen Seiten bekräftigt worden.) Herr von Schwabach ist einer der drei Söhne des 1898 verstorbenen Geheimen Kommerzienrates Julius Leopold Schwabach, der ein Vetter des Geheimrats Grafen von Helldorfer war und von diesem 1866 zum Teilhaber seiner Firma gemählt wurde. Frau Leonie Schwabach, die Mutter des Nobilitierten, war früher eine der gelehrtesten Schöneheiten der Berliner Gesellschaft. Sie lebt jetzt im Grunewald bei Berlin und hat sich der Pflege ihres ältesten Sohnes Ernst Schwabach gewidmet, der unheilbarem Sechtum verfallen ist. Der dritte Sohn des Geheimrats Schwabach hat schon vor einer Reihe von Jahren, Dr. Paul von Schwabach, der auch großbritannischer Generalkonsul ist, hatte sich ursprünglich dem Geistesstudium gewidmet und befand sich auf einer Studienreise, als die Notwendigkeit an ihn herantrat, die Leitung des Helldorfer'schen Bankes zu übernehmen. Er ist mit einem Fräulein Elli Schröder aus Hamburg verheiratet und hat mehrere Kinder. Dr. von Schwabach ist auch Oberleutnant der Reserve des Kürassierregiments Kaiser Nikolaus I. von Rußland (Brandenburgisches) Nr. 6.

Das Wilmann-Denkmal in Lauterberg. Aus dem Wettbewerb für dies Denkmal hat das Komitee Professor Johann es Götz in Berlin-Friedenau zu übertragen. Der zur Ausführung bestimmte Entwurf zeigt Wilmann auf einem schlankeu Bestenpostament. Die in einer Höhe von drei Metern und in Bronze gedachte Figur charakterisiert Wilmann als Denker und als Mann der Tat. Angetan mit der Tropenmünte, das Antlitz nach rechts gewandt, steht er in fester Bewegung da, das rechte Bein auf ein höher stehendes Felsstück vorgelegt. Das Denkmal soll für eine Kosten-summe von 40 000 M. geschaffen werden.

Via Appia. Ein Maifest von Westermanns Monatsheften (Verlag von George Westermann, Braunschweig) veröffentlicht Erna Heinemann folgende Verse über die altromische Via Appia, die von Rom ausgehende Graberstraße:

„Die Götter hauchte müde Dünste aus. —
Wir waren weit im Abendglanz gegangen
Ein zwischen lauter rotem, heißem Branzen
Von Mohnen, die sich wild um Seine schlangen,
In mandem längst zerbrochenen Totenbau.
Dann ward im stillen Glanz ein Kampf entzündet.
Wir los in die Dangen grell ins Dunkel streben,
Die Wollenmauern flammend niederbrechen,
Das Feuerhaupt fast folk besiegt in Nacht. — —
Und müde aller Farben, aller Gluten,
Schlitt unser Bild zurück. — Das Feld verhangen
Von grauen Schleiern. — Wie ein dunkles Bangen,
Ein großes Sehnen, — wie ein Heimverlangen,
So war der Weg nun, wo die Toten ruhten.
Es dehnten in dem Dämmer sich die Reih'n
Zupressen rogend hin; mein'gelebten
Gleich Mauern, die der Tod emporgehoben.
Sie wollten uns wohl summe Fügler sein
Wie tief, tief in Unendliches hinein,
Wo Einigkeit schon Stern an Sterne wußte,
Und wo — ein Friedenszelt in öder Wüste,
Der Kunde Felsen einer Keimstätte.
Die Kunde Roms sich feierlich erhob.“

Der Meister des deutschen Chorleses Edwin Schullh feierte am 30. April seinen 80. Geburtstag. Er ist geborener Tänzer, hat aber drei Viertel seines Lebens in Berlin zugebracht. Seit einiger Zeit ist er kränklich. Einige seiner bekanntesten Nieder sind: „Im Sturm“, „Hermoren“, „Das Herz am Rhein“, „Waldesrauschen“ und „Der Reiter und sein Vieh“. Schullh lebt in ziemlich geordneten Verhält-

nissen, wenn er auch nie mit Glücksgütern besonders beglückt war.

Der Diplodocus Carnegie, das gewaltigste Urzeitskelett, das je im Reich der Erde gefunden wurde, und von dem Herr Carnegie Kaiser Wilhelm in die auch der französischen Republik eine Nachbildung angeboten hat, ist, wie schon erwähnt, im Besitz des Carnegie-Museums in Pittsburg und wurde von einer Expedition dieses Museums im Sommer 1899 in einer zwischen Jura und Kreide stehenden Formation am Sheep Creek in der Grafschaft Albany im südlichen Wyoming aufgefunden. Es ist dies die Gegend der Bad Lands, denen schon die französischen Meißläufer und Jollansteller ihren Namen gaben, zerklüftet, schwer zugänglich und pflanzenarm. Sie zieht sich vom mittlern Nebraska bis den Dakotas an westlich, erfüllt einen großen Teil des Gebirgshystems und ist ein gewaltiges Grabfeld vorhistorischer Rebebenen. Der Diplodocus mißt über 24 Meter, und wahrscheinlich fehlen noch ein oder ein paar Fuß an seinem Schwanzende. Die Aufstellung im Museum ist nicht ganz wissenschaftlich, da es sich um die Reste verschiedener Individuen handelt, von denen zwei derselben Fundstelle entstammen, andere im Besitz anderer Museen sind: so ist der Schädel einem Exemplar im Washingtoner Nationalmuseum nachgebildet, ein Vorderfuß einem in NewYork. Auch der ungeheure Schwanz ist drei Individuen entnommen. Nach wissenschaftlichen Regeln müßte die Teile, die nicht dem Hauptfund angehören, durch rote Kreuze markiert sein, was nicht geschehen ist. Der Diplodocus war ein Graßfresser: der riesige Rumpf erhebt sich zur Mammuthöhe, und aus ihm heraus wächst ein Hals von ungeheuren Halswürbeln, und dieser Hals ist noch länger als der Rumpf, aber verhältnismäßig so schlank wie der der Giraffe, und am oberen Ende list ein Schädel, der nicht größer ist als der eines Pferdes. Der Kurator des Museums Dr. Holland hat den Kopf auch in einem Winkel zum Hals anbringen lassen, der der Kopflage des Pferdes entspricht; andere Gelehrte wollen ihn in eine Linie mit dem Hals bringen wie bei den Eidechsen. Wunderbar ist der ungeheure Schwanz, wohl die Masse des Tieres. Er beginnt schmer und massiv wie beim Krokodil, verjüngt sich dann und endet in einer meterlangen Peitsche von fingerdicken Gelenkknospen. Man mag sich selber die Macht ausdenken, mit der ein solches für gewöhnlich wohl lammenförmiges Weidetier diese Peitsche geschlungen haben wird, wenn es nötig war. Beschrieben wurde der Diplodocus im ersten Band der Memoiren des Museums von J. D. Calder, im zweiten vom Kurator Holland. Eine erste Nachbildung wurde auf Bitten des Königs Eduard im Mai 1906 dem Britischen Museum geschenkt und ist im South Kensington-Museum zu London aufgestellt.

gen Bayerns und Preußens über die Main-Kanalfrage hielten sich die beiden Regierungen in Bezug auf die staatsrechtliche Seite der Schiffahrtsabgaben ihre Stellung vorbehalten. Ueber die Stellung Bayerns hierzu spreche er heute nicht, sondern warte damit bis zur Verprechung der einschlägigen Interpellation.

Abg. v. Oldenburg (fort.): Es ist mir niemals im Traum eingefallen, im Vorjahre zu sagen, die verbündeten Regierungen sollten sich in den Verfallungsfragen nur nach der preussischen Regierung richten. Dabei muß ich auf die Bemerkung zurückkommen, die der bayrische Bundesratsbevollmächtigte Graf Kerckhoff damals mir gegenüber tat. Sachlich will ich nicht darauf eingehen, sondern nur sagen, daß ich es nicht tue, weil ich sonst jener Versicherung des Grafen Kerckhoff eine Bedeutung zuschreiben würde, die ihr nicht zukommt. (Große Bewegung.) Weiter polemisiert Redner gegen die Sozialdemokraten. Mit deren verkehrter Tätigkeit könne es nicht so weiter gehen wie bisher. An Repression denke leider niemand mehr. Auch aus dem Ergebnisse der Februarwahlen dürfe man nicht folgern, daß es eines Säugens gegen die Sozialdemokratie nicht mehr bedürfe. Würde ein solcher Schluß gezogen, so wäre es besser, es fähen jetzt noch 50 Sozialdemokraten mehr im Reichstage als früher. (Geheul.)

Wäpelercher Botschafter Graf Kerckhoff: Der Vorredner ist auf eine Kontroverse zwischen uns vom vorigen Jahre zurückgekommen. Seine persönliche Entgegnung war eine Retortenschuß, auf die ich nicht einzugehen brauche. (Geheul.)

Staatssekretär Graf Pobondosky erwidert, nach der Verfassung habe der Kaiser in den Reichsländern das Landesherrenrecht. Hieraus folge mit logischer Notwendigkeit, daß Initiativentwürfe des elbschloßbringigen Landesauschusses nur dann gültig seien, auch gegenüber dem Bundesrat, wenn sie die Genehmigung des Kaisers gefunden hätten. Ein Verstoß gegen die Verfassung könne dem Kaiser nicht gemacht werden. (Beifall.)

Abg. Aulerki (Pole): Der Reichstag ist sehr wohl berechtigt, auch politische Fragen hier zu besprechen. Das Deutsche Reich läßt sich ja doch einmal von Preußen die Signatur aufdrücken. Zum Schutze von Vögeln und sonstigen Tieren werden Gesetze vorgelegt, aber nicht für politische Untertanen. Der Geist Preußens schädigt oftmals den Geist Deutschlands. Die Ausnahmegeetze gegen die Polen widersprechen direkt den Bestimmungen der Reichsverfassung. Das preussische Schulmonopol nimmt den polnischen Eltern die Möglichkeit, ihren Kindern eine Erziehung nach ihrem Geschmack zu geben. Die Herren von der Rechten vergessen, daß es noch einen Gott gibt, der das Recht des polnischen Volkes wahren wird. Aber Sie verpöhlen ja selbst Gott.

Vizepräsident Kämpf ruft den Redner wegen dieses Vorwurfs zur Ordnung. (Dieser Ordnungsruf ist der zweite, da Redner bereits vom Vizepräsidenten Dr. Baasche vorher schon einmal zur Ordnung gerufen war, was auf der Tribüne insofern großer Unruhe im Hause nicht gehört werden konnte.) Abg. Wassermer (natl.) befragt die Resolutionen Dr. Jäger (Wohnungsfrage) und Dr. Ablass (Wahlrecht bei öffentlichen Unterstellungen).

Abg. Hirsch (fr. Vpt.) erklärt die Zustimmung seiner Partei zur Resolution Dr. Jäger und bekämpft die beachtlichen Schiffahrtsabgaben.

Darauf wird ein Antrag auf Schluß der Debatte angenommen.

Persönlich konstatiert Abg. Götz von Oldenburg (Welfe), daß es kein Haus Cumberland gebe, sondern nur ein Haus Braunschweig-Lüneburg.

Das Gehalt des Reichszanzlers, sowie der Rest dieses Etats und der Etat der Reichsfinanzverwaltung wird bewilligt und die Resolutionen Dr. Jäger und Ablass angenommen.

Es folgt der Etat des Auswärtigen Amtes. Abg. Erzberger (Zentr.) bringt einzelne Mängel in den deutschen Konsulaten im Auslande zur Sprache, besonders seien die Vertreter des Reichs vom Schreibertum zu entlasten.

Staatssekretär v. Schirich sagt die Erfüllung dieses Wunsches auf Entlastung der ausländischen Vertreter zu. Abg. Kämpf (fr. Vpt.) befragt die Resolution, in der der Reichszanzler erwidert wird, Schritte zu tun, um durch internationale Verhandlungen eine Vereinheitlichung des Wechselrechts der für den Wechselverkehr vorwiegend in Betracht kommenden Staaten in die Wege zu leiten.

Abg. Dr. Spahn (Zentr.) schließt sich der Resolution an und befragt die Zentrumsresolution auf periodische Vorlegung urkundlichen Materials über die auswärtige Politik.

Landgericht.

Sitzung der Strafkammer I vom 1. Mai, vorm. 9 Uhr.

Zu niedrige Speise. Unter dieser Anklage steht der Reisende W. Sch. aus Barel. Der Angeklagte war am 1. November 1898 laut schriftlichen Vertrages von der Firma Z. D. Schiefereder in Barel, Inhaber B. E. Zwenhöfel, als Geschäftsreisender engagiert und hatte als solcher besondere Vollmacht zum Entsaftern ausbleibender Gelder. Er war jedoch verpflichtet, größere Summen, etwa 300 M., sofort durch die Post der Firma zu überreichen, während er die übrigen kleineren Beträge sofort nach seiner Rückkehr abliefern mußte, nach Abzug der Reisekosten, die sogenannte Vertrauensposten waren und 11 bis 12 M. pro Tag betrug. Ueber die entfallenen Gelder hatte er während der Reise ein Kassafladenbuch zu führen, aus dem er sie dann nach seiner Rückkehr in das Kassafladenbuch übertragen mußte. Ebenso mußte er auf der Reise ein Kommissionsbuch über die erhaltenen Aufträge führen, aus welchem dann später die Übertragung in das Reisebuch geschah. Der Angeklagte ist jedoch selten mit den ihm zukommenden Speiseausgaben und hat dann die entfallenen Gelder zum Teil für sich mitverbraucht. Damit dies nicht entdeckt werde, hat er die einzelnen in Empfang genommene Geldbeträge nicht oder wenigstens zum großen Teil nicht ins Kassafladenbuch eingetragen. Die dadurch entstandenen Kassen und die falschen Eintragungen über empfangene Gelder verlierte er dann dadurch wieder zu verdecken, daß er den betreffenden Kunden das folgende Mal mehr gut schrieb, als sie wirklich bezahlt hatten. Dies „Mehr“ nahm er dann von den von anderen Kunden einfallenden Geldern und so fort. Der Angeklagte ist kundlich, die Unterbringung in der Höhe, wie sie ihm zur Last gelegt wird, begangen zu haben, bezw. gibt er deren Möglichkeit zu. Er behauptet, er habe mit den ihm angewiesenen Speisen nicht auskommen können und dadurch, wie auch durch langwieriges Kranksein sei er nunmehr verstorbenen Frau zu dem Unterschlagen des

Geldes verleitet worden zu sein. Als dem Firmeninhaber Zwenhöfel die ungewöhnliche Art der Bezahlung seitens einzelner Kunden auffiel, er und er rechnungen schickte und Postaufträge antändigte, erfuhr er, daß die Kunden bereits zum größten Teil bezahlt hatten und die Gelder durch den Angeklagten unterschlagen waren; zugleich erfuhr er auch, daß der Angeklagte zu einzelnen Kunden, von denen er wußte, daß ihnen Rechnungen und Postaufträge zugehört wurden, hingefahren war, die von ihnen bereits bezahlten Beträge zurückgegeben und sie gebeten hatte, den Postauftrag einzulösen nach Schluß der Verhandlung und Verweigerung — es brauchten von den geladenen Zeugen, da der Angeklagte es ständig war, nur zwei abgehört zu werden — beantragte der Erste Staatsanwalt, gegen den Angeklagten in Anbetracht der Höhe der Unterschlagungen und des von demselben begangenen Vertrauensbruchs auf eine Gefängnisstrafe von zehn Monaten zu erkennen. Der Gerichtshof schloß sich diesem

Urteil an. Leidenfleberei und anderes. Diebstähle im Rückfall, Diebstahlsverzug und Hehlerei. Eine solche Anklage liegt vor gegen die Arbeiter 1. Emil R., 2. Geinr. Wilhelm R., beide aus Gelsenkirchen, zur Zeit hier in Haft. Nach derselben hat R. die Diebstähle im Rückfall begangen, indem er in der Nähe von Essen im Juni 1906 einem schlafenden Handwerksburschen aus dessen Taschen ein Dreimarckstück, eine Uhr und einen sogenannten Kleinen Hundertmarckstück, den er für einen echten Hundertmarckstück hielt, entwendete und zu Dohne Ende Juli oder Anfang August 1906 oder um diese Zeit aus dem Hause des Wäpelermeisters Buren durch ein unverschlossenes Fenster eine Kiste Zigarren mit 100 Stück im Werte von 5 M. entwendete. Dem R. werden die oben weiter bezeichneten Straftaten zur Last gelegt, indem er in der Nähe von Essen im Juni 1906 die Taschen eines schlafenden Handwerksburschen durchsuchte, um sich Geld und andere Wertgegenstände zu verschaffen, ohne jedoch etwas Derartiges zu finden. Ende Juli oder Anfang August hat er zu Dohne eine Kiste mit 100 Stück Zigarren, von der er wußte, daß sie von R. gestohlen war, an sich genommen und zum Teil für sich verbraucht. R. ist gefänglich. R. bestreitet die Taschen des Handwerksburschen durchsucht zu haben. Die Hehlerei geschieht er. Ersterer ist dreimal wegen Eigentumsvergehen verurteilt, zuletzt am 17. April d. J. von dem Strafamt 1 hier mit 1 Jahr 3 Monaten Gefängnis. Unter Einrechnung dieser Strafe erhält R. heute insgesamt 1 Jahr 3 Monate Gefängnis. R. wird nur der Hehlerei überführt und dafür mit 1 Woche Gefängnis belegt.

Durch die Hintertür. Betrug vor dem Händler G. S. S. aus Gelsen b. Verne zur Last gelegt. Er hatte am 17. November v. J. im Vohale des Wirts Spanhake hier eine Bache von insgesamt 90 S gemacht. Als er dann aufstand, nach seinem Gut griff und ohne etwas zu sagen sich durch die Tür entern wollte, rief Spanhake ihm zu: „Ei zur Kasse.“ Darauf kam S. mit der Entschuldigung heraus, er habe gerade kein Geld bei sich, er wolle eben nach Hause, es zu holen, er wohne hier in der Nähe. Diesen Worten schenkte Spanhake Glauben. S. ließ sich nicht wieder sehen. Er behaltete später erst nach mehreren Wochen die 90 S., nachdem Spanhake gegen ihn Anzeige erstattet hatte. Das Schöffengericht, Abt. 5 hier, verurteilte den Angeklagten am 2. März d. J. dafür zu 3 Wochen Gefängnis. Die von ihm eingelegte Berufung führte kein günstigeres Erkenntnis herbei.

Wegen der Beschuldigung, in der Nacht vom 6./7. September 1906 in Lehdun ruhestörenden Lärm verübt zu haben, indem er gegen 12 1/2 Uhr an das Stubenfenster des Arbeiters Aug. Zindorf klopfte und dadurch diesen und die Frau Zindorf aus dem Schlafe weckte, war durch Strafbefehl des Grobherz. Amtsgerichts Oldenburg vom 13. November v. J. gegen den Arbeiter G. B. in Lehdun eine Geldstrafe von 6 M. oder 2 Tagen Haft festgesetzt. Gegen diesen Strafbefehl hat der Angeklagte Einspruch erhoben, weil er die Täterschaft bestritt. Das Schöffengericht verwurft dem Einspruch und verurteilte den Angeklagten in eine Geldstrafe von 30 M. oder 6 Tage Haft. Er legte weiter Berufung ein. Nach Vernehmung der geladenen Zeugen wird heute das angefochtene Urteil aufgehoben und Angeklagter kostenlos freigelassen.

Aus dem Großherzogtum.

Oldenburg, den 2. Mai.

Oldenburgischer Schutzverein für Handel und Gewerbe. Auf Wunsch wird Lehrer Brunns im Galeriesaal des Landes-Gewerbemuseums heute abend 9 Uhr einen Vortrag halten über Erläuterung der Steuererklärung. Herr Brunns hat schon mehrfach in recht verständlicher Weise die neuen Steuergesetze besprochen und es wird manchem angenehm sein, noch kurz vor Abgabe der Beantwortung der einzelnen Fragen eine instruktive Erörterung zu nehmen zu können. Empfehlenswert dürfte sein, die Steuerbogen mitzubringen, um die einzelnen Fragen danach durchgehen bezw. verfolgen und Anmerkungen machen zu können. Mitglieder und Gäste sind eingeladen. (Siehe Annonce.)

Maifeier. Der erste Mai ist in unserer Stadt wieder in ruhiger Weise verlaufen; alles nahm seinen gewöhnlichen Gang. Nur vereinzelt Personen feierten den Weltfeiertag, auch hatte man von größeren Umzügen vollständig abgesehen. Im Vereinshaus an der Neffenstraße hatten die Gewerkschaften eine Maifeier arrangiert. Der Besuch dieser Veranstaltung war bedeutend stärker als im Vorjahre. Der Saal des Vereinshauses war derartig besetzt, daß viele sich mit einem Stuhlplätzchen begnügen mußten. Auch war das ganze Geschehen recht zahlreich vertreten. Die Feier wurde von dem Arbeitergesangverein durch einen Liebesvortrag eröffnet, an dem sich ein humoristischer Vortrag anschloß. Als Festrede trat sodann Redakteur Schulz-Dant auf, der sich in einflussreicher Rede seiner Aufgabe entledigte. Redner schloß mit einem Hoch auf den Achtundstenstag und auf die internationale Arbeiterbewegung. Der zweite Teil des Festprogramms brachte außer verschiedenen Konzerten noch mehrere Gesänge und humoristische Aufführungen, die die Hochmisten der Erscheinungen in Bewegung setzen mußten. Die ganze Feier nahm einen recht ruhigen Verlauf. — In Barel wurde die Maifeier mit einem Spaziergang durchs Gehölz eingeleitet; im Zuge befanden sich zwei

Fahnen. Wenig war Ball, auf dem der frühere Landtagsabgeordnete Meyer-Deimhorst die Festrede hielt. — In ca. 350 Personen teilnahmen. — Ebenso ist in Rüstingen die Maifeier wieder zu hause verlaufen. Die Teilnehmer an derselben verammelten sich am Morgen im Sabenauerischen Pavillon zu Duppens, wo Herr Müller, Vorsitzender des Verbandes der Seelenreineren über: „Die Bedeutung des 1. Mai für das arbeitende Volk.“ Von einem Umzuge, der sonst stattgefunden wurde in diesem Jahre abgesehen. Nachmittags fand Festsetzung der Feier im Gewerkschaftshaus Friedrichshof statt, die sich aus Konzert und Kinderbelustigungen zusammensetzte. Abends wurden allgemeine Feiern im Pavillon und Friedrichshof abgehalten, bei denen die Herren J. Gillinge und P. Müller als Festredner auftraten. Die organisierten Arbeiter wurde die Teilnahme an der Gewerkschafterversammlung durch einen Vermerk im Mitgliedsbuch bestätigt. — Aus Gutin wird geschrieben: Es ist gelungen, eine Maifeier in Gutin zustande zu bringen. Ein reichhaltiges Programm — vormittags 10 Uhr Verammlung, nachmittags Marsch mit Musik und roten Fahnen durch die Stadt nach dem Redeburg. Dort fanden Biele belustigungen statt. Nachdem man abends nach Gutin zurückgekehrt war, tanzte man im Vereinslokal.

In der Großherzoglichen Galerie im Augustinum während des Monats Mai Photographien nach Zeichnungen von Nubens angefertigt.

Die Delegiertenversammlung des „Bienenwirtschaftlichen Zentralvereins“ wird Sonnabend, den 11. Mai, nachmittags 3 Uhr, in der Markthalle stattfinden. Auf der Tagesordnung stehen viele Punkte, u. a. Erläuterung des Jahresberichts, Vorstandswahlen; Verprechung über die im letzten Jahres in Barel stattfindende 7. bienenwirtschaftlichen Landesausstellung und Wahl der Preisrichter für diese Ausstellung usw.

Stolz-Feier. Wie alljährlich, so begeht auch in diesem Jahre wieder die hiesige Stenographen-Vereinigung „Stolz-Schrey“ Sonntag, den 12. Mai, abends 7 1/2 Uhr in der „Union“ eine „Stolz-Feier“, verbunden mit Gesellschaftsabend und nachfolgendem Tanzfranzösischen.

Die Monatsversammlung des Vereins Oldenburgischer Lehrerrinnen findet Sonnabend, den 4. Mai, nachm. 5 Uhr, im „Grafen Anton Günther“ statt. Ein Mitglied wird über eine Reise nach Rom berichten. Ferner soll über die am 8. Juni stattfindende Hauptversammlung beraten und ein Resolutionsentwurf für die Generalsammlung in Mainz verlesen werden. Zahlreicher Besuch ist sehr erwünscht.

Die 33. Musikwettbewerb in Berlin ist fast beendigt. Im ganzen waren angemeldet 1275 Stück Musik, darunter 628 Kinder, 252 Schafe und 399 Schweine, von denen jedoch nicht alle angekommen sind. Die Kinderabteilung der Berliner Musikwettbewerb ist seit dem Jahre 1903 ständig zurückgegangen, von 970 auf 628 Stück. In schönen Exemplaren sind diesmal die schwarzbunten Teilnahmestücke beurteilt: Oldenburger, Offiziere und Soldaten. Zur Prämierung fanden 275 Preise zur Verfügung. Den schönsten Doppelpeler (4einhalb Monate alt) hat Herr W. Schütte-Oldenburg gezüchtet; er wiegt 325 Gramm. Nach Oldenburg fielen folgende Preise: Hübbers-Geborn den Kaiserpreis für Gesamtleistung in der Schweinezucht, 1. ersten, 1. zweiten, 2. vierten Preise, 1. silberne, 1. bronzene Medaille. W. Schütte-Oldenburg: 2. erste Preise, 1. zweiten Preis, 1. bronzene Medaille. A. Hepp-Oldenburg 1. zweiten Preis, 1. silberne Medaille. Springer-Wohrhorn 2. erste Preise, 1. bronze, Medaille. C. Rowe-Oldenburg 2. Medaillen. Schwaabe-Wildeshausen 1. Preis, 1. Medaille. Auf Mastfäher erhielt A. Hepp-Oldenburg 1. ersten, 1. zweiten, 2. dritten Preise. W. Schütte-Oldenburg 1. ersten und 1. zweiten Preis.

Der Bürgerverein beschäftigt Montagabend in der „Union“ eine Veranmlung abzuhalten, in der ein Vortrag über das neue Steuergesetz gehalten werden soll. Gleichzeitig sollen Finanzberichte für die Ausführung der Steuererklärungen gegeben werden.

Eingetragene ins Handelsregister. Zur Firma Friedrich Krüger in Oldenburg; Der Kaufmann Heinrich Gerhard Friedrich Krüger in Oldenburg ist aus der Gesellschaft ausgeschieden. Der Kaufmann Georg Carl Ludwig Krüger in Oldenburg ist als persönlich haftender Gesellschafter in das Geschäft eingetreten.

Der Oldenburgische Kunstgewerbeverein hält Freitag, den 10. Mai, abends 8 Uhr, im Galeriesaal des Landes-Gewerbemuseums eine ordentliche Generalversammlung ab.

Druckfehlerberichtigung. Durch Auslassung eines Wortes ist in unserer gestrigen Besprechung der Aufstellung des „Liaz“ durch den Eingereichten ein Fehler entstanden, der das Gegenteil sagt von dem, was gemeint war. Es mußte heißen: Dagegen war das wunderliche Doppelquartett („Dem er hat seinen Engeln“) von prächtig Wirkung, nicht weniger das hübsche „Engelzeit“, das durch präuliche Schafsen vervollständigt wurde.

Überrück, 1. Mai. Die gestrige Generalsammlung des hiesigen Schützenvereins hatte sich eines regen Besuchs zu erfreuen. Es wurde zunächst einmal über die Schießstandsänderung verhandelt. Nach eingetragener Verprechung entschied sich die Versammlung einstimmig für eine Verringerung des Standes, und zwar wurde beschlossen, den Stand auf sechs Schießen zu erweitern und so einzurichten, daß das ganze Schießfeld zu übersehen ist. Die Ausführung des Beschlusses wurde einer aus dem Schützen Dubme I, Bohn, Garmis I, Garmis II und Grimm bestehenden Kommission übertragen. Das erste diesjährige Gromen- und Begehrschießen wurde auf den Simmelfahrtstag festgesetzt. An dem Bundeschießen in Oerßen will sich der Verein geschloffen beteiligen. Sodann gelangte noch ein Kartenmittels zur Aufnahme. — Der in der letzten Generalsammlung am 1. Mai festgestellte Vorschlag der Gemeindefürer für 1907/08 sieht eine Einnahme von 24 245 M. und eine Ausgabe von 23 223 M. vor, nämlich demnach mit einem Ueberschuß von 1021,93 M. Es sind an nach der Grund- und Gebäudesteuer 7642,18 M. (7866,88 M.) zu haben. Im Vorschlag der Armenkasse ist eine Einnahme von 9236,64 M. und eine Ausgabe von 7710 M. enthalten. Es ist eine Umlage nach der Einkommensteuer von 5500 M. (6300 M.) eingestellt. Die Einkommensteuer Zahlen betreffen die Beträge des Vorjahres, die Steuern sind also im kommenden Rechnungsjahre etwas niedriger. —

Ein seltenes Jagdglück hatte dieser Tage der Landwirt Gero. Lönjes-Dene zu Südbrecht, indem er auf der Balz an einem Morgen drei Wicken zur Strecke brachte.

Handelsteil.

Die finanzielle und industrielle Lage in Deutschland. Nachstehend geben wir die Ansichten eines Mitgliedes der Berliner Hochfinanz über die finanzielle und industrielle Lage in Deutschland wieder.

Table with 3 columns: Item, 30. April, 1. Mai. Includes items like Diskonto, Deutsche Handels, Bohum, Raut, Garten, Gelsen, Kanada, Kafet, Lond, 4% Kaffen, Augustheh, Nordb. Wolle, Frenrichs & Co., Tendenz.

Kursberichte der Oldenburger Banken vom 1. Mai. Oldenburgische Landesbank.

Table with columns: Ankauf, Verkauf, pCt., pCt. Lists various bank securities like Oldenburgische Staatskreditanstalt, Oldenburgische Stadt-Kreditanstalt, etc.

Table with columns: Ankauf, Verkauf, pCt., pCt. Lists Oldenburgische Spar- und Leih-Bank securities.

Table with columns: Ankauf, Verkauf, pCt., pCt. Lists various municipal and regional securities like Hamburg, Bremen, and other city bonds.

Schiffsnachrichten.

Angelommen: Am 29. April, 'Stadt Oldenburg', Neemts, mit 350 To. Getreide von Böhme; 'Maria', Stolp, mit 90 To. Mehl von Hamburg; 'Regina', Noltenfranz, leer von Dorplag; 'Elisabeth', Doel, leer von Eltjebtsch; 'Adelheid', Kruse, leer von Zafsch; 'Bremen 29', Herbst, mit 330 To. Wergel von Sameln; 'Drei Geschwister', de Wühr, leer von Wergen.

Abgegangen: Am 29. April, 'Guadiana', Wöfland, mit 260 To. Flaschen nach Granton; 'Helene', Hofe, mit 18 To. Stidgütern nach Wexen und Westmünde; 'Katharina', Dänelamp, mit 50 To. Wusch nach Brafe; 'Correspondent', Ehlers, leer nach Bremerhaven; 'Elisabeth', Doel, mit 16 To. Getreide nach Eltjebtsch; 'Regina', Noltenfranz, mit 18 To. Getreide nach Varsel; Am 30. April, 'Selena', Mohrmann, mit 15 To. Getreide nach Zafsch; 'Selene', Dirks, mit 10 To. Wusch nach Gellerbörn; 'Christine', Köhne, mit 40 To. Wusch nach Brafe; 'Drei Geschwister', de Wühr, mit 30 To. Sand nach Wexen; 'Gebrüder', Dettjes, mit 27 To. Getreide nach Friesoythe; Am 1. Mai, 'Maria', Stolp, leer nach Bremerhaven; 'Stadt Oldenburg', Neemts, mit 124 To. Lortstreu nach Leih; 'Ettie', Eden, mit 16 To. Stidgüter nach Wangerooe.

Advertisement for 'Geschäfts-Übernahme' (Business Acquisition) by Heinrich Knoke Nachf., Osterburg i. Gr., Bremen Chaussee 26. Includes contact info for Metzendorf and Ball.

Advertisement for '4% Schuldverschreibungen der Oldenb. staatlichen Kreditanstalt' (4% Bonds of Oldenburg State Credit Institution) with 101% interest.

Advertisement for 'Oldenburgische Spar- & Leih-Bank' (Oldenburg Savings and Loan Bank) and 'Lebens-Versicherungs-Gesellschaft zu Berlin' (Life Insurance Company of Berlin).

Advertisement for 'Nordsee' fish products, featuring an image of a fish and text: 'Billige Seefische!!!', 'Direkt aus unseren Fischdampfern', 'Lebendfrische Norddeutscher Schellfische', 'Freitag und Sonnabend: Billige Seefische!!!'.

Meiner werten Kundschafft theile ich ergebenst mit, daß am 1. Mai mein Geschäft
Herr Hermann Schättgen
 Künftig übernimmt und dasselbe in unterrichteter Weise unter der Firma
F. E. Krämer Nachf., Inh.: Hermann Schättgen
 weiterführen wird.
 Für das mir bisher geschenkte Vertrauen bestens dankend, bitte ich solches auch auf meinen
 Nachfolger übertragen zu wollen.
 Hochachtungsvoll
F. E. Krämer,
 Färberei und chem. Waschanstalt, Kurwicksstrasse 11.
 Annahme bei Herrn G. Meler, Buchhandlung, Mittlerer Damm 3.
 Bezugsnehmend auf obige Annonce bitte ich ein geehrtes Publikum von Oldenburg und
 Umgegend mein Unternehmen durch Zuwendung feiner geschätzter Aufträge gütigst unterstützen zu
 wollen. Indem ich gute Arbeit und prompte Lieferung zusichere, zeichne
 Hochachtungsvoll
Hermann Schättgen.

Bekanntmachung.
 Sommer-Fahrplan
 der städtischen Dampfer
 „Edward“ und „Dr.
 Fiegner-Gnädigt“ zwischen
 Wilhelmshaven und Eck-
 wardenhörne.
 Vom 1. Mai
 bis 14. September 1907.
 Von Wilhelmshaven
 7,00, 10,15 vormittags,
 2,00, 3,25, 7,20 nachmittags.
 Von Eckwardenhörne
 7,40, 10,55 vormittags,
 2,45, 4,20, 8,10 nachmittags.
 Wilhelmshaven, 30. Apr. 1907.
 Der Magistrat.

Armenkommission
 Oldenburg.
 Sitzung der Armen-
 kommission
 Montag, den 6. Mai 1907,
 nachmittags 5 Uhr,
 im Sitzungssaal des Rathhauses.
 Gemeinde Ohmstede.
 Zu der bis zum 10. Mai beim
 Großherzog. Amte zu machenden
 Schuldenangabe sind Formulare
 bei den Bezirksvorstehern in
 Empfang zu nehmen.
 Danken, Gem. Vorsteher.
 Kleinbrod 6. Raliede. Zu ver-
 kaufen ein angefertigtes und ins
 Herbstjahr eingetragener, 1 Jahr
 alter Stier.
 Eilert Meher.
 Rehmden 5. Bahn. Habe eine
 tiefdig Rindquene
 zu verkaufen. G. F. Müller.
 Rehmden 5. Bahn. Habe guten
 schwarzbunten Saathäfer
 zu verkaufen. G. F. Müller.
 Zweirädriger Sandwagen zu
 kaufen gesucht.
 E. Hoffmann, Oldenburg,
 Langenweg 34.

**Moderne eigene Schlaf-
 zimmer-Einrichtung,**
 von allerbesten Arbeit, best. aus:
 2 Betten, 2 Nachtschr. m. Mar-
 mor, 1 gr. Wäschtombode mit
 Spiegel u. Marmor usw., auf
 für nur 300 A zu verkaufen.
 Wilhelmstraße 1a.

Für die Küche:
 Sauerholz und Zwiebeln.
 Konjerven und Kräutern.
 Gurken und Beeten.
 Bohnen, Linzen, Erbsen.
 Suppentafeln.
 Gelee und Marmeladen.
 Säfte und Früchte.
W. Stolle, Schüttingstr.
 Liegende Dampfmaschine von
 30 PS. zu verkaufen.
 B. Meynen, Beiel.
 Med.: Herrn Meynen u.
 G. Wächter.
 Maschinen, Baumoll-Weberei
 und Färberei.
 Junger Kaufmann sucht
 bäuerlichen Mittagsstid.
 Offerten mit Preisangabe unter
 S. 945 an die Exp. d. Bl. erb.
 Oldenburg, 2. Minden zu vff.,
 a. 3 A. Sandstraße 48.

Wichtig! Billig!
 Auftrischer Cabliau 9.-
 „ Seelachs 9.-
 „ größter Schellfisch 18.-
 „ großer Heilbutt 18.-
 „ Schellfisch 25.-
 „ Heilbutt 45, Eierbutt 90.-
 „ abgezogener delikater
 Carbonadenstich 22.-
 Ich bitte um rege Unterstützung
 und werde alsdann jede Woche
 diese großen Verkäufe abhalten.

Zwischenahner
 Schützen-Verein
 Das diesjährige
Schützenfest
 findet statt am
**Donntag, den 14., u.
 Montag, den 15. Juli.**
 Der Vorstand.

Hygienische
 Bedarfsartikel: Neuest. Katalog
 m. Empfehlung viel Aerzte u. Prof. gratis u. fr.
 H. Unger, Gesamtwarenhandlung
 13. Oldenburg, Langenweg 11/12.

Die Witwe des Sattlermeisters
 Fr. Popken in Jever hat mich
 beauftragt, das ihr gehörige, am
 Marktplat gelegene
Geschäftshaus
 zu beliebigem Antritte zu ver-
 kaufen.
 In dem Hause ist zuletzt ein
 Kolonialwaren-, Delikatessen- u.
 Zigarren-Geschäft betrieben
 worden.
 Verkaufstermin wird angelegt
 auf
**Dienstag,
 den 7. Mai 1907,**
 nachmittags 6 Uhr,
 im Hotel „Zum schwarzen Adler“.
 Kaufzielhaber werden mit dem
 Bemerkten eingeladen, daß bei
 annehmbareren Geboten der Zu-
 schlag sofort erteilt wird.
 Jever, B. Albers.
 Oldenburg, zu verkaufen 4
 Gräber auf dem alten Kirchhof.
 Näh. Kloppenburgerstraße 7.
 Mehrere ganze Wohnungs-
 Einrichtungen sowie einzelne
 Zimmer, größere Anzahl Sofas,
 Pfeilstühle, Matratzen, Kom-
 moden, Schränke, Vertikons,
 Salongehänge, Sonnenschirme,
 Spiegel, Tische, Stühle, Küden-
 schränke usw. sind noch billig
 zu verkaufen.
 Wilhelmstraße 1a.

Verloren
 Verloren 1 rotbr. Portemonnaie
 m. Anh. Gg. Belohn. abs. im
 Big.-Gesch. Niecher, Langstr. 36.
 Verloren 1 Schirm von Feig-
 haushstr. b. Tanteber. Abgeh-
 gegen Belohn. Zeugnisstr. 5.

Gefunden
 Bürgerseide. Gefund. 1 Fahrrad.
 Abgeh. Altemannstr. 21a.
 Twerelste. Gefunden 1 Kuh-
 haut. Abgeh. gegen Erlattung
 der Kosten bei
 Ch. Sengstedt, Schneider.
Miet-Gesuche.
 Gesucht auf sofort
 2 Räume für Kontor
 in der Nähe des Bahnhofs.
 Th. B. Stilling.

**Geestmünder
 Fisch-Handlung,**
 Wallstraße 6.
 Morgen, Freitag, u. Sonnabend,
 von morgens 7 Uhr ab, findet
 bei Reines am Stau der
große Fischverkauf
 statt direkt aus dem Eisenbahn-
 Kühlwagon vom Fangplatz
 Geestmünde.
Wichtig! Billig!
 Auftrischer Cabliau 9.-
 „ Seelachs 9.-
 „ größter Schellfisch 18.-
 „ großer Heilbutt 18.-
 „ Schellfisch 25.-
 „ Heilbutt 45, Eierbutt 90.-
 „ abgezogener delikater
 Carbonadenstich 22.-
 Ich bitte um rege Unterstützung
 und werde alsdann jede Woche
 diese großen Verkäufe abhalten.

Zu vermieten.
 Oberr. Donnerstwecker, 61,
 Gass u. Wasserf., Nov. 1907 zu
 vermieten an ruhige Bewohner.
 Nr. 500 A. Nachzuf. unten.
 Zu verm. zum 1. Nov. geräum.
 Unterwohnung mit Souverain-
 Abenteurung, Was- u. Wasser-
 leitung. Auguststr. 39.
 An anst. sol. Herrn Stube u.
 Kam. zu verm. Langenweg 65.
 Möb. St. u. A. a. l. o. 2 i. Leite
 a. verm. Donnerstwecker, 61.
 Im Auftrag habe ich die 2.
 Etage, Schüttingstr. 5, p. sofort
 zu vermieten.
 Georg Müller, Schüttingstr. 5.
 Zu verm. 2. Nov. o. früher a.
 ruh. Wgn. frdl. abst. Derv.,
 best. a. 2 St., 2 A., Küche m. anst.
 Fortr., Wfl., 290 A. Zeugstr. 28.
 Laden mit Wohnraum, ev. auch
 mit Werkstatt, an verkehrsreicher
 Straße auf sofort oder später zu
 vermieten. Fr. unter S. 910
 postlag. Oldenburg.
 Frdl. 3. a. verm. Mottenstr. 19b.
 Den Laden, jetzt von Herrn
 Jansen benutzt, habe zu Novem-
 ber zu vermieten. Moderne
 Schaufenster werden eingerichtet.
 B. Stolle, Schüttingstr.

Hygienische
 Bedarfsartikel: Neuest. Katalog
 m. Empfehlung viel Aerzte u. Prof. gratis u. fr.
 H. Unger, Gesamtwarenhandlung
 13. Oldenburg, Langenweg 11/12.

Verantwortlich: Wilhelm v. Buch als Gefeledakteur; für den Inseratenteil: Theodor W. D. i. d. A. — Notationsdruck und Verlag: B. Schatz, Oldenburg.

Frauen-Störungen
 etc. behandelt P. Zierwas,
 Kalk (Rheinland) 540. — Frau
 G. in H. schreibt: „Ihr Mittel
 hat schnell geholf.“ (Rücksp. Erb.)
Anzeilen gesucht.
 Anzeilen gesucht auf gleich
 ob. 1. Juni d. J. 3200 A. 2.
 Hypothek auf Haus nebst Grund-
 stück im W. von 8000 A. 1. Sep-
 tember 3900 A. Off. unter S. 946
 an die Exp. d. Bl.
 Auf sichere Hypotheken suche
 mehrere Kapitalien anzuleihen.
 S. Wolke.

Laden und Kontor
 (als Bureauräume auch geeignet)
 zu vermieten.
 Oldenburg, S. Sinnen.
 B. d. H. Sandw. u. H. Burgstr. 4.

Pensionen.
 zum 15. Mai oder 1. Juni
 findet ein junges Mädchen Ge-
 legenheit zur Erlernung des Haus-
 halts, speziell der feineren
 Küche, Schicklichkeits. Voller
 Familienantritt. Gesl. Offert an
Bahnhofs-Hotel
 Osterholz-Scharmbeck.

Stellen-Gesuche.
 Suche für meine 17j. Tochter
 Aufnahme in best. Fam. u. aus-
 wärtig zur Erlernung des Haus-
 halts. Pension nach Ueberein-
 kunft. Gesl. Off. unter S. 935
 an die Exp. d. Bl. erb.

Junger Mann,
 20 Jahre alt, sucht Stellung als
 Buchhalter oder Verkäufer, am
 liebsten in der Holz- und
 Landw. Maschinenbranche.
 Offerten unter S. 947 an die
 Exp. d. Bl.
 Für Landwirtel und Fiegelei-
 berber empfehle 50 Fiegelei-
 arbeiter, 30 Landw. Arbeiter, 30
 Gartenarbeiter, Küchler, Haus-
 diener, Schweiger, Viehdienste.
 Preis Niederig, Bremen,
 Jakobstr. 18. Stellenvermittler.

Offene Stellen.
 Gesucht auf sofort eine
 Stundentr. **Friedrich, Bierdemarkt 11.**
 Gesucht auf sofort ein junges
Mädchen
 für Küche und Haus, welches selb-
 ständig arbeiten kann, nicht unter
 20 Jahren.
 Frau Kapf. Michel, Bremen,
 Schmalenstraße 5.

Gesucht
 auf sofort ein Badergesele,
 Johann Onnen, Baderstr.
 Deppens-Wilhelmshaven.
 Almenstraße 21.
 Gesucht auf sofort ein junges
 Mädchen für den ganzen Tag.
 Wilhelmstraße Nr. 1.
 Wegen Erkrankung meines
 jehigen suche auf sofort einen fach-
 jungen Mann. Manufakturist,
 berleihe muß kleinere Landtouren
 übernehmen. Salär nach Ueber-
 einkunft.
 Rathen. B. Bartels.
 Gesucht eine Frau zum Waschen
 des Geschäftshausbühnen. Nach-
 fragen in der Exp. d. Bl.
 Nie Lang et. b. Rodentischen.
 Suche auf sofort ein
**nettes Kinder mädchen od.
 Kinderfräulein.**
 Georg Kamien.

Agent
 zum Verkauf von
 Schmierölen an
 Fabrikten ges. von G. Ulrich
 Nölke, Dampfer (Posthof)

Agent
 zum Verkauf von
 Schmierölen an
 Fabrikten ges. von G. Ulrich
 Nölke, Dampfer (Posthof)

Agent
 zum Verkauf von
 Schmierölen an
 Fabrikten ges. von G. Ulrich
 Nölke, Dampfer (Posthof)

Agent
 zum Verkauf von
 Schmierölen an
 Fabrikten ges. von G. Ulrich
 Nölke, Dampfer (Posthof)

Agent
 zum Verkauf von
 Schmierölen an
 Fabrikten ges. von G. Ulrich
 Nölke, Dampfer (Posthof)

Agent
 zum Verkauf von
 Schmierölen an
 Fabrikten ges. von G. Ulrich
 Nölke, Dampfer (Posthof)

Agent
 zum Verkauf von
 Schmierölen an
 Fabrikten ges. von G. Ulrich
 Nölke, Dampfer (Posthof)

Agent
 zum Verkauf von
 Schmierölen an
 Fabrikten ges. von G. Ulrich
 Nölke, Dampfer (Posthof)

Agent
 zum Verkauf von
 Schmierölen an
 Fabrikten ges. von G. Ulrich
 Nölke, Dampfer (Posthof)

Agent
 zum Verkauf von
 Schmierölen an
 Fabrikten ges. von G. Ulrich
 Nölke, Dampfer (Posthof)

Agent
 zum Verkauf von
 Schmierölen an
 Fabrikten ges. von G. Ulrich
 Nölke, Dampfer (Posthof)

Agent
 zum Verkauf von
 Schmierölen an
 Fabrikten ges. von G. Ulrich
 Nölke, Dampfer (Posthof)

Agent
 zum Verkauf von
 Schmierölen an
 Fabrikten ges. von G. Ulrich
 Nölke, Dampfer (Posthof)

Agent
 zum Verkauf von
 Schmierölen an
 Fabrikten ges. von G. Ulrich
 Nölke, Dampfer (Posthof)

**Gesucht ein
 Schuhmachergeselle**
 auf dauernde Arbeit
J. Jungblut,
 Postfachmacher.
 Gesucht auf sofort ein
 Schuhmachergeselle.
 Fr. Popken.
 Einernstraße Nr. 12.
 Gesucht ein tüchtiger
 Badergesele.
 G. Borwanz.

Stallburische
 auf sofort gesucht gegen hohe
 Lohn.
 Dr. Müller, Oldenburg.
 Suche einen zuverlässigen, in
 fernen Arbeiter auf dauernde
 Arbeit.
 Geint. Biemer.
 Auf sofort ein tüchtiges
Mädchen
 gesucht.
 Frau Löwenberg, Möllerstr. 4.
 Dana rich.

Hausdiener
 per sofort oder 15. Mai ge-
 sucht.
 Otto Wiedeman.

Mädchen
 gesucht zum 1. August d. J. gegen
 Verheiratung des jehigen.
 Frau Zimpfeler Glos,
 Karbarnstraße 23, unten.

freien Verkäufen.
 Wils. Gerbes, Jever.
 Kolonial-, Delikatessen-Waren,
 Wein-, Spirituosen u. Bierwa-
 sen-Geschäft
 en gros & en detail
 Gesucht zum 1. Juli ein tüch-
 tiges Mädchen für alle häuslichen
 Arbeiten.
 S. J. Jacobs, Nordern.
 Wilhelmstr. 8.

Zwischenahner
 Gesucht zum 1. Juli
 Manufakturist ein tüchtiger
 mit guten Zeugnissen verheiratet
Bertäuf.
 Julius Billeter.

Tüchtige Sattler
 sowie einige gewandte
 jung. Arbeiter
 für unsere Treib-
 riemenfabrik gesucht.
 Dauernde u. lohnende
 Arbeit.
S. Schwabe & Söhne,
 Leder- und Treibriemenfabrik
 Larel i. D.
 Gesucht auf sofort ein tüchtiger
 Schuhmachergeselle
 auf dauernde Arbeit bei hoher
 Lohn.
 Nordr. Aug. Wilsch.
 Ges. a. f. f. 1. Rindermädchen, 15
 d. Tageslohn, a. Beauf. d. 2. St.
 Fr. Ed. Timmen, Almenstr. 21.

Malergehilfen
 de Boer, Grunest. 18.
 Ges. a. l. Mai o. etw. früher
 f. a. Brüdthaus a. Rind. 15.
 Mädchen, dir. u. Landw. u. 17.
 f. Lohn u. Fam. Stell. Off. an
 u. S. 925 a. d. Exp. d. Bl.

2. Beilage

zu Nr. 119 der „Nachrichten für Stadt und Land“ von Donnerstag, 2. Mai 1907.

Einmaliges Gastspiel Oldenburger Hofchauspieler in Barel (Vorfänger Hof).

Zur Darstellung gelangte „Unsere Käte“, Lustspiel in 3 Aufzügen von D. v. D. Deutsch, von B. Roggen. Das Stück erlebte während der verflochtenen Saison in Oldenburg zwei Vorstellungen. Für Barel war es eine, auf dem Theaterzettel als solche gekennzeichnete, Novität.

Wenn man hier „Unsere Käte“ mit lebhaftem Beifall aufnahm, so kommt dies hauptsächlich auf Rechnung der Künstler.

Im Mittelpunkt des Interesses stand für den heutigen Abend Herr Curt Gerdes vom Stadttheater in Hittau, ein Barel's Kind. Herr Gerdes hat ohne Zweifel Talent, und er hat eine gute Schule hinter sich. Wir dürfen von ihm Bedeutendes erwarten. Seine Verköpferung des Malers Franz Desmond erwies sich als eine das Niveau des Mittelmaßigen übersteigende Leistung. Wenn man ihn und da die nötige Tiefe der Auffassung vermisse, so galt es eben zu bedenken, daß Herr Gerdes noch sehr jung ist, noch nicht über einen Reichtum an inneren Erfahrungen verfügen kann, wie er für diese Rolle vorausgesetzt werden muß. Für seine erst anderthalbjährige Bühnenpraxis besitzt Herr Gerdes erstaunlich viel Routine. Höchstens möchte man ihm ein etwas gemäßigteres Sprechtempo und eine stellenweise deutlichere Artikulation empfehlen.

Die mächtigen Lorbeerkränze mit den in den Oldenburger Farben gehaltenen Schleifen, die dem jungen Künstler nach dem zweiten Auftritte überreicht wurden, waren wohlverdient.

Gleichzeitig erhielt Margarete Hoff, die heute zum letzten Male innerhalb der blauen Grenzpfähle auftrat, ein prächtiges Diadem. Herr Hoff gebührt der überwiegende Teil des reichhaltigen Beifalles. Ihre Käte erwies sich eine mustergheltige Leistung. Die Künstlerin stellte in feiner Klammierung die rätselhaft weibliche Psyche dar und ließ so den Zuschauer vergessen, wie plöblich und unmotiviert die emagistrierte Schriftstellerin in das vorher geschmähnte Gewand irdischer, ewig zeitlicher Weiblichkeit zurückschlüpft, als der rechte Mann ihre Pfäde kreuzt.

Bisar Jounes Barlett (Herr A. von Krebs) und Frau Spenser (Marta Giesede) verdienen gleichfalls als beachtenswerte Leistungen routinierter Bühnenkünstler bewertet zu werden.

Annie Spenser, die ohne viel Herzenskummer vom Maler Desmond zum Bisar Barlett überredet, ist sicher die schmerzhafteste Gestalt des Stückes. Herr Margarete Jansen m. b. l. redlich, der undankbaren Rolle Fleiß und Blut zu geben.

Zum Schluß wollen wir nicht verkümmern, des frischen Knaben Robert Spenser (Herr W. A. Arens) und des an die Gemütslichkeit des Königlich sächsischen „Partikularisten“ Nienchen machenden Wärmers Jack (Herr D. S. Farzegeder) freundlich zu gedenken.

Ernst Wagner.

Aus dem Großherzogtum.

Der Redakteur unter Mitwirkung der Redaktion des Originaltextes hat mit großer Aufmerksamkeit die Mitteilungen und Gerüchte über letzte Fortkommnisse und der Redaktion stets mitzuteilen.

Oldenburg, 2. Mai 1907.

Militärische Personalien. von Sperlting, Generalleutnant und Kommandeur der 14. Division in Düsseldorf, vordem Kommandeur der 37. Infanterie-Brigade in Oldenburg, ist zum Gouverneur von Köln ernannt worden.

Marinepersonalien. Korvettenkapitän Lhven, Kommandant des Vintenschiffes „Weidenburg“, wurde zum Fregattenkapitän ernannt. Herr Lhven ist bekanntlich ein Sohn des vor mehreren Jahren verstorbenen Professors Lhven-Barel. Weiter ist Leutnant z. S. Schramm aus Westerstede zum Oberleutnant z. S. befördert worden. Marine-Ingenieur Feldhus, Sohn des Gemeindevorstehers Feldhus-Weidenahm, wurde zur Verfügung der 2. Werftdivision gestellt.

Korrespondenzen. Es sind von Oldenburg berufen worden: die Postassistenten Dtte nach Rorbernen, Bierwerth nach Röhne (Wesf.), Schmieders und Wolmeyer nach Karlsruhle in Baden. Der Postamtsleiter J. a. o. b. s. in Oldenburg ist als Postamtsleiter nach Elberfeld einberufen worden.

Der Kunstgewerbeverein hält seine ordentliche Generalversammlung am 10. Mai, abends 8 Uhr, im Galeriesaale des Gemeindefauns ab.

Die Badeanstalt wurde in der Flussbadeanstalt gestern eröffnet. Das Badepersonal ist von heute an wieder auf seinem Posten und die Kantine in Betrieb; allein es fehlt noch an Badegästen, denn die jetzige Witterung ist wenig geeignet, die Badeanstalt zu wecken.

Aus der Handwerkskammer. Das Recht zur Führung des Meistertitels hat erworben der Schuhmacher Lönjes Noorman aus Zetel.

Der Wohnungswechsel war gestern ein sehr großer, namentlich im Heiligengeistviertel. Leider erschwerte anfangs das Regenwetter das an und für sich so ungemüthliche Geschäft des Umziehens.

Wohnungswesen. Die Firma Gebr. Meyer, Baugeschäft, verkaufte einen Bauplatz mit darauf zu erbauendem Neubau am Milchbrinkweg an den Brenner Hartmann-Osternburg. Mit dem Bau soll sofort begonnen werden. Der Milchbrinkweg ist in letzter Zeit stark bebaut worden; aber immer läßt die Beleuchtung noch auf sich warten.

Dem geitrigen Schweinemarkt, der anfänglich unter dem Regen zu leiden hatte, waren wieder eine große Anzahl Porzellanerle zugewandert. Die Preise, namentlich für kleinere Ferkel, sind wieder im Steigen begriffen, da die Nachfrage hiernach sich wieder bedeutend gehoben hat. Für gute Sechswöchler wurden 10-12 Mark bezahlt. Futter- und Käuferschweine waren in verschiedenen Preislagen zu haben. Für fette Schweine ist der Preis ebenfalls wieder etwas in die Höhe gegangen. Für 100 Pfund Lebendgewicht wurden 32-33 Mark bezahlt. Der Handel ging bedeutend besser als an den letzten Markttagen.

Der geitrige Wochensmarkt hatte infolge des anhaltenden Regenwetters weniger Kundchaft aufzuweisen, als an den letzten Markttagen. Eines guten Zuspruchs erfreute sich wieder die Fleisch-Verkaufsstelle der Althorner Landwirte. Schweinefleisch war pro Pfund auf 60 Pfg. heruntergesetzt, frischer Speck kostete 55 Pfg. Rindfleisch zur Suppe 75 Pfg., zum Braten 80 Pfg. bis 1 Mark. Kalbfleisch war ebenfalls im Preise zurückgegangen. Das

Pfund war von 60 Pfg. an zu haben. Die Seule kostete 70 Pfg. das Pfund. Das wenig vorhandene Sammelfleisch war recht hoch im Preise, für die Seule wurde pro Pfund 1 Mark gefordert. Geräuchertes Fleisch und Würstchen waren in jeder Preislage und großer Auswahl vorhanden. Geflügel war weniger vorhanden. Suppenhühner kosteten 1,80 bis 2 Mark. Mastgeflügel wurde durchschnittlich mit 90 Pfg. das Pfund bezahlt. Tauben 60 Pfg. das Stück. Butter war um 5 Pfg. billiger geworden. Eier, die in größeren Mengen an den Markt gebracht waren, hielten den festen Preis von 65 Pfg. das Duzend. Margarine und Käse waren in jeder Preislage zu haben. Eiertartoffeln, die viel verlangt wurden, kosteten 1,30 Mark der Scheffel. Für gute Winteräpfel wurden 30 Pfg. das Pfund bezahlt. Junge Wurzeln kosteten 40 Pfg. Gurken waren von 30 Pfg. an zu haben. Salat 15 Pfg., Spinat 30 Pfg. Der wenig vorhandene Kohl war recht teuer. Schwarzwurzeln 25 Pfg. das Pfund. Gemüsepflanzen kosteten 100 Stück 25 Pfg. Stiefmütterchen wurden mit 30 Pfg. das Duzend bezahlt.

Fußball. Daß dieser schöne Sport auch beim Militär schon seine entsprechende Würdigung findet, dürfte noch nicht sehr bekannt sein. Der F. K. „Oldenburg von 1903“ hat zu seinem 4. Stiftungsfest am Sonntag, den 5. Mai, eine solche Militär-Mannschaft zu einem großen Fußball-Wettspiel eingeladen, und so werden sich denn zwei sehr gute Mannschaften, die Fußball-Mannschaft der 2. Matrosenartillerie-Abteilung aus Wilhelmshaven und die 1. Mannschaft des F. K. Osternburg, auf dem Spielplatz des letztgenannten Klubs (vor dem „Schützenhofe“ in Osternburg) gegenüberstehen. Besonders interessant wird dieses Spiel für die Zuschauer werden, denn wohl das erste Mal ist es, daß eine Mannschaft in schmuder Matrosenuniform in dieser Stadt zum Spiele antritt. Der Eintritt zu diesem Spiel kostet für Erwachsene 20, für Schüler 10 S. Wir verweisen an dieser Stelle noch auf das Inserat in der heutigen Nummer.

Ersten, 30. April. Ein bedauerenswerter Unglücksfall ereignete sich vor einigen Tagen in dem benachbarten Petershof. Ein dortiger Anbauer hatte sich mit seiner Frau und seiner Mutter wohnhaft zu einer im Orte stattfindenden Gottesdienstlichkeit gegeben, als ihm plötzlich seine junge Frau, die gerade mit dem Einkochen von Getränken beschäftigt war, durch ihren starken Wut und Zittern am ganzen Körper aufstieg; er zog es deshalb vor, nach Hause zu gehen. Er war müde und ging deshalb gleich zu Bett, seine Mutter dagegen war noch auf dem Hof beschäftigt, als sie plötzlich ein Rauschen vernahm, sie stürzte deshalb nach dem Brunnen und gewahrte ihre Schwiegermutter in demselben. Auf ihre Hilferufe kam ihr Sohn herbeigeeilt, und es gelang diesem, seine Frau glücklicherweise noch lebend dem nassen Element zu entreißen. Die bedauerenswerte junge Frau hat sich jedenfalls in einem Anfall geistiger Unmuthung in den Brunnen gestürzt. Sie ist Mutter von drei Kindern, wovon das jüngste knapp 1/2 Jahr alt ist.

Nordenham, 1. Mai. Der „Friedliche Hof“ wurde an die Herren Werner Baden-Großensiel, Feinr. Gräber jun. Alenkeraltensiel und Ed. Wengers jr.-Grosbornen mit Antritt zum 1. Juli für 152 000 M. verkauft. Das Elektrizitätswerk in Alens ging für 33 000 M. in den Besitz von Claßen-Want über.

ss. Steinfeld, 30. April. Ein großer Moorbrand herrschte am Sonnabend, Sonntag und Montag im Moore.

Baukunst in Oldenburg.

Vergleichende Betrachtungen über alte und neue Kultur von Regierungsbaumeister S. M. Ritter, Bremen. (Fortsetzung.)

Eine Freilegungsgefahr besteht allerdings in absehbarer Zeit für Oldenburg nicht, sie spult aber wie überall noch in vielen Köpfen, und in einem bestimmten Maße über die engere Heimat ist sie späteren Geschlechtern sozusagen unerkundlich erhalten. Es heißt da vom Markt: „Leider wird dieser schöne Platz durch das Rathaus, welches neu gebaut und in geschmackvollem gotischen Stil ausgeführt wird, sehr beeinträchtigt, so daß er kaum noch seinem Zweck entsprechen dürfte. Das Rathaus wird zudem nicht gehörig zur Geltung kommen, und überdies bedeckt es die Lamberkirche, deren Neujeres ebenfalls gerade jetzt einen Umbau erfährt.“

Daß durch eine Beseitigung des Rathauses die Schönheit des Marktplatzes, sowohl der Form, wie der Geschlossenheit nach vernichtet würde, bedarf nach dem oben Ausgeführten keiner weiteren Erläuterung. Fast noch mehr aber als für diesen ist das Rathaus für die einmündigen Straßen als ein Hindernis an der bestmöglichen Stelle eingefügt. Wir müssen, um das in Zusammenhang mit ähnlichen Erscheinungen in Oldenburg und in allen alten Städten der Welt völlig deutlich zu machen, etwas weiter aussholen.

Die Menschen, welche vor Jahrhunderten die Stadt, bzw. die Kolonie Oldenburg begründeten, dachten noch nicht daran, daß zu solchem Vorhaben schwerere Bemessungen und unendliche Berichte notwendig seien. In Gottes und ihrem eigenen Namen reichten sie an der vorhandenen, vielleicht uralten Straße, deren Lauf einst durch das Suchen nach möglichst bequemem Fahrgelegenheit bestimmt sein mochte, einfach so lange Haus an Haus, bis Rücksichten auf die Verteilung zum Ausbau ebenso zwanglos angelegter Quer- und Parallelstraßen nötigten. Die absolute Gerade blieb bei diesem natürlichen Wachstum verpönt. Unsere Altvordern hatten für dergleichen Vorkehrungen weder Verständnis, noch die nötigen Instrumente. Außerdem bedachten sie sehr wohl, daß mit Art, Feil und Bogen in vor- und rückspringenden Straßen ein hartnäckiger Widerstand leichter durchzuführen sei, als in schnurgeraden.

Geht man nun eine solche Straße entlang, so hat man nie eine Perspektive vor sich, die in beängstigender, bei sehr empfindlichen Menschen Platzangst erzeugender Ferne als Punkt ausläuft, sondern man erfreut sich zwanglos gerade aussehend zugleich der stets wechselnden Hausgrup-

pirungen und des an ihnen vorüberziehenden Verkehrs. Alles was an künstlerischem Schmuck auf die Fassaden verwandt wurde, kann man bequem auf sich wirken lassen. Von der modernen geraden Straße sagt Gurlitt dagegen folgendes (Ueber Baukunst, 26. Band in der Sammlung „Die Kunst“): „Man frage seinen Freund, man frage sich selbst, wieviel von den Fassaden der Stadt man eigentlich gesehen habe, das heißt so angesehen, daß sie einen Eindruck hinterlassen, daß man sie zur Not in den Hauptzügen beschreiben könnte. Dagegen ist man oft durch die Sicherheit übermäßig, mit der Pferde den Weg zum Stall finden — die sehen bei ihrer Augenstellung die Fassaden; die kennen sie daher auch; für die scheinen sie gebaut!“

Überall kann man diesen Unterschied zwischen alter und neuer Methode beobachten. Bei der „Langen Straße“ nun ist die alte gerade vor der Einmündung in den Marktplatz mit vollendetem Geschäft durchgeführt: Die Ecken des Rathauses treten hier aus Weste in das Straßenbild ein, vereinigen sich aber außerdem mit den Türmen der Lamberkirche zu einer ganz ausgezeichneten in dieser Art nicht zu übertreffenden Bildwirkung! Wie sein berechnet auch die spätere Zeit noch, welche das Ministerium erbaute, indem sie den an die Türme der Kirche stoßenden Flügel nicht in die Flucht derselben, sondern so stellte, daß er vor dem Casinoplatz die Langestraße noch einmal abschließt. Ich wiederhole: auf den Wechsel künstlerisch angelegter Bilder kam es früheren Jahrhunderten an, nicht darauf, daß man schon eine Meile vorher die Herrlichkeit, beziehungsweise, wie heute oft, die ganze Tristlosigkeit des zu Beschauenden vor Augen hat. Das wird vollends deutlich durch zwei andere Beispiele. Der Chor der Lamberkirche bietet, vom Schloß aus betrachtet, im Rahmen der Hauptwache und des Ministeriums ein sehr wirkungsvolles Motiv. Auf Nichtsichtarten wird dasselbe mit Recht immer wieder festgehalten. Ein Städtebau des 19. Jahrhunderts gibt es bergleichen nicht! Man würde den Chor zur Seite geschoben und die Straße blindlings über die Mitte des Marktplatzes geführt haben.

Die Aktern- und die Stauffstraße sind an ihrem Kreuzungspunkte derart geknickt, daß jede einen Abdruck erhält; siehe besonders die kleine Apotheke. Sie ist nebenbei recht beachtenswert dafür, wie das Bürgertum des 18. Jahrhunderts auch mit den einfachsten Mitteln eine behäbige Wirkung zu erzielen wußte. Diese Illustration für das Haus des Apothekers in German und Dorothea würde sie, gut gezeichnet, jeder Prokurausgabe Ehre machen.

Wer auf jenen Wanderungen durch Städte, in denen noch Reste des feineren Kulturlebens früherer Jahrhunderte er-

halten sind, diesen einfachen Gedanken weiter verfolgt, wird erfaunen müssen über die unendliche Mannigfaltigkeit und Schönheit seiner Variationen. Jede Straße hat ihren ganz eigenen Charakter, hat durch ein besonders schönes Bürgerhaus, durch geschickt gruppierte hohe Dächer, durch ein Tor oder einen Turm ein Merkmal, das sie auch ohne polizeiliche Nummerierung dem kleinsten Kinde vor anderen kenntlich macht. Die Längenangemessungen der einzelnen Abschnitte sind überdies in Rücksicht auf eine recht kräftige Wirkung dieser Zierstücke aufs sorgfältigste abgemessen. Der vortreffliche Witz von Gurlitt, daß die Kirchturnspitze am Ende einer ungeheuerlich langen Straße Chicago vom anderen Ende aus wegen der Kugelgestalt der Erde wahrscheinlich nicht zu sehen sei, kann auf sie nicht angewandt werden.

Es wird natürlich niemandem einfallen, die alten Stadtpläne, so wie sie sind, in neue Anlagen zu übertragen; sie würden im allgemeinen weder den modernen Verkehrs- noch den gesundheitlichen und anderen Bedingungen genügen. Aber alles das, was in ihnen dem Grundgedanken nach praktisch und — zugleich! — schön ist, und das ist sehr viele, sollte man, entsprechend umgearbeitet, der Menschheit erhalten. An den modernen Riesenstraßen zu wohnen, wo wie in einem Wüstenauschnitt unsäglicher Staub recht frei sein Spiel treibt, wo in allen Ecken und Enden die Zugluft den Aufenthalt unleidlich macht und wo so recht gedankenlos der Verkehr an den Kreuzungspunkten auf eine ganz kleine Stelle geradezu lebensgefährlich zusammengebrängt wird, an diesen Straßen zu wohnen, bekommt die Menschheit bald satt. Die Stadt Münden — natürlich wieder Münden! — ist mit Neuerungen bereits vorgegangen; die norddeutschen Städte werden nachkommen, aber sicherlich, wie in allem anderen Aesthetischen, recht hübsch langsam.

Oldenburg ist leider an schönen Gesamtwirkungen nicht mehr sehr reich, da viele Neubauten in malsieriger Wirkung den früheren weit nachstehen. Indessen sollen mir aus alten und neuen Teilen noch ein: der Abbruch der Roonstraße durch das eisenbarnte sogenannte rote Schloß an der Ecke der Bismarckstraße, die Garnisonkirche von der Ziegelhoffstraße aus gesehen, das Schloß von der Osternburger Chaussee aus. Die Stellung des Rathauses ist auch für den Anblick vom Marktplatz her vortrefflich gewählt und zeigt recht eindringlich, welche Abwägungen die Akten mit einem einzigen öffentlichen Gebäude zu erzielen wußten. Natürlich wurden um ein derartiges Schmuckstück nicht, wie oft in unseren Tagen, die Bürgerhäuser auf Geratetrotz schablonhaft herumgesetzt, sondern jedes von ihnen mit dielem Takt dem Vorhandenen angepaßt.

(Schluß folgt.)

Kaum einen Begriff machen. Warum hatte man aber auch nicht diese Ähren auf die Bühne gebracht? Wenn schon — denn schon.

Wie man in Frankreich deutsch lernt. Ein hübsches Beispiel, wie die deutsche Sprache verbreitet wird, bietet der Aufsatz eines französischen Gymnasialisten, den ein Pariser Lehrer dem „Gerold“ zur Verfügung stellt. Der Aufsatz lautet: „Der Bienen-Gärtler. Vor einigen Tagen ist ein man gnehmnes abenteuer eines Bienenhändlers vorgekommen. Er mußte nach Berlin gehen und brachte mit hin einige schöne Bienen, welche zu einer Anstellung bestimmt waren. Der Mann liegt in dem Zug ein, setzte sich auf die Bank und setzte den Korb enthaltend die Bienen unter ein. In demselben Wagen waren auch zwei Damen. Nach einiger Zeit, fingen die Bienen wahrcheinlich infolge warme an, zu bewegen und die eine nach der andern aus dem Korb in welchem langsam die eine nach der andern aus dem Korb in welchem sie eingeschlossen waren, zu gehen um sich einfach unter die Nase ihrer Herr einzuschleichen. Der Mensch war sehr belästigt damit. Er erludte die kleine Tiere das Korb wieder eintreten zu lassen aber vergeblich. Dagegen würden die Bienen wutend und in dem sie sich über allerkünstigsten, stechenden hin großmächtig so wie die kleinen Damen welche so erschreckt waren das sie die larmlose zogen und der Zug sobald aufgehoben würde. Der Bewohner erschien zu dem Fenster und ließ die Damen ausgehen und in einem anderen Wagen einsteigen. Sobald der händler allein war, er zog

seine hofe aus dem fenster um sich von den Bienen zu befreien. Aber unglücklicherweise befindet sich auch dem Weg ein Telegraphenpaß nach welchem die hofe angehängt blieb. Wenn der Zug an die station angekommen war, alle reisende stiegen ab; nur der unglücklicher mensch blieb ein bis der stationshofe kam um zu sehen was ankommen war. Derselbe gab dem mensch eine dede so daß er zu dem Bahnhof gehen könnte. Dort mußte der händler seine Taschen Uhr in Pfand geben, um sich eine andere hofe zu verschaffen. Er kam längst der Linie zurück um seine hofe zu suchen aber fandte nichts.“

Ob man in Deutschlands Schulen viel anders Französisch lernt?

Borgellankrüpfen — die letzte Damenmode. Mit dem Sommer, mit der Aussicht auf warme Tage, die ja doch endlich, endlich kommen müssen, stellt sich auch bei unseren eleganten Damen die Freude am leichten, einfachen Kleide wieder ein. Samt und Seide sind gewiß schöne Dinge, da, wo sie hingehören, aber wie willig vertauscht man sie an jenen Tagen, wo das Gold der Sommerjonne die von ihr umflossenen jugendlichen Gestalten schöner schmückt als die prächtigsten Stoffe, mit dem kühlen Leinenkleid. Farbiges Leinen wird auch im kommenden Sommer viel getragen werden, freilich können daraus nur einfachere Toiletten angefertigt werden. Zum Auspruch wird man englische Striderei verwenden und — f a r b i g e B o r-

rellankrüpfen. Keinen Ausschrei des Entsetzens, verzeihe Leserin! Auch bei dem früher mit Recht berufenen Borgellankrüpf macht sich das Kunstbedürfnis der Gegenwart geltend: er wird mit Malereien geschmückt, die von der zarten Hand der Trägerin hergestellert werden können, wenn Talent und Fleiß ihr dies ermöglichen; und da es gewiß der Ehrgeiz vieler Damen sein wird, die Krüpfen ihres Leinenkleides selbst, also ganz nach ihrem eigenen Geschmack zu dekorieren, so wird dadurch die in letzter Zeit etwas in Abnahme geratene und doch für Frauenhände so besonders geeignete Kunst der Borgellankrüpferei einen neuen, erfreulichen Aufschwung nehmen. Die modernsten Motive für die Knochmalerei entnimmt man den Reichen der Blumen und der Vögel. Einheimische Waldvögel, wie Amsel und Zsigg, Gimpel und Hänfling, Rotkehlchen und Buchfink, nehmen sich auf einer Garnitur von sechs Krüpfen — mehr braucht man nicht — zu einem rosa Leinenkleide ganz reizend aus. Allerdings müssen die Platten dann etwa so groß sein wie ein Marzipan; man läßt sie in vergoldetes Metall fassen, was durchaus nicht teuer kommt. Einer geschickten Malerin wird es auch nicht schwer fallen, neben den einheimischen auch allerlei exotische, im Glanz bunten Gefiebers prangende Vogelarten auf die kleinen Platten zu bannen, und auch den Blumenmalern von Beruf wird Gelegenheit geboten, sich mit den Erzeugnissen ihrer Kunst zu schmüden.

Petrol-Kronleuchter n. Hänge-lampe zu verl. Lindenstr. 68.
Feinestes Füllensfleisch empfiehlt J. Speikermann.
Die Filiale der Dampfwaschanstalt von M. von Tennecker, Bremen, befindet sich jetzt Ballstraße Nr. 20, 1. St. M. Stärtzenbach.
Schöne Edelbohnen - Knollen billig abzug. Alenanderstr. 88a.
Obererz bei Glasfisch, Abzugeben ein Saug-Rollen.
G. Menke.
Eihorn. Zu verl. eine gültige Kuh. G. v. Neeken.

SCHUHHAUS RÖSSER
OLDENBURG Ritterstr.1
Größtes Lager moderner
Schuhwaren
Naturgemässe Passformen



Idealfste Bereifung für Automobile. Ohne Leder! Von Fachleuten als der technisch vollkommenste nichtgleitende Reifen anerkannt.
Continental
Gleitschutz
Erster: Herkomer-Konturrenz 1905
Erster: Herkomer-Konturrenz 1906
Continental Caoutchouc - u. Kautschuk-Ges. Hannover.



Zwangsversteigerung.
Am Freitag, den 3. Mai d. J., nachmittags 4 Uhr, gelangen im Auktionslokale des Amtsgerichts hierelbst:
I. 9 Sofas, 1 Sofa Tisch, 7 Tische, 11 Stühle, 4 Spiegel, 2 Sofaborten, 10 Bilder, 2 Delnmalerei, 2 Freizeichnungen, 3 Regulateure, 1 Uhr, 1 Lampe, 1 Kasten, 2 Wandteller, 2 Kandelaboren, 1 Bücherborte, 1 Notenborte, 1 Holzrolleau, 2 Bettungsmappen, 2 Garderobenschränke, 5 Teppiche, 1 Nippstange, 18 Stück Nippstange, 1 Blumenständer mit Topf, 5 Blumenstücke, 3 Nähmaschinen, 1 Nähstisch, 4 Spiegelstühle, 3 Kleiderstühle, 1 Warendschrank, 1 Rauchschrank, 1 Leinwandschrank, 1 Küchenschrank, 5 Vertikows, 3 Kommoden, 3 Schreibtische, 1 Regal, 1 Kasten, 1 Stuhl, 1 Stuffed, 1 Wasserbad, 2 Betten, 1 Waschtisch, 1 Guirlande, 1 Pianino, 1 Klavierboden, 2 Hobelbänke, 1 Handwagen, 17 Wäschekannen, 1 Jangenhänder, 1 Küchenvaage, 1 Broschürenmaschine, 1 Kaffeebrenner, 1 Ringmaschine, 3 Schlitzen, 1 Halbhaube, 1 Partie Mahlstühle und Winkel, 1 Partie versch. Anterle, 70 bis 100 Bilder, 70 Militärmützen und 1 Partie Damen- und Herren-Haarschuhe.
II. 1 Warendschrank, 2 neue Nähmaschinen, 1 Schneidertisch, 8 Rindfleischbänke, 2 Viehwagen, 13 Wschbeder, 6 Sicherheitsketten, 84 Klagen Könnlich-Wasser, 4 Kinderkleider, 5 Friseurmützen, 4 Knabenblüten, 7 Kinderwagenbeden, 2 Knabenbeinkleider, 10 Unterzüllen, 11 Kinderjäckchen, 30 Herren-Nachhemde, 10 Servietten, 18 Herren-Überhemde, 7 bis 8 Wäsche, 36 Paar Damen- und Herren-Haarschuhe, etwa 944 Schäfte und Selbstbinder und 16 Paar Holentzäger gegen Barzahlung zur Versteigerung.
Zu II. steht ein Anfall des Verkaufs nicht zu erwarten.
Wegen Mangel Platz zu verk.: 1 Reststelle mit Sprungleder-Matratze, 1 Sekretär, 1 Tisch, 1 Sofa, versch. Stühle, 1 gewellter Kleiderstanz. Näheres Johannisstr. 9, part.
Kantkauen. Zu verkauf. eine Anfang Mai folgende Kuh.
Fr. Niehus.
Zu verk. ein schönes Häbriges **Kuhrind**.
Wunderloch. Heinz Meyer.

Deutsche Mittelmeer Levante Linie
Regelmässiger wöchentlicher Passagierdienst zwischen
MARSEILLE - GENUA NEAPEL - PIRÄUS SMYRNA - KONSTANTINOPEL ODESSA - NICOLAJEFF - BATUM und zurück
Wegen Fahrkarten, Auskunft über Reise u. a. wende man sich ausschliesslich an Norddeutscher Lloyd, Bremen oder dessen Agenturen.
In Oldenburg i. Gr.: Edo Meiners.



CIRCUS
Empire-Theater
Heute, Donnerstag, den 2. Mai:
Wiederholung des mit so grossem Beifall aufgenommenen
Gala-Programms.
Anfang 8 1/2 Uhr.

Hengstflage.
Radfahrer-Verein „Radlerlust“
Am 2. Pfingsttage, 20. Mai
1. Stiftungsfest, verbunden mit
Straßenrennen und nachfolgendem
Ball.

Verlege meine Wohnung nach **Ahlernstr. 5.**
H. Alwon,
Damenshelderei.

Oldenburgischer Schutzverein für **Handel u. Gewerbe.**
Versammlung der Mitglieder am **Donnerstag, den 2. Mai 1907, präzis 8 Uhr abends**, im Landes-Gewerbe-Museum (Galerieaal).
Tagesordnung: **Vortrag** des Herrn Lehrer **Dr. n. s. beir.** über: **Erklärung der zum 10. Mai d. J. abzugebenden Steuererklärung, abzugebenden Einkommensteuer u. Vermögenssteuer.**
Gäste sind willkommen.
Der Vorsitzende, **D. W. Müller.**

Program:
Von 2-3 Uhr: Empfang der Vereine und der Gäste.
Um 3 Uhr: Beginn der Rennen.
1. Preisrennen. Offen f. alle Jahre. Einzug 2 Mt. 8 Kreutz, 12, 5, 5 Mt., außerdem erhalten die beiden ersten Fahrer je einen Ehrenpreis, geteilt von Hengstflage-Damen.
2. Preisrennen. Einzug u. Preis nach Beteiligung.
Um 5 Uhr: Korfisfahrt.
Um 9 1/2 Uhr abends: **Preisverteilung.**
Während der Rennen: **Konzert.**
Nennungen unter Beifügung des Eintrages sind zu richten an den Schriftführer **Heinz. Krenken.**
Preisverteilung.
Gestuz laden freundlichst ein **Heinz. Krenken.** Der Vorstand

Von **Sannumer Spargel** (Ruhm von Braun dweil, fein minderwertiger Schneepf) haben den Verkauf übernommen:
R. Hallerstedt, Al. Kirchenstr.,
L. Steinsiek, Langestraße,
Verwaltung **Haus Sannum.**

Holle.
Um Sonntag, den 5. Mai:
Ball.
Hierzu ladet freundlichst ein **H. Wichmann.**
Zweelbake. Zu verl. e. ganz nahe am Reiben stehende Lüne. **B. Schäfer.**

Biochemischer Verein **Nischhausen u. Umgeb.**
Sonntag, den 5. d. M., nachmittags 4 Uhr:
Versammlung im Vereinslokal.
Tagesordnung:
1. Aufnahme.
2. Bericht abens.
3. Vortrag des Herrn Oberrevisor **Meyer.**
Ergebnisse von Mitmitgliedern erwünscht.
Der Vorstand.

Zu verkaufen **2 Baupläge**
Eisen-Gebäude 17a, befehlht. Größe ca. 4 Schöffelst. Habe alle Sorten Rohplanken abzug. **Johs. Meyer, Gärtner.**
Zwangsversteigerung.
Am Freitag, den 3. Mai d. J., nachm. 4 Uhr, gelangen in der Sermonie in Osterburg:
1 Partie Damenkrämpfe, Korsetts, Korsettschoner, braunes und blaues Futter, Kattun, bunte Damenschürzen, Knaben-Bombade, Welfried-Wolle, Häfelgarn, Schöpfe und Nachtjeden
steat Barzahlung zur Versteigerung.
Ein Anfall des Verkaufs steht nicht zu erwarten.
Pape, Gerichtsvollzieher.
Geschäftshaus zu verkaufen,
mittelgroß, allerbeste Lage in der inneren Stadt, in dem seit langen Jahren vom Verkäufer ein blühendes Geschäft betrieben wird. Verkaufspreis 10 000 M. Nur Selbstreflektanten wollen ihre Adresse unter S. 943 in der Exp. d. Bl. abgeben.
Freitag abens 7 Uhr wird ein Schwein ausgehoben, Pfd. 60 u. 55 d. Lindenstr. 28.

Die viel nachgefragte **Barungens weltberühmte Schreib- u. Kopier-Tinte** ist jetzt in allen Maßengrößen wieder eingetroffen.
Auktionsverkauf bei **Fr. Wübbenhorst,** Paarenstr. 16, Buchbinderei und Papierhandl.
Konsumverein
Die verehrlichen Mitglieder werden dringend ersucht, monatlich die kleinen Marken gegen große in den verschiedenen Verkaufsstellen umzutauschen.
Der Vorstand.
Oldenburg. Ein in hiesiger Stadt an günstige Lage belegenes **Barbier- und Friseurgeschäft** mit kompl. Inventar, nachweisbare Jahresumsatznahme 8000 bis 3500 M. steht unter meiner Nachweisung umständlicher zum Verkauf. Kaufpreis 1200 M. Bei Sicherstellung des Restes genügt eine kleine Anzahlung. Eintritt nach Belieben.
Th. W. Albers, Müller, Nadorferstr. 34.



Verkauf einer Besizung in Oldenburg.

Oldenburg. Der Wohnungs-sührer Karl Seimann in Oldenburg hat mich beauftragt, seine daselbst an der Helfenstraße belegene

Besizung mit beliebigem Eintritt zu verkaufen. Das Wohnhaus befindet sich in gutem baulichen Zustande und enthält je eine separate Unter- und Oberwohnung, gute Geschäftslage für Kaufmann od. Handwerker. Zweiter Verkaufstermin steht an auf

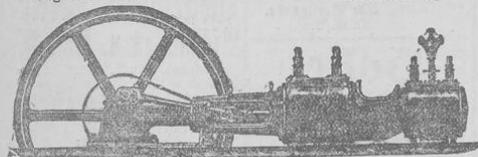
Sonnabend, den 4. Mai d. J., nachm. 7 Uhr, in Thümlers Wirtshaus an der Helfenstraße. Käufer labet ein B. Schwarting, Auktionator, Ewerßen-Oldenburg.

Der Wirt S. Bruns in Altenoythe beabsichtigt wegnugsbalber seine an Altenoythe belegene

Besizung, bestehend aus: 1. dem im Orte befindlichen neuerbauten, massiven, für Gastwirtschaft, Handlung, Wägerei und Landwirtschaft eingerichteten Wohngebäude nebst Garten von etwa 8 Sch.-S. Größe; 2. einer Wiese von etwa 3 Tagewerk; 3. 12 Sch.-S. Ackerland bei den Wolfstangen; 4. einem Fuhrrenkappe daselbst und 5. einem Weideplacken von 2 1/2 Hektar,

am **Montag, den 6. d. Mts.,** nachmittags 2 Uhr anfangend, in seinem Hause zum sofortigen Eintritt öffentlich meistbietend mit Zahlungsfrist zu verkaufen. Der ästhetischen Lage und der vortheilhaftesten Einrichtung des Hauses wegen ist diese Besizung zum Kaufe sehr zu empfehlen. (Ein zweiter Verkaufsausschlag ist nicht beabsichtigt, in diesem Termine soll vielmehr bei irgend annehmllichem Gebote der Zuschlag erteilt werden. Friesoythe, 1907 Mei 1. F. Witter, Auktionator.

A. KNOEVENAGEL, Hannover-Hainholz, Maschinenfabrik, Eisen-gissserei u. Kesselschmiede. Gegründet 1856. Neu erbaut 1900.



Dampfmaschinen, Dampfkessel, hydraul. genietet, Transmissionen

Verantwortlich: Wilhelm v. Busch als Chefredakteur; für den Inzeratenteil: Theodor Adjak. = Rotationsdruck und Verlag: F. Schart, Oldenburg.

Ziehen Sie um ?

denn finden Sie bei Bedarf größte Auswahl in:

Tapeten, Teppichen, Portieren, Linoleum, Gardinen, Rouleaux, Läufern, Tisch-, Bett- u. Divandecken, Wachstuchen, Matten, Vorlagen, etc. etc. etc.

Viele Tapeten-Reste zu jedem Preise.
Kuhlmann & Co. Nachflg., Fernsprecher 385.
Zuh. Theodor Müller.

Zwangsversteigerung.
Am Freitag, den 3. Mai d. J., nachmittags 4 Uhr, gelangen in Mohnterns Wirtshaus zu Bürgerfelde:
1 Sofa u. 1 Stuhlwagen gegen Barzahlung zur Versteigerung.
Jellies, Gerichtsvollzieher.

Königl. Preuss. Klassen-Lotterie
Die Erneuerung der Lotte zur 5. Klasse hat unter Absetzung der Lotte 4. Klasse bis 2. Mai zu erfolgen.
Zur bevorstehenden Schluß- u. Hauptziehung vom 6. Mai bis 4. Juni sind noch Kauflose 1/10 1/20 1/4 1/2 1/4
a 20 25 50 100 200 M (Porto u. Liste 40 Pf.). zu beziehen durch
Otto Wulff, Kgl. Lot.-Einnahmer, Oldenburg, - Bahnhofstraße 18.

Kaffeeservice für 6 und 12 Pers. Große Auswahl, neueste Formen u. Dekor, - von 3 Mk. an.

Tafelservice in verschiedenen Zusammenstellungen, idöne Formen u. Dekor.

Wafzgarnituren in reicher Auswahl, aparte Formen und Dekor, - von 2 Mk. an.

Heinr. Ed. Stöver, Langestr. 75.

Der landwirtschaftl. Konjum-Berein Oldenburg-Ewerßen, e. G. m. u. S., beabsichtigt die zum **Neubau** eines hölzernen ca. 100 qm großen Lagerstüppens beim Bahnhof Oldenburg erforderlichen Materialen und Arbeiten zu vergeben. Baupläne können beim Geschäftsführer des Vereins (C. Wob, Kanalstr. 5) eingesehen werden und nimmt derselbe verschlossene Offerten bis zum 8. Mai d. J. entgegen.

BESTER-MAGENLIKÖR! - Prämiiert auf allen beschickten Fach u. Welt-Ausstellungen.
Greve-Stirnberg's ERFUNDEN 1859 EINGEFÜHRT
Alter Schwede, Bonn Rh.

Hof-Kunsthärberei und chemische Waschanstalt F. A. Eckhardt, Oldenburg i. Gr. Fernsprecher 421. Färberei und Reinigung von Damen- und Herren-Garderoben sowie von Dekorations-Gegenständen und Gardinen aller Art, Federn, Handschuhen etc.

Verlegte mein Bureau nach **Nadorsterstraße 34.**
Th. W. Albers Rechnungsführer.

Landwirtsch. Verein Bloherfelde - Petersfehn. Versammlung am Sonntag, den 5. Mai, bei Gastwirt D. Schmalriede, Petersfehn. Anfang 6 Uhr. Vortrag über die neue Steuer-einrichtung von Herrn Georg Schwarting, Ewerßen. Verschiedenes.

Klub 'Fidelitas' Sonntag, den 5. Mai: **Großer Blumen = Ball,** verbunden mit **Belustigungen,** im prächtig mit Blumen decorierten Saal des Restaurants **„Zur Linde“**, Zuh.: G. Krüschberg.

Blumen = Ball, verbunden mit **Belustigungen,** im prächtig mit Blumen decorierten Saal des Restaurants **„Zur Linde“**, Zuh.: G. Krüschberg.

Blumen-Polonaise, Vorträge, Fadel-Sanz, Gratis = Verlosung. Anfang 4 Uhr. - Ende 2 Uhr. Einlieferungen gestattet. Der Vorstand.

Wer genau prüft, bevorzugt
Reeses 5 3 - Patent-Backpulver, für 1-1 1/4 Pfd. Mehl.
Reeses Sparpuddingpulver, erspart Zuckerzusatz
Reeses Vanillinzucker, billig u. bequem im Gebrauch
Reeses Salicyl, schützt Eingemachtes vor Verderben.
Man sammle Prämienscheine. Reese G. m. b. H., Hameln.

Herzogl. Baugewerkschule Holzminden Eröffnet 1881, Schmitz, 4. April, Winter, 14. Okt. Verpflegungsanstalt, Festpreiskalender
Hochbau Tiefbau
Baumeister Bauplaner

Wüsting. Heute eröffne ich im Hause der Frau Ww. Suhr, nahe am Bahnhof, eine

Klempnerei u. Kupferschmiede
Neuanfertigung und Reparaturen aller Art, als Pumpen, Viehtränken, Wasserleitungen, elektr. u. Acetylen-Anlagen u. s. w. in solider Ausführung.
Indem ich prompte und reelle Bedienung zusichere, bitte mein junges Unternehmen gütigst zu unterstützen.
Hochachtung
Georg Ahlhorn.

Fußball-Klub Osterburg von 1903. Am Sonntag, den 5. Mai cr., findet im „Schützenhof“ in Wünderburg unter

4. Stiftungsfest statt. - Nachm. 3 Uhr: **Großes Fußball = Wettspiel** zwischen der Fußball-Mannschaft der II. Matr. = Sect. = Wünderburg, Wilhelmshaven und unserer I. Mannschaft.
Abends 7 Uhr: **Fest = Ball.** Ergebnisse labet ein Der Vorstand.

Amtel bei Wiefelshebe. Am Sonntag, den 5. Mai: **Fest = Ball,** hierzu labet freundlichst ein Joh. Clausen.

Osterburg. Am Sonntag, den 5. Mai: **Öffentliches Tanzvergnügen,** wozu freundlichst einladet E. Koopmann, Bremer Gd.

„Tannentzug.“ Am Sonntag, den 5. Mai 1907 **Einweihungsball.** Hierzu labet freundlichst ein **Johann Padeke.**

Landwirtschaftliche Beilage

der „Nachrichten für Stadt und Land.“

Nachdruck der Originalartikel, auch im Auszuge, verboten.

N. 14.

Oldenburg, Donnerstag, den 2. Mai 1907.

III. Jahrgang.

Inhalt: Landwirtschaftlicher Wochenbericht. — Ueber den Weidegang der Schweine. (Schluß). — Geflügelzucht. — Ziegenzucht. — Eingegangene Bücher.

Landwirtschaftlicher Wochenbericht.

Von J. Huntemann-Wildeshausen.
Aus dem Lande, 30. April.

Die Witterung der letzten Woche

ist wider Erwarten wieder ganz winterlich gewesen, so daß es in den meisten Nächten stark gefroren hatte. Trotzdem ist die Vegetation wenig davon betroffen, soweit es sich um Erfrüen handelt. Dagegen ist allerdings alles zurückgeblieben und namentlich vielerorts der Roggen sehr dünn und spärlich geworden. Auf dem Moor sowohl als auch auf Lehm- und Sandboden ist überall der frühgeäte Roggen dem spät geäteten weit im Stande voraus. Der letztere mußte in diesem Stadium der Entwicklung eine gute Zeit haben, also etwas Regen. Vieles ist an moorigen Stellen noch in letzter Zeit der Roggen ausgewintert. Der Safer liegt an vielen Orten unerbäulich lang in der Erde. Für die Spätsäer ist es noch Zeit, da der Schwarzdorn noch nicht blüht, obwohl mir morgen den 1. Mai haben. Wo Safer gar nicht auslaufen will, ist ein zarter Eggenstich angebracht.

Die Hauptfrage für die Landwirte

ist z. Bz. die Ausfüllung der Formulare für Steuererklärung. Obwohl schon sehr viel Druckerzeugnisse darüber verbraucht und viel geredet ist, so sind hier viele Leute noch so flug als borger, und es würde eine dankbare Aufgabe sein, wenn ein Beamter einmal später zusammenstellte, was für ungläubliche Angaben und Dummbheiten bei der Steuererklärung wider Willen des Steuererklärenden abgegeben wurden. In nachfolgendem wird noch einmal alles, was ausgefüllt werden soll, aufgezählt. (Muster 7, da dies die anderen Muster, Schulden- und Vermögensanmeldungsregister, Muster 6 ufm. mit enthält.) Auszufüllen sind: oben links Gemeinde; Namen derselben, rechts Steuerjahr 1907. Dann folgen Namen des Haushaltungsvorstandes, Wohnort und Hausnummer. Dann sind außer dem Haushaltungsvorstande die Haushaltungsangehörigen alle mit Namen aufzuführen, welche besonders Vermögen besitzen. Also z. B. 1. Karl Schmidt, 2. dessen Ehefrau, 3. dessen Stiefsohn Heinrich Müller ufm. Zu Erklärungen über Kapitalvermögen ist zu bemerken, daß lediglich zinstragende Wertpapiere, also deutsche Reichsanleihe, Oldenb. Konvols ufm., meist nicht in den Händen der Landwirte sind. Unten auf der ersten Seite ist der Gemeindegeld und der Sitz des Amtes anzuführen. Auch Wertpapiere mit Dividendenbetrag, also Industriefaktien ufm., sind meist nicht in den Händen der Landwirte. Ebenso das unter 3 Aufgeführte, wo z. B. 1. Antelle an Redereien ufm. in Betracht kommen. Dagegen sind viele Landwirte bei Nr. 4 beteiligt. Hier sind die Forderungen getrennt mit Zinsfuß aufzuführen, wo letzterer wechselnd ist, ist der Ertrag des letzten Jahres am besten anzugeben.

II. Gebäude und Grundstücke im Herzogtum jedesmal in erste Spalte Gemeinde und Ort einzutragen. Zunächst unter 1a kommen nur verpachtete Gebäude mit dazu gehörigem Garten. Feuerwohnungen gehören hier nicht her (unter 2a), da die Pacht dafür sich zusammenjagt aus Wohnung mit dem dazu gehörigen Land. Ebenso wird 1b, vermietete Gebäude, nur aufgeführt mit dem Brandschutzsatz. In der folgenden Spalte werden nur die ohne Land vermieteten Häuser oder Teile derselben, wenn an mehrere vermietet, eingetragen. Dann folgen die selbstbenutzten Gebäude, die einzeln und mit Brandschutzsatz aufgeführt werden müssen. Es genügt auch, die Endsumme des letzteren von allen Gebäuden anzugeben. Wenn man diese nicht weiß, so dient als Anhalt, daß im letzten Jahr für 300 M 50 S Brandassessung bezahlt sind. Dann folgt der Bestand an eigenen Grundstücken und zunächst sind die verpachteten nach Größe und Art (also ob Ackerland ufm.) mit der bebauenden Pacht aufzuführen. Der Verkaufswert braucht nicht geschätzt zu werden. Ebenso ist es bei den selbstbewirtschafteten. Man teilt die Landesteine etwa ein in Ackerland, Wiesen (auch Weiden hierzu), Holzbestand (a. Nadel-, b. Laubholz), Unkulturb. Der zum Grunde gehörende Garten sowie der Hofraum sind nicht besonders anzugeben. Der Ertrag an Pacht ist bei den selbstbewirtschafteten Ländereien in den allermeisten Fällen wohl nur durch Schätzung von der Steuerkommission zu finden. Dann folgen die gepachteten Grundstücke und gemieteten Gebäude. Unter III folgt Viehbestand. Es wäre gut, wenn in jeder Gemeinde mehrere Viehbestände auf den allgemeinen Werten von Sachverständigen durchgeschätzt würden, um später Anhaltspunkte für deren Wert zu haben. Der Wert ein und desselben Tieres ist ja je nach Umständen ungleich verschieden, oft kaum annähernd bestimmbar. Manche Leute sind ängstlich, indem sie denken, daß sie durch die Angaben besonders hereinfallen. Hierunter hätte auch der Wert der übrigen Betriebsmittel angegeben werden müssen (also Maschinen und Geräte ufm.). Es fehlt aber an Vorbild, und so wird dies wohl überall unterbleiben. Unter IV kommt Reinertrag aus dem Landwirtschaftsbetrieb. Wücher werden meist nicht geführt und so ist die erste Frage mit Nein zu beantworten. Bezüglich des Ertrages des letzten Wirtschaftsjahres heißt es, daß die Angaben, die über die Abgabe vom Hohertrag zu machen sind, wie auch letzterer freiwillig sind. Der wirkliche Reinertrag ist aber nur zu finden, wenn man die beiden vorgenannten Faktoren kennt. Also ist die Angabe über den Reinertrag auch freiwillig und muß

wie in Preußen durch Schätzung der Kommission gewonnen werden auf dem Wege des Vergleichs mit gleichgelegenen Wirtschaften. Ebenso der Ertrag der Holzungen. Hierbei ist zu bedenken, daß viele Kiefernbestände 10, 15 bis 20 Jahre gut aussehen können und dann auf einmal wieder völlig zurückgehen. Hier kommt es später bei der Schätzung auf Sozialkenntnis an. Unter V ist Handel und Genuß zu beachten; diese kommen nur für wenige landwirtschaftliche Betriebe in Betracht. VI behandelt Gehalte, Renten und feste Bezüge. Hier wären also unter Umständen die Rentenbezüge einzutragen. Im übrigen werden nur Beamte diese Fragen in VI zu beantworten haben mit Ausnahme der unter Ziffer 2 angegebenen, worin z. B. die Reinerträge aus Wienwirtschaft ufm. angegeben werden müssen. Dann sind in VII anzugeben Ansprüche aus Lebens-, Kapital- ufm. Versicherungen. Es ist der Wert anzugeben, den die Versicherungen hat, wenn die Versicherung aufgegeben würde, d. h. also der Rückkaufswert der Police.

Abzüge sind 1. Schuldsinsen, einzeln nach Zinsfuß aufgeführt und am Schlusse summiert; 2. dauernde private Lasten, also Ordinarbeit, Renten an Personen zur Abfindung ufm.; 3. Beiträge zu Pensionskassen und Lebensversicherungen (bis 300 M absehbar); 4. direkte Staatssteuern (dies sind Brandassessung, Grund- und Gebäudesteuer (Realabgaben), nicht die Einkommensteuer); 5. direkte Kommunalabgaben, also Schul-, Kirchen-, Gemeinde-, Amtsbandsumlagen, Deich- und Siellasten, nicht aber Hundesteuer ufm.

Es folgen Beiträge zu den Landwirtschaftskammern ufm., einzeln aufzuführen, ebenso zu Krankenkassen, zur Berufsgenossenschaft, zur Invalidenversicherung, Hagel-, Vieh- (Stuten-) und Sachversicherung (einzeln aufzuführen) und Beiträge zu Privat-Wasserversorgungsgesellschaften (Nieleleien). Hier aber nicht anzugeben: Betrag für Abtragungen, wie dies auch nicht bei den Beträgen geschehen darf, die amortisiert werden, z. B. Hypotheken von der Boden-Kreditanstalt.

Zuletzt können noch Gründe um Steuerermäßigung angeführt werden, z. B. hohe Verschuldung, Krankheiten in der Familie, Arbeitsunfähigkeit einzelner Familienmitglieder, Unterhalt für gebrechliche Eltern, Unglücksfälle ufm. Die Hauptfrage ist, daß das Formular unterschrieben wird, sonst ist alles umsonst gemein.

Die Preise für Korn

sind rapide in die Höhe gegangen, dagegen die Viehpreise, namentlich Preise für Schweine, sehr herunter. Auf lange Zeit sind unsere Schweinezüchter lahm geerget. Die Verkäufer von fetten Schweinen müssen jeden Tag viel Geld zusehen. Das Ausland kann mit Vorteil jetzt von uns kaufen. Aber die Fleischpreise sind so geliehen wie sie waren.

Unsere Oldenburger

schneiden auf der Mastviehauktion gut ab. Die Oldenburgische Hagelversicherung verdient jetzt Beachtung. Im vorigen Jahre hagelte es stellenweise schon Mitte Mai stark. Viele Leute hatten noch nicht versichert. Jetzt ist die Versicherung dauernd, wenn nicht gefährlich wird. Es ist eigentlich sehr leichtsinnig, wenn man seine Früchte nicht gegen Hagel versichert. Unsere Oldenburger Versicherung ist die allerbilligste wegen der geringen Verwaltungskosten.

Die Maitwitterung

setzt ein und so kann noch vieles gut werden. Das Jungvieh muß jetzt ausgetrieben werden, wenn auch noch wenig gewachsen ist.

Die Ergebnisse von Fütterungsversuchen beim Milchvieh veröffentlicht Professor Sanzen-Bonn in den Landwirtschaftlichen Jahrbüchern. Die wichtigsten Schlußfolgerungen sind nach dem Referate in folgenden landwirtschaftl. Zeitung folgende:

1. Bei gleichem Gehalt an Stärkewert wirken verschiedene Futtermittel in gleichem Maße auf den Milch-ertrag ein.
2. Die Futtermittel haben unabhängig vom Nährstoffgehalt spezifische Wirkungen auf die Milchproduktion, die in kleinerem Grade in der Milchmenge, in viel höherem Maße in dem Fettgehalt der Milch zum Ausdruck kommen.
3. Seianfutten, Mohnfutten und Baumwollsaatmehl haben etwas ungünstiger auf die Milchmenge eingewirkt als Erdnussfutten. Rapsfutten, die Milchmenge etwas günstiger beeinflusst, nur Rapsfutten, Palmfutten und Leinfutten stehen mit den Erdnussfutten annähernd auf gleicher Stufe. Von wesentlicher Bedeutung sind alle diese Unterschiede aber nicht.
4. Der prozentige Fettgehalt der Milch wird durch Palmfutten und Rapsfutten gesteigert, durch Mohnfutten herabgedrückt. Leinfutten, Seianfutten und Rapsfutten wirken wie Erdnussfutten. Baumwollsaatmehl hat eine etwas bessere Wirkung als Erdnussfutten. Weisfuttermehl schädigt den Fettgehalt der Milch.
5. Hieraus ergibt sich, daß die tägliche Fütterung durch Raps- und Palmfutten wesentlich größer ist als durch Erdnussfutten. Auch Leinfutten und Baumwollsaatmehl über-treffen die Erdnussfutten, bei Rapsfutten ist dies nur in bescheidenem Maße zutreffend. Seian- und ganz besonders Mohnfutten wie auch Reisfuttermehl wirken nachteilig auf die Fettabsonderung ein.

Vertilgung der Wurzelunkräuter.

Der große Schaden, welchen die zahlreichen Unkräuter anrichten, veranlaßt den Landwirt, die Befämpfung derselben

mit allen Mitteln in die Hand zu nehmen. Setzen schon die Samenunkräuter der Vernichtung einen starken Widerstand entgegen, so bietet die Ausrottung der Wurzelunkräuter erst recht große Schwierigkeiten. Diese ausdauernden Wurzelunkräuter können nur durch eine rationell durchgeführte Tiefkultur aus dem Acker entfernt werden. Eine flache oder mitteltiefe Bodenbearbeitung nützt hier nichts; sondern das Uebel wird meistens nur noch verschlimmert, da nur einzelne Teile von den Wurzelstöcken abgerissen werden, welche im Boden bleiben und neue Triebe bilden. Es ist zu empfehlen, auf den Feldern, welche vorwiegend Wurzelunkräuter enthalten, sofort die Stoppel mit dem drei- oder vierjährigen Schülflug zu stützen, um die Rhizome und Wurzeln zum Austreiben zu veranlassen. Nach der Begrünung wird dann mehrmals gründlich egegt und endlich eine schmale tiefe Pflugfurche gegeben. Der Pflug muß aber mit einer Vorderachse versehen sein, da sich die Furchen sonst kanten und den Wurzeln so viel Licht und Luft zugeführt wird, daß sie fortdauern. Der so behandelte Acker darf im Frühjahr nicht nochmals geegelt werden, da sonst viele Samen- und Wurzelunkräuter aus der Tiefe herorgeholt und für sie günstige Keimungs- und Wachstumsbedingungen geschaffen werden.

Ueber den Weidegang der Schweine.

(Schluß.)

Der Austrieb der Weide und die Ausnutzung derselben.

Wo man Wald- oder sonstige Weide hat, auf der die Schweine umherweiden können, kann der Weideaustrieb mit den ersten schönen Frühlingstagen beginnen. Wo das nicht der Fall ist, lasse man die Schweine täglich einige Stunden auf den Mist oder in Kaufhöfe, bis das Gras oder der Klee herangewachsen ist. Bei weiter wegliegenden Kleeweiden, zu denen mit Gras bewachsene Wege führen, hüte man erst täglich eine Stunde die Wege ab, um die Schweine allmählich an das Grünfutter zu gewöhnen. So lange das Gras noch jung und zart ist, fressen es die Schweine auch ganz gern. Muß man gleich auf die Klee weiden treiben, so hüte man, wenn der Klee 8-10 Zentimeter hoch ist, die ersten Tage aber immer nur einmal, um einen allmählichen Uebergang vom Winter- zum Grünfutter zu haben. Nach 3-4 Tagen hüte man dann zweimal je etwa 1 Stunde. Viel Weidefläche für ein Schwein zu rechnen ist, läßt sich genau schwer angeben, da es ganz von dem Kleebestand, den Witterungs- und Bodenverhältnissen abhängt. Man nehme die Fläche in den ersten Tagen immer ein Stück größer, so daß man in etwa zehn Tagen die ganze Fläche gehütet hat, die zur Weide nötig ist. Soll Klee im Stall an die Schweine, die nicht mit zur Weide gehen, verfüttert werden, so ist es zweckmäßig, die Weidefläche im Anfang noch etwas größer zu nehmen und dann ein Stück zum Nachwachsen nicht weiter abzulassen, um zwischen dem ersten und zweiten Schnitt jungen Klee zu haben. Ende Juni oder Anfang Juli muß die Weidefläche erweitert werden, da um diese Zeit der Klee im Wachsen nachläßt. Die Weide soll jedoch nicht auf Stüde ausgedehnt werden, auf denen der Klee schon etwa einen Fuß lang ist und Blütenknospen treibt. Die Schweine fressen dann nur das obere Parte ab, den Stengel lassen sie stehen. Die Weide bekommt dadurch ein unordentliches Aussehen. Falls die ursprünglich vorgesehene Weidefläche zu knapp wird, ist es besser, Klee zu mähen und im Stall oder auf Futterplätzen zu geben und dafür statt zweimal nur einmal auf die Weide zu treiben. Klee ist das gefundeste, befürmlichste und billigste Futter für Schweine ohne Ausnahme des Alters und Geschlechts. Auch Säuen mit ganz jungen Ferkeln sind nicht ausgeschloffen, aber es muß dafür Sorge getragen werden, daß der Klee nicht längere Zeit auf einen Saufen geworfen liegen bleibt und sich erhitzt. Erhitzter Klee ist Gift für die Schweine.

Bevor die Schweine zur Weide getrieben werden, sollen sie erst einige Zeit auf die Miststätte, weil sie, wenn sie können, ihre Ställe nicht verunreinigen, sondern ihre Bedürfnisse draußen abmachen. Die Miststätten dürfen aber keine Rauebehälter sein. Sobald der Mist so hoch ist, daß er Blasen schlägt, wie das im Sommer bei Gemütern und Hübe leicht vorkommen kann, sollen die Schweine nicht mehr darauf getrieben werden, weil dann schädliche Dünste aufsteigen. Ferner sollen sie satt getränkt werden, entweder in Trögen oder an fließendem Wasser. Dieses muß nur gesund und frisch sein.

Zur Weide wird im Schritt getrieben. Sollen Schweine oder Ferkel zur Herde gemöndt werden, muß es ohne jegliches Geräusch, wie lautes Rufen, Pfeitschellenfallen, Hundegewell ufm. geschehen, weil die Tiere sonst erschrecken und wieder zurücklaufen. Sollten doch einige Tiere von der Herde fortlaufen, jage man sie nicht gewaltsam, sondern lasse sie lieber nach dem Stalle zurücklaufen. Tiere, die nicht gejagt werden, kommen von selbst wieder zur Herde oder nach dem Stalle zurück.

Wenn im Frühling ein Regen oder Gewitter die Herde auf der Weide überläßt hat, die Schweine tiefe Spuren getreten haben und am anderen Tag alles hart getrocknet ist, so daß die Schweine kaum auf den Wegen gehen können, soll man nicht unbarmerzig darauf lospeitschen und beugen, sondern, soweit es erlaubt ist, die Schweine auf den weichen Gräserändern am Wege gehen lassen. Ueberhaupt sollte alles unnötige Segen und Jagen unterbleiben.

Die Schweine auf der Weide.

Die Schweine sollen auf der Weide so wenig wie möglich geädert werden und sich möglichst ausbreiten können; etwa so, daß morgens die eine Hälfte, nachmittags die andere geädert wird. Sie sollen sich in Ruhe fressen können, alles unnütze Fegen und Treiben muß deshalb vermieden werden. „Ruhe und Raht ist die halbe Mast.“ Um die Weide zu schonen, soll man aber die Schweine nicht unnützlich lange auf der Weide lassen, damit sie nicht aus langer Weile mühen, um sich ein bequemes, kühles Lager zu machen, dabei die Weide verderben oder bei nassem Wetter die Weide zertreten. Im Herbst, wenn die Mächte länger werden, bittet man ohne Rücksichtnahme auf das Wetter oder auch die Pflanzen. Die Weide ist nach Johannis gar nicht mehr empfindlich. Im Frühling dagegen ist die Weide oft sehr weich und wird dann sehr zertreten, wenn nicht vorfristig geteilt wird. Die Weide muß im Herbst so aussehen, als ob gar keine Schweine darauf gewesen wären. Andererseits hat hieran nicht allein die Aufmerksamkeit des Hirten, sondern auch die Masse der Schweine einen Einfluß. Bemerkenswert ist hier auch noch, daß ich nie in meinem Leben einem Schwein einen Kalfener eingegossen habe. Das Einziehen desselben halte ich überhaupt für eine Tierarznei.

Die Rückkehr von der Weide.

Wenn die Schweine von der Weide zurückkommen, soll man sie nicht frei laufen lassen, damit sie nicht in erhittem Zustande das Wasser auffuchen. Der Hirt soll imstande sein, die Herde so zusammenzuführen, daß sie langsamen Schritts zur Kränke oder nach dem Stalle geht. Falls die Schweine bei großer Wärme sehr erhit sind, ist es gut, wo es möglich ist, sie erst eine Weile im Schatten unter Bäumen zu halten und dann zur Kränke gehen zu lassen, damit sich die erhiteten Tiere nicht gleich in kaltes Wasser oder Mude legen und damit ihrer Gesundheit schaden.

Die Stoppelweide.

Sobald es Stoppelweide gibt, soll man nie den Fehler machen und gleich die Schweine auf den Stoppelfeldern allein ernähren wollen, sondern morgens Stoppelfeld und nachmittags Klee hüten und so auch allmählich zu der Stoppelweide übergehen. Niemals soll die Stoppelweide einseitig ausgenutzt werden, z. B. so lange Wollentoppel vorhanden ist, nur Wollentoppel geädert werden.

Soll ein Stoppelfeld bald umgepflügt und deshalb möglichst ausgenutzt werden, so hüte man auch dann, wenn auch nur 1/2 Stunde täglich, Klee oder Ribbenblätter oder abgetreutes Kartoffelfeld daneben.

Junge Kleefelder sind im Herbst so stark wie möglich abzuhüten, die Schweine haben kein Gebiß wie die Schafe, daß sie den Klee zu kurz abfressen können. Auch kann der Klee bei nassem Wetter im Herbst geädert werden. Je fetter der Klee im Herbst getreten wird, desto besser steht er im Frühjahr. Auf Klee, der noch im folgenden Jahr wachsen soll, darf im Herbst nicht länger geädert werden, als bis die ersten Früchte kommen, da die Schweine sonst anfangen, die Kronen der Kleepflanzen abzuhüten und die Wurzeln zu fressen. Auch Kartoffelfeld, selbst wenn es so viel gibt, daß sich die Schweine satt fressen können, soll nicht allein, sondern Stoppelfeld, Gras oder Klee daneben geädert werden. Dasselbe gilt bei Ribbenblättern. Sat man aber nichts weiter als Kartoffel- oder Rübenland, so füttere man lieber etwas bei und hüte nur einmal täglich. Ein nur einmaliges Weiden kann sich auch bei zu weit wegliegenden Stoppelfeldern zur Schonung der Tiere empfehlen, weil sie dann durch die Wege weniger angetrennt werden und daher auch besser fressen. Ich habe hier in Friedrichsdorf 3, 2, zu den weitesten Feldern etwas über 1 Stunde zu treiben. Wenn die Schweine sich satt fressen sollen, müssen sie 2 Stunden dort bleiben. Ich treibe daher, wenn ich keine andere Weide in der Nähe habe, frühmorgens aus und hüte gleich 3-4 Stunden. Damit sich die Schweine recht satt fressen, gebe ich ihnen abends genügend Wasser zu trinken und lasse sie zur Verdrückung ihrer Bedürfnisse noch etwa 1-2 Stunden auf die Miststätte. Dann kommen sie, ohne etwas zu fressen, wieder in den Stall und sind ruhig und wohl bis zum anderen Morgen, wo es wieder Wasser gibt und Auslauf auf die Miststätte. Ich spare damit 2 Stunden Zeit zu anderer Arbeit, und es geht nicht so viel Mist verloren.

Zum Schluß nochmals die 5 Hauptgrundzüge beim Schweinehüten:

- 1. die Schweine satt tränken,

- 2. die Schweine satt lassen,
 - 3. die Schweine schonen,
 - 4. die Weide schonen,
 - 5. nach Möglichkeit dafür sorgen, daß der Dünger mehr auf der Düngerstelle und auf dem Ader bleibt, als auf den Wegen verloren geht.
- Nach den angegebenen Grundzügen habe ich das Hüten und Weiden schon lange Jahre gehandhabt und habe immer gute, mutige Gänger und Fresser, sowie wohlgenährte Schweine gehabt.

Geflügelzucht.

Weshalb gehen jährlich fast 200 Millionen Mark für Geflügel und Eier ins Ausland.

Die so lange zurückgelegte und verachtete Geflügelzucht beginnt mehr und mehr Anhänger, auch auf dem Lande, zu bekommen. Sie hat sich von allen Tierarten wohl am langsamsten von den Zeiten des Verfalls erholt. Dem vorigen Jahrhundert, insbesondere den letzten 30 Jahren, war es vorbehalten, die Mastzucht und Liebhaberei von Farbenchickens einem hohen Stande entgegenzuführen. Zur Zeit jedoch tritt ein Umsturz ein, die jetzt Jahren in Fehde liegenden Gengengänge „Sportzucht“ — „Mastzucht“ gleichen sich mehr und mehr aus zum Segen der Geflügelhaltung. Gerade während des Aufblühens der Sportzucht nahm die Einfuhr in ungeachtetem Maße zu. Die Mehreinfuhr von Eiern stellte sich in tausend Mark:

1886 auf 22 700	1900 auf 102 600
1890 auf 55 900	1905 auf 114 600
1895 auf 78 600	

Die Gesamteinfuhr setzte sich 1905 zusammen wie folgt (in tausend Mark):

Gänse, lebend	23 134
Saushühner, lebend	12 695
sonstiges Federvieh, lebend	8 607
Federvieh, nicht lebend	8 110
Eier, Eigeln	114 602
Wettfedern aller Art	20 043
Insgesamt 182 191	

Warum gehen 182 Millionen Mark im Jahre ins Ausland? Weil in Deutschland das Geflügel nicht gezüchtet, sondern nur als notwendiges Uebel gehalten wird. Statt sich intensiv mit der Zucht zu beschäftigen, ist der Deutsche bald mit seinem Urteil bei der Hand. Das Hütn legt nicht, brütet immer, ist fett und faul, frist viel und lücht nichts, überhaupt die ganze Geflügelhaltung ist unrentabel. Jedes Jahr wird probiert mit Tieren und Brutetieren einer anderen Rasse, meist aus den ungenügenden Versuchstischen und Gegenden bezogen. Seit Jahren herrscht so Rassen- und Farbenpielerei, daher Mielrassigkeit einerseits und Raslosigkeit andererseits. Nur wenige Züchter, und nur solche sind als Züchter anzupreisen, sind der einmal gewählten Rasse treu geblieben und haben viel Gutes erreicht, die meisten Liebhabergüchter sind aber nur Halter von Hühnern, sie wechseln sehr oft, betätigen sich als Händler, sondern erzielen nur mehr Zufallsprodukte. Der Sport mit seinen Liebhaberpreisen und der Brutetierhandel mußten die Sache über Wasser halten. Mit gutem Material konnte die Nachfrage nach Zuchtieren nicht befriedigt werden, und so kam hinter dem Strom von Masttieren eine wahre Flut wirrlichen Schunds aus dem Auslande, nicht allein selbst nicht wert und selbst nichts leistend, sondern auch Krankheiten und Seuchen einschleppend und so unser heimisches gutes Geflügel noch mit sich reichend. So bestand sich der Nutzzüchter zwischen zwei Klippen, auf der einen Seite Sportrassen, Liebhabergüchter mit meist für Landwirte wenig geeigneten Rassen, auf der anderen Seite das billig angebotene Importgeflügel, das zu kaufen er sich verleben ließ.

Auch der weitverbreitete Brutetierhandel mit all seinen Misklichkeiten (Verpackung, Porto, Schäden auf dem Transport, unbedenkliche Herkunft, schlechte Befruchtung, unzureichende Bedienung) war nicht imstande, fördernd auf die Geflügelzucht einzuwirken. Es ist daher als ein gutes Zeichen anzusehen, wenn die Hochflut des übertriebenen Brutetierhandels nachzulassen beginnt. Ein gewisser Brutetierhandel, insbesondere in den einzelnen Gegenden unter sich örtlich bedingt, kann sehr gut wirken. Dem Brutetierhandel ist eine große Bedeutung nicht beizumessen. Judikationen sind dafür da, daß Eier in die Umgegend abgegeben werden, nicht aber sollen sie auf Brutetierabzug nach auswärts hinarbeiten.

Jede Zuchtstation, die größere Mengen Eier nach auswärts verspricht, erfüllt ihren Zweck nicht.

Der Landwirt und kleine Besitzer ist zur Zeit der Geflügelzucht durchaus nicht abgeneigt, im Gegenteil herrscht überall, bei großen wie kleinen Landwirten reges Interesse. Der Landwirt beschafft sich gern Zuchtmaterial, wenn es ihm in richtiger Art und Weise geboten wird. Wenn auch dem Vereinen das Verdienst gebührt, die Geflügelzucht hochgehoben und immer wieder das Interesse gewekt zu haben, so kann ihnen der Vorwurf doch nicht eripat bleiben, daß sie in vielen Fällen ungenügendes Material verbreitet haben. Für den ländlichen Züchter sind nur wenige Rassen geeignet und diese selbst müssen sich erst gemöhen. Wenn aber auch die Landwirte den Wechsel der Rassen alle paar Jahre mitmachen wollten, dann würde wohl überhaupt nie etwas dabei herauskommen. Die Landwirtschaft und insbesondere der Kleinbesitz wird aber immer die Grundlage der ganzen Geflügelzucht sein und bleiben müssen.

Das Klima Deutschlands ist trotz vieler gegenteiliger Behauptungen durchaus günstig für Geflügel. Wenn man Mast und Schweden, sowie die Vereinigten Staaten mit ihren scharfen Wintern in der Geflügelzucht so Übertriebenes geleistet haben, dann darf das deutsche Klima als zu ungenügend angesehen werden.

Die Zahl des Geflügels steht in einem recht guten Verhältnis zur Einwohnerezahl, nicht aber die Leistung, und es ist der bessere Hebel anzusetzen. Man kümmert sich zu wenig um das, was die Tiere leisten, läßt ihnen auch nicht die nötige Pflege angeben, die sie wie alle Haustiere verlangen müssen.

Es ist daher Pflicht aller beteiligten Personen und Verperschaften, der Geflügelzucht mehr Aufmerksamkeit zu schenken. Wenn die jüngst vergangene Zeit als Zeit des Aufblühens der Rasigkeit angesehen werden kann, so muß die nächste Zukunft der Ausdehnung der rationalen Geflügelzucht aufs Land genötigt sein. Es soll das nicht heißen, daß nun überall Geflügelzucht im großen betrieblichen Maßstab, Zucht- und Maststationen zu errichten seien, im Gegenteil, wenn dem Geflügel, das jetzt gehalten wird, die nötige Haltung und Pflege zuteil wird, so ist vieles erreicht. Die nächste kommt die Verbesserung in Zucht, Haltung und Pflege, die Vermehrung bis zu einem gewissen Grade wird sich dann nach von selbst ergeben. (Geflügelzüchter.)

Gingegangene Bücher.

Landwirtschaftliches WB mit monatlichem Arbeitskalender. Von Dr. Wilsner, Landwirtschaftslehrer in Dargun. Preis 60 s. (10 Expl. für 5 M, 25 Expl. für 10 M.) Verlag von Paul Parey in Berlin SW., Hedenstr. 10.

Eine sehr gute Zusammenstellung der wichtigsten feststehenden landwirtschaftlichen Regeln, durch deren Befolgung der Landwirt in der Lage ist, dem Boden mehr abzurufen und seine Lage zu verbessern. Berechnet ist die erteilte reichhaltige Schrift für den Kleinbesitzer, für jüngere Landwirte, zur Massenverbreitung an und durch die Mitglieder der landwirtschaftlichen Vereine, wie der Verfasser sagt: „In jedem, der den Flug führt“. Und da kann sie unendlich viel Gutes schaffen, viel Klarheit verbreiten und durch ihren vorzüglichen monatlichen Arbeitskalender Anlaß werden, das manche nützliche und wichtige Arbeit künftig getan wird, die man bisher nicht dachte. Wir wünschen dem billigen Werke weiteste Verbreitung, auch jeder landwirtschaftliche Verein sollte sich seiner zum Besten seiner Mitglieder annehmen.

Jagdgewehre. Teilzahlungen. Illustr. Waffenkatalog Nr. 931 gratis u. frei. Offert bereitwillig.

Sierkatinschrot

(gesetzlich geschützt). Anerkannt das beste Futter zum Mästen für Schweine, ebenfalls ausprobiert für Milchschafe zur Steigerung der Milchergiebigkeit und des Fettgehaltes.

Satena

(gesetzlich geschützt). Bester Ersatz der Milch für Kälber und Ferkel. Sehr empfehlenswert.

Fleisch-Nutrat

(gesetzlich geschützt). Bestes Zusatzfutter für Schweine, wo bei Landwirten Gerste und Mais oder eigenes Getreide verchrotet in Anwendung kommt.

ff. Gerstenschrot.

Hergestellt aus bester gereinigter 60/61 kg Gerste.

H. H. Sierk, Harburg a. E.

Fabrik synthetischer Futtermittel u. Mühlenbetrieb. Bezug durch die bekannten Verkaufsstellen und wo solche nicht vorhanden sind, welche man sich direkt an mich wenden und siehe mit billiger diskontierter Efferte gern zu Diensten. Preisliste gratis. Für weitere Bezüge werden geeignete Vertreter, welche Verkauf ihre eigene Rechnung übernehmen können, gesucht.

Benzin

Rheinische Benzin-Werke m. b. H., Cöln a. Rhein
Berliner Benzin-Werke m. b. H., Berlin-Lichtenberg

nicht im Ring der Veredelten
Benzin-Fabriken, liefern —
alle Sorten Benzin Ia Qualität.
Man wende sich direkt an die Fabriken.

Hochlohnende Industrie
Anlage billig Betrieb leicht

Aus Sand, Sternabfall u. dergl. gemischt mit Cement lassen sich leicht herstellen
Mauersteine, Dachziegel, Belagplatten, Röhren, Treppenstufen, Viehtröge, Bausteine etc.
Für diese überall aufzunehm. Industrie liefern wir die besten Maschinen, Formen u. Farben in jeder Preislage. Besondere Vorkenntnisse unnötig. — Anleitung zu allen Maschinen gratis. — Man verl. kostenlos Prospekt Nr. 167.
Leipziger Cementindustrie Dr. Gaspary & Co.,
Markkranstädt bei Leipzig.
Spezialmaschinenfabrik, Farbenwerk, Cementwarenfabrik. Maschinen u. Formen seit Jahren in eig. u. hunderterten and. Cementwarenfabriken erprobt. Bei uns stets in rationellem Betriebe zu beschaffen.

Grösste Firma der Branche SAND IST COLD 270 Arbeiter, 95 Patente etc.

Dienerfeld. Zu vert. e. r. ch. n. e. s. 3. vert. sehr a. n. l. Kremonester D. Bileers. Biolog. u. n. a. n. 34. oben.

Gebr. Detken,

Fernsprecher 345 Oldenburg i. Gr. Nadorsterstr. 3
Baugeschäft und Zementwaren-Fabrik.
Baumaterialien- und Kohlen-Handlung.
Stets vorrätig:

- Portland-Zement
- Kalk — — Gips
- Gipsplatten
- Rohrgewebe
- Schwenmsteine
- Dachziegel
- Falzziegel
- Mosaik-Floesen
- Luxemburger Floesen
- Wandfloesen
- Verblender
- Sollinger Fluren
- Chamottewaren
- Dachpappe
- Zementbrunnenringe
- Zementröhren
- Glasierte Tonröhren
- Zementstufen
- Zement-Gossensteine
- Terrazo-Gossensteine
- Grabelfassungen
- Grenzsteine
- Zement-Schweineböge
- Glasierte Schweineböge
- Brunnenplatten
- Drainröhren
- Brennmaterialien
- Toristreu u. s. w.

Grossartigen Erfolg erzielt man durch Anwendung meiner neuen

Patent-Hederich-Jäte-Maschine

von 2 m Arbeitsbreite und mit auswechselbaren Kammern zur Vertilgung von Hederich, Ackersens, Disteln usw.
Fahrbare Hand-Hederichjäte 1 m breit
empfehlenswert
Aug. Lux, Maschinenbau-Anstalt, Ebersdorf, Kr. Habelschwerdt, Schles.
Prospekte kostenlos zu Diensten.

Zu vert. Gasarne und Gaslampen. Beterstr. 5. Gludie. Sothelbenweg 211.

Vollig ungiftiges und geruchloses Wundheilmittel

desinfizierend, desodorierend, alter-schränkend. Absolut unschädlich. Anti-diarrhoikum

gramp wirkt bei Durchfällen gross. und kleiner Haustiere. Zu bezich. d. d. Apoth. Literatur gratis u. franko!

E. Merck, Chem. Fabrik Darmstadt.

Apotheker Storandts

Schnupfenwatte

ein Idealmittel gegen Schnupfen. Medizinisch-Drogenhandlung E. Sattler Markt. Apotheker Th. Storandt, Rothenstr. 44. Rabatmarken.

Verkauf Landstelle

Der Landmann Gerd Finz. Vulge zu Dien beabsichtigt seine zu Dien belegene Landstelle

durch die Unterzeichneten öffentlich meistbietend zu verkaufen und sich zu dem Zweck Verkaufsstermin an auf

Freitag, d. 3. Mai 1907

nachm. 6 Uhr, in Aur. Grasshorns Wirtschaft zu Ofen.

Die Stelle besteht aus dem an der Chaussee belegenen Wohnhaus nebst ca. 70 Scheffel Saat bester Ländereien, von denen der größte Teil sich zu Wappeln eignet. Der Aufschub erfolgt im Ganzen und in Teilen.

Es soll möglichst nur hier eine Termin stattfinden.

Hud. Meyer & Diekmann, Winckler & Behrens, Hannover.

Empfohlen in nur bester Qualität: Wagenfett, Vaseline, Federöl, Maschinenöl, sowie alle anderen Sorten fetter und Öle.

Str. 1, Oldenburg u. Umgegend: **J. Bösel, Maschinenfabrik, Nr. 54.** Niederlage bei den Gramberg am Markt.

Verkauf Landstelle

durch die Unterzeichneten öffentlich meistbietend zu verkaufen und sich zu dem Zweck Verkaufsstermin an auf

Freitag, d. 3. Mai 1907

nachm. 6 Uhr, in Aur. Grasshorns Wirtschaft zu Ofen.

Die Stelle besteht aus dem an der Chaussee belegenen Wohnhaus nebst ca. 70 Scheffel Saat bester Ländereien, von denen der größte Teil sich zu Wappeln eignet. Der Aufschub erfolgt im Ganzen und in Teilen.

Es soll möglichst nur hier eine Termin stattfinden.

Hud. Meyer & Diekmann, Winckler & Behrens, Hannover.

Empfohlen in nur bester Qualität: Wagenfett, Vaseline, Federöl, Maschinenöl, sowie alle anderen Sorten fetter und Öle.

Str. 1, Oldenburg u. Umgegend: **J. Bösel, Maschinenfabrik, Nr. 54.** Niederlage bei den Gramberg am Markt.

Zur Nedden & Haedge Rostock (Meckl.)

Fabrik für verzinkte Drahtgeflechte sowie alle Zubehör, Drahtzäune, Stacheldraht, Eisenerposten, Thore, Chüren, Drahtseile.

Koppeldraht, Wildgatter, Draht zum Strohpressen. Production 6000 m-Gefl.p.Tag. Preisliste kostenfrei.

Pferdegeschirre

in großer Auswahl stets fertig am Lager empfiehlt

G. Bolle, Oldenburg, Seilgassestr. Nr. 7

Hafermehl

Das so sehr beliebte entmilchteste

Hermann Freerichs, Oldenburg, Seilgassestr. Nr. 7

1 1/2 mehr Butter mit der „Teutonia“-Milchzentrifuge

Die Maschine bringt also nach kurzem Gebrauch mehr ein, als sie kostet.

„Teutonia-Simplia“ von 60 bis 200 Liter Stundenleistung.
„Teutonia-Lamella“ von 300 bis 600 Liter Stundenleistung.
„Kulina“ für h. Haushalt, für 30 Liter fdb. Zeitig. M. 60.—, f. 50 Liter fdb. Zeitig. M. 80.—. Einfache Zrommel.

Einfach nur ein Teil, gründl. u. bequem zu reinigen. Spielend leichter Gang, je best. bei größter Leistung. Näheres über die präzise, solide Arbeit und die scharfe Entrahmung in unleren Prospekten, die wir Respektanten gratis übersenden.

Märkische Maschinenbau-Anstalt „Teutonia“, G. m. b. H., Frankfurt (Oder) 533.

Ia Futter-Fischmehl

entfettet — für Schweine, Rindvieh, Hühner, Geflügel etc. schnellste Mast, starke Knochenbildung, erhöhte Eierproduktion. Man verlange Prospekt. Agenten gesucht.

A. Th. Spethmann & Co., Hamburg, Fischmehlfabrik auf Wilhelmsburg (Elbe).

Immobilienverkauf.

Katten. Der Gastwirt Heinrich Hirschfeld will wegen anderweitigen Unternehmens seine hieselbst mitten im Orte belegene Gastwirtschaft

nebst den dabei belegenen Ländereien zur Größe von ca. vier Hektar öffentlich meistbietend zum Verkauf bringen lassen. Termin zum Verkaufe ist angelegt auf

Sonnabend, den 4. Mai d. J., nachm. 6 Uhr, in Verkäufers Gasthause.

An dem Hause ist seit mehreren Jahren Gastwirtschaft mit bestem Erlolge betrieben und sind die Ländereien bester Bonität.

Die Wirtschaft kommt sowohl für sich allein als auch in Verbindung mit dem Hause zum Auszuge. Kaufinteressenten belieben sich an

Georg Schwarting, Eversten-Oldenburg, Sauerstr. 3. Fernspr. 238.

Mobiliar-Verkauf.

Oldenburg. Die zum Nachsch der verst. Witwe des Maurermeisters Hilgen in Oldenburg gehörigen Sachen, namentlich:

1 Leinwand mit 2 Schubladen, 1 Kleiderkasten, 1 Sofa, 1 Sesseltisch, 1 Spiegel, 1 Tisch, 1 Waschtisch, 1 Spiegel, 1 Schubladen, 1 Kabinet, 6 feine Rohrstühle, 6 neue Stühle, 1 Schrank, mehr. Küchenutensilien, 4 vollständige Betten, davon 2 fast neu, 4 Bettfedern, davon 2 mit Matratzen, 2 Kinderbetten (1 u. n. Holz), 1 Garderobenhalter, mehrere Bilder, 1 amer. Wanduhr, 1 Servieruhr mit Kette, 6 Pack Gardinen, mehrere Rouleaux, 2 Teppiche, 1 Küchenschiff, vollständiges Küchengerät, Porzellanien, 2 Porzellan, 2 Stuhlsoffas, mehrere Lampen, 2 Gebirgs, 1 Waldstrog und Tischleuchte, 1 Gartenbank, Gitter und Gitter, 1 Feuerkiste mit Marmorplatte und was sich sonst vorfinden wird, sollen am

Sonnabend, den 4. Mai d. J., nachm. 3 Uhr anfangs, in Schütts Gasthause, Oldenburg, öffentlich meistbietend mit Zahlungsfrist verkauft werden, wozu Kaufinteressenten eingeladen

S. Büschel & Grimm, Kaufe jederzeit Pferde u. Hülsen zum Schlachten. Eigenes Transportwagen. Fernspr. 833. Möblichachter 3. Spiekermann, Oldenburg.

Das so sehr beliebte entmilchteste

Hermann Freerichs, Oldenburg, Seilgassestr. Nr. 7

Fettgrießen

(Marke La Plata), bestbewährtes Kraftfutter. In feiner Mahlung für Schweine, als Schrot für Geflügel. Preis per Zentner Mk. 12.—, 5 Kgr. „ 150.

Gustav Wiemken, Herm. Bollmann, Maschinenbauer, Rastede, empfiehlt

Wiesen-, Scheiden-, Ackereggen, Kultivator, Pflüge, Ringelwägen, Düngerstreuer und Saat-Sämaschinen, Gras- und Getreidemäher, Heuwender und Rechen, sowie sämtl. zum landwirtsch. Betriebe gehörenden Maschinen und Geräte unter sachmännlicher Garantie zu billigen Preisen.

Erzatzteile halte stets auf Lager. NB. Reparaturen jeder Art prompt und preiswert. **Reparatur-Werkstatt mit Kraftbetrieb.**

Jagdhund, 2 Jahre alt (Langhaarig), garantiert fehlerfrei, braun-weiß gefleckt, hat abzugeben. **Serm. Bode, Sefta.**

Viel Draht- u. Strohmatr. Aufzichten v. Möbeln bill. **E. Fiedt, Jolobstr. 4b (Bfm.).**

Feuerholz, kurz abgehauen, billig. **W. Diekmann, Dien.**

Wiesen-EGGE

Endlich eine brauchbare

Buhlers Gie der - Wiesen - EGGE

D. R. G. M. mit freihängenden Zinken, daher Verstopfen ausgeschlossen. Zu haben in allen besten Mathienhandlungen. Andersfalls wenden Sie sich direkt an die Fabrik, welche Preislisten kostenfrei schickt.

Buttstädter Maschinen-Fabrik C. E. Buhlers Nachf., Buttstädt (Th.).

Patent-Rosettengitter aus Schmiedeeisen oder aus verzinkt. Draht. Preiswürdigstes Gitter der Gegenwart. Zahlreiche Muster für alle Zwecke. Leichte Aufstellung.

Rosettengitter-Fabrik Lempertz Köln - Braunfeld 171.

Wiesen-EGGE

Endlich eine brauchbare

Buhlers Gie der - Wiesen - EGGE

D. R. G. M. mit freihängenden Zinken, daher Verstopfen ausgeschlossen. Zu haben in allen besten Mathienhandlungen. Andersfalls wenden Sie sich direkt an die Fabrik, welche Preislisten kostenfrei schickt.

Buttstädter Maschinen-Fabrik C. E. Buhlers Nachf., Buttstädt (Th.).

Patent-Rosettengitter aus Schmiedeeisen oder aus verzinkt. Draht. Preiswürdigstes Gitter der Gegenwart. Zahlreiche Muster für alle Zwecke. Leichte Aufstellung.

Rosettengitter-Fabrik Lempertz Köln - Braunfeld 171.

Dysserin gegen Kälberruhr. Septicidin gegen Kälberpneumonie. Serum-Institut Landsberg a. W.

Geldene und 3 Silberne Medaillen.

Domo-Separator

Entrahmt 40 Liter Milch stündlich. 50 Mark. Fordern Sie Katalog!

Unentbehrlich für Landwirte, Milchhändler, Pigenhalter! **Piag Behrens, Maschinenfabrik Magdeburg.**

Zentrifugen Perle

sind hervorragend in Einfachheit und Leistung, die Werte sind als 10-fache Speigeltät in 9 Größen von 60 bis 450 Liter stündl. Leistung fabriciert.

Hermann Ramesohl, Sendenhorst i. W. Vertreter gesucht. — Man verlange Kataloge.

Fischmehl

haben Posten abzugeben.

Gebrüder Uhde, Harburg.

Oldenburg. Habe Auftrag einen ca. 10 Hektar großen Acker belegen plan. 86 Hektar großen

Hof

(woben 1/2 allerbesten Weizenboden, im übrigen viel Wiesen und Holzbestand) zu verkaufen. Die Gebäude sind vor ca. zehn Jahren gebaut, groß und gut eingerichtet. Kaufpreis (einschl. diej. Ernte) 55 000 M. bei 25 000 M. Anzahlung und beliebigem Antritt.

Otto Meyer.

Drahtgeflechte

nebst allem Zubehör, kompl. Drahtzäune — Stacheldraht — Eisener Posten — Tore — Türen — Drahtseile, Koppeldraht — Sand- u. Kohlenlöcher

Hans v. Hintzenstern, Drahtwaren-Fabrik Teterow i. M., Preisliste kostenfrei

Niederst. Zu verk. eine junge Weidkuh. **Otm. Büffelmann, Eshorn, Weg.**

Wiesen-EGGE

Endlich eine brauchbare

Buhlers Gie der - Wiesen - EGGE

D. R. G. M. mit freihängenden Zinken, daher Verstopfen ausgeschlossen. Zu haben in allen besten Mathienhandlungen. Andersfalls wenden Sie sich direkt an die Fabrik, welche Preislisten kostenfrei schickt.

Buttstädter Maschinen-Fabrik C. E. Buhlers Nachf., Buttstädt (Th.).

Patent-Rosettengitter aus Schmiedeeisen oder aus verzinkt. Draht. Preiswürdigstes Gitter der Gegenwart. Zahlreiche Muster für alle Zwecke. Leichte Aufstellung.

Rosettengitter-Fabrik Lempertz Köln - Braunfeld 171.

Heh. Oxe, Auerbach & Co., Feld- und Industriebahnwerke G. m. b. H., Bureau: Kapellenstr. 8. — Fabrik: Dortmund-Hafen Telegramm-Adresse: **Bahnindustrie.**

Dortmund, Zu Kauf und Miete: Kompl. Bahnanlagen für Hand-, Pferde- u. Lokomotivtrieb, Weichen, Drehscheiben, Lowries, Kastenkipper etc. Rollenlager.

neue u. gebrachte Lokomotive, Anschlußgleise, Ausarbeitung ganzer Bahnprojekte.

Sämtliche Ersatzteile auch für Konkurrenzfabrikate

Dächer

aus verzinkten Siegenger Plattenblechen sind die besten und billigsten der Gegenwart.

Beste Ersatz für Strohdächer. Empfohlen durch das Bureau des Westfälischen Bauernvereins und die Landwirtschaftskammern.

Siegenger Verzinkerei A.-G., Geisweid b. Siegen. Prospekte, Atteste und Kostenausschl. gratis.

Original-Canada-Mähmaschinen „Noxon“ für Gras, Klee und Getreide.

Erstklass. Fabrikat mod. Konstruktion von grösster Leistungsfähigkeit bei leicht. Gang. Heuwender, Heurechen

Kataloge gratis u. franko.

Ph. Mayfarth & Co., Osnabrück, Bierstrasse 35. Tüchtige Vertreter gesucht, wo wir noch nicht vertreten sind.

Geruchlos transport. Torfmüllstreu-Closet!

Reiblich! Durch Torfstreu wird der Düngwert der Abtrittsubstanzen erhöht. Ferner Bodenreinigung L. Holz, Kohle, Gas, Spiritus, Kladervenen, Waschflüssig., Eiersen kompl. Belten für Arbeiter, Schweizer, Getreide.

Julius Zintgraf, Köln. Verlangen Sie Katalog 130

Geruchlos transportabel reinlich.

Ständigen Reingewinn sichert Ihnen nur der **Alfa-Laval-Separator.**

Unübertroffen in seinen Leistungen. Unübertroffen in seinen Erfolgen. Ueber 700 Erste Preise.

Alte minderwertige Centrifugen jeden Fabrikates werden zu hohen Preisen in Tausch genommen.

Verlangen Sie die Alfa-Druckschriften.

Alfa-Laval-Separator, G. m. b. H., Berlin 15 Einzige deutsche Alfa-Fabrik.

Wiesen-EGGE

Endlich eine brauchbare

Buhlers Gie der - Wiesen - EGGE

D. R. G. M. mit freihängenden Zinken, daher Verstopfen ausgeschlossen. Zu haben in allen besten Mathienhandlungen. Andersfalls wenden Sie sich direkt an die Fabrik, welche Preislisten kostenfrei schickt.

Buttstädter Maschinen-Fabrik C. E. Buhlers Nachf., Buttstädt (Th.).

Patent-Rosettengitter aus Schmiedeeisen oder aus verzinkt. Draht. Preiswürdigstes Gitter der Gegenwart. Zahlreiche Muster für alle Zwecke. Leichte Aufstellung.

Rosettengitter-Fabrik Lempertz Köln - Braunfeld 171.

Georg Freese,
 Langestr. 62, Haarenstr. 1.
 Fernspr. 482.

Garnierte Hüte!
Kinderhüte!
Schulhüte!
Sporthüte!
Blumen, Bänder, Schleier!
 Enorme Auswahl! Niedrige Preise!
 Rabattmarken.

Wohne jetzt Jakobstraße 3a
 * Ecke Sophienstraße. *

Frau Agnes Blumensaat,
 Stellenvermittl.

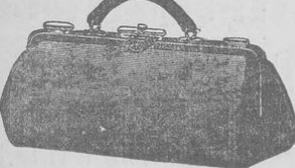
Ausverkauf wegen Umzug
 nach Haarenstraße 13
 zu bedeutend ermäßigten Preisen.
 Nur solche bekannt gute Qualitäten.
 Günstigste Gelegenheit zum billigen Einkauf von modernen
 Schuhwaren.

Haarenstraße 9. G. Wilmsmann.

Königl. Preuss. Klassen-Lotterie.
 Hauptziehung vom 6. Mai bis 4. Juni.
Kauflose hat noch abzugeben:
 1/10 M 25 M 50 M 100 M 200 M

Georg Siefken, Oldenburg i. Gr.,
 Königl. W. Lotterie-Einnehmer, Gotorfstr. 11.

Reisetaschen
 aus prima Rindleder, Segelleinen und Kunstleder, Bügel mit 4fach Verschluss, empfiehlt
H. Holert,
 Haarenstr. 51,
 Fabrikation v. Koffern, Taschen, Ledertaschen und feinen Lederwaren.
 Mitgl. d. Rab.-Epar.-V.



Rheinische Automobil-Fachschule Düsseldorf
Abteilung: Chauffeursehule.
 Übungswagen: 4 Cyl. Benz, 4 Cyl. Mercedes, 4 Cyl. Opel, 4 Cyl. Deauville.
 Graf Adolfsstr. 71, Düsseldorf.

Mitglied des Rabatt-Epar.-Vereins.
 Empfiehlt in arbeitsordentlich großer Auswahl zu allerbilligsten Preisen:

Garnierte Hüte,
Englisch garnierte Hüte
 in hochfeinen aparten Neuheiten,
 von 1.10 M. bis zu den allerfeinsten,
Kinderhüte in besonders schöner Auswahl
 und allen Preislagen,
Schulhüte von 75 Pfg. an bis zu den feinsten.
Modell-Hüte.

G. Horn, **Altjörnstraße 46.**

Mitglied des Rabatt-Epar.-Vereins.
 Zu verk. rotes Blüschlofa und großer Teppich, f. neu, guterh. Bettstelle m. Matr. **Rehr. 3.**

Zu verkaufen ein H. Sommer-Domibus für 8-10 Personen. **G. Bidel, Reinstr. 19.**

Wardenburg. Zu verkaufen eine nahe am Kaien liegende Luene. **Joh. Schmitzknop, Haarenstr. 45.**

Verantwortlich: Wilhelm v. Busch als Geschäftsführer; für den Inzeratenteil: Theodor Adidis. — Rotationsdruck und Verlag: B. Scharr, Oldenburg.

Elektrische 

Beleuchtungskörper

E. G. Büsing & Co.,
 Hoflampenfabrikant,
 Haarenstrasse 46.

in grösster Auswahl.

Wohne jetzt **Kuonstr. Nr. 15,**
König, Schneidermeister.
 Zu verkaufen mehrere Pumpen. — **Wellenkrake 3.**
 Gut erh. Kochherd bill. a. verk. **E. Hoffmann, Dierburg,**
 Langenweg 34.
 Bg. **Wlagm. soll. 1 hochl. Blüschlofa**, Verkoh u. Spiegel i. jed. nur annehmbar. **Reiße** verk. werd. **Altjörnstr. 46, 1. Et.**
 Zu verk. ein gut erh. ar. **Sparherd, Kleberdrant, Waschtisch, Regenlat., Eiselwaage, Petrol-Apparat, Gewichte, versch. Blechgeschäße, Käfer etc.** auch 2 schöne **Wannen-Bühne.** Näheres **Kuonstr. 3.**

Beste Seradella
 92 Proz. Keimfähigkeit garant., vorzügliche Futter- und Grün- fütterungsmitel. Jetzt zu sehr billigen Preisen per **Sack 15 A,** gegen bar **14,25 A.**

W. H. Kraatz, Rastede.

Nur echte
Henkel's
Washing Soda
 Garantiert chlorfrei
 gibt halt blendend weisse Wäsche

Fahrräder,
 sowie deren Ersatzteile empfiehlt in allen Preislagen
H. Bollmann, Rastede,
 Maschinenbauer.
 Reparaturen werden prompt und preiswert ausgeführt.

Solidaria
Fahrrad
 Das beste Rad der Gegenwart! **Abzahlung** mit Warenaufschub gegen **Abzahlung 20-30 Mk.**
Teilzahlung, Abzahlung monatlich **Mk. 8-10.** **Reparaturen** bei **Abzahlung** von **Mk. 10** an. **Schreibweise** gestrichelt. **Katalog** gratis und franco. **J. Jahnreich & Co., Charloisstr. 77/79, 77, 79, Schloßstraße 16.**

Victoria-Fahrräder
 für Damen und Herren — empfiehlt billigst
Fr. Töpken, Rastede.
 Zu verk. eine gute **Schneider-Nähmaschine** für **40 A.** **Neuf. Dam. 24, unten.**

Korpulente
 erlangen durch den Gebrauch des uns ges. gesth. und auf streng wissenschaftlicher Basis hergestellten Spezifikums **„Graelin“** wieder jugendlich schlank. Formen ohne Diät. Garantiert sichere Wirkung: Vollkommen unschädlich und gut bekommen. Preis pro Paket **M. 2,50, 3 Pakete zu einer Kur M. 7.—** **Brochüre:** „Ein Wort an Korpulente“ gratis von „Union“ **Industrie G. V., Berlin 69, Friedrichstr. 207.**

Oldenburger Möbelmagazin,
 Heiligengeiststraße Nr. 32.

Eine große Anzahl neuer, aber bereits einige Zeit lagernder, größtenteils von hiesigen Handwerksmeistern gefertigter **Möbel** zum **Ausverkauf** zu ganz bedeutend ermäßigten Preisen.

Darunter: **Mahagoni-Salon** in Jugendstil, weitere **Salons, Wohn- und Schlafzimmer-Einrichtungen,** einzelne Möbel aller Art, wie **Sofas, Tische, Stühle, Schränke, Vertikows, Schreib- und Nähtische, Bettstellen, Schaukelstühle** und andere.

Die für den Ausverkauf bestimmten Möbel sind im **Ausstellungsraum 1. Etage** ausgestellt.

Fahnen.
 Sämtliche Vereinsartikel. **Hildesheimer Fahnenfabrik. A. Dreyer, Hildesheim.**
 Die. Großer Posten **Nieren** und **lamm. Bretter,** zu Möbel-, Fenster- u. **Lüdenholz** passend, offeriert billigst **G. Diekmann.**

Abbruch!!
 Vom Abbruch des Hauses **Stiegelhofstraße 4** billig zu verkaufen:
 ca. 35000 Ziegelsteine, 4500 rote Dachziegel, 2 Oefen, 2 Herde, **Gaas,** Stuben- und Klobrücken, Treppen, Fenster, Balken, Sparren, Laten, Bretter und Brennholz.
Gebr. Meyer, Baugeschäft.

Stahlrad-Fahrräder
 Herren- und Damenräder von 100-135 M.
 2 Jahr Garantie.
W. Baumann Ww., Lindenstr. 29.

1 neues Bett (Oberbett, Unterbett u. 2 Kissen) soll zu jedem nur annehmbaren Preise verkauft werd. **Altjörnstr. 46, 1. Et.**

Frauenleiden,
 Störungen u. bek. sof. **Niemann, Hamburg, Reuestr. 40.**

Magenleidenden
 teile ich aus Mitleid gern mit, wie sich jeder selbst zu jedem qualb. Leiden sol. dauernd befreien kann. **M. Dime, Lehrer, Schmolln S. 31.**

Haararbeiten
 werd. sauber u. bill. angefertigt. **Otto Scheller, Haarenstr. 58.**

Frauen-Störungen
 zc. behandelt **B. Bierbos, Kalf (Rheinland) 272, Frau G. in W. schreibt: „Ihr Mittel hat schnell geholfen.“ (Bildporto erb.)**

Künstliche Zähne
 ohne Gummipfatten, **Arzene** u. **Blomben** aus **Porzellan,** ganz natürlich, und aus **Gold.**
Brinkmanns Zahnatelier, Oldenburg, Langestr. 78.

Zum **Mai-Termin** empfehlen wir uns zur **Belegung** von **Kapitalen** in **mündelsicheren** und nicht **mündelsicheren** Effekten.
 Mit entsprechenden **Ratshlägen** stehen wir **gern** zu **Diensten.**
 Eine **größere** Auswahl **guter** **Anlagewerte** haben wir **stets** **vorrätig.**

Deutsche Nationalbank,
 Kommanditgesellschaft auf Aktien,
 Zweigniederlassung Oldenburg.

Oldenburger Konsum-Verein
 Die **jetzige** **Geschäftsperiode** **schließt** **mit** **dem** **30. April.** Die **Warten-Ablicferung** **erfolgt** **am** **1., 2., 3. und 4. Mai** u. **wollen** **die** **Mitglieder** **hiervon** **Kenntnis** **nehmen.**
Der **Vorstand.**

Jubiläums-Ausstellungen
 des **Gartenbau-Vereins** **für** **Bremen** **und** **seine** **Umgegend.**

1. **Ausstellung** **im** **überdachten** **Raum** **(Hallen-Ausstellung)** **und** **für** **Freilandpflanzen**
von **Freitag, d. 26. April,** **bis** **Sonntag, d. 5. Mai** **inklusive.**

Eintrittspreise:
Freitag, 26. April, mittags 12 Uhr **bis** 9 Uhr **abends** 9 Uhr
und **Sonabend, 27. April, morgens** 9 Uhr **bis** **abends** 9 Uhr
Nach 1.—
Sonntag, d. 28. April bis Sonntag, den 5. Mai **inkl.,** **morgens** 9 Uhr **bis** **abends** 9 Uhr **50 P.**

Nach **Beendigung** **der** **ersten** **Hallen-Ausstellung** **am** **5. Mai** **wird** **die** **Ausstellungshalle** **und** **die** **Freilandausstellung** **zur** **kurzen** **Zeit** **geschlossen,** **der** **Termin** **der** **Wiedereröffnung** **der** **Freilandausstellung** **wird** **bekannt** **gegeben.**
Der **Vorstand.**